Nr. 211.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 8. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser in der Schweiz.

Empfänge in Zürich.

Se. Majestät der Kaiser empfing Donnerstag Nachmittag in Villa Rietberg die Besitzerin der Villa, **Frau Rieter-Bodmer** mit ihren Töchtern, und machte der Dame sein Bild im Rahmen zum Geschenk. Um 6 Uhr empfing dann der Kaiser auf der Parkterrasse der Villa, wie schon kurz gemeldet, den **reichsdeutschen Ausschuß**, nämlich 29 Herren, Vertreter von zwölf deutschen Vereinen in Gegenwart des Gesandten von Bülow, des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini und des deutschen Generalkonsuls von Faber du Faur. Der Kaiser, der wieder die Garde-Schützen-Uniform angelegt hatte, ließ sich von dem Generalkonsul die Herren vorstellen und unterhielt sich mit jedem einzelnen auf das freundlichste über die einschlägigen Verhältnisse jedes Vereins, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz, die landwirtschaftlichen Schönheiten von Zürich und Umgebung und anderes. Zum Schluß brachten die Vertreter der Kolonie ein Hurra auf den Kaiser aus. Die von dem reichsdeutschen Ausschuß vertretenen Vereine waren der Reichsverein, der alldeutsche Verband, der deutsche Kriegerbund Germania, der deutsche Militärverein, der deutsche Ruderverein, die akademische Verbindung Teutonia, der Verband deutscher Apotheker, der deutsche Werkmeisterverband, der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, der deutsche Klub, der Verband deutscher Handlungsgehilfen und der deutsche Männergesangverein. Später unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Park der Villa. Nach der Abendtafel, die um 8 Uhr begann und keinen offiziellen Charakter hatte, trug der deutsche Männergesangverein Zürich unter Leitung des Dirigenten Pfirstinger Lieder vor, nämlich das Deutsche Lied von Faßbender, ein Koschadlied und Noch ist die blühende, goldene Zeit von Pfirstinger. Der Kaiser dankte den Sängern mit freundlichen Worten.

Am Freitag Vormittag trat der Kaiser nach einstündigem Besuche des Landesmuseums in Zürich um 11,57 Uhr die

Fahrt nach Bern

an. Vom Landesmuseum ging der Kaiser unter jubelnden Rufen einer zahlreichen Volksmenge zu Fuß nach dem Bahnhof. Der Kaiser dankte dem Stadtpräsidenten wiederholt für die herzliche Aufnahme durch die Züricher Bevölkerung und überwies ihm 5000 Franken für die Züricher Armen. Vor seiner Abfahrt drückte der Kaiser dem Major Wille seine große Anerkennung für das Bataillon Nr. 6 aus.

Aus Bern wird berichtet: Anläßlich des Kaiserbesuches prangt die Bundeshauptstadt in reichem Festschmuck. Durch ein monumentales Portal wird der Kaiser den Bahnhofsplatz betreten, wo ihn eine Flaggenfront in deutschen und schweizer Farben grüßt. Der Weg vom Bahnhof zum Bundeshaus ist von hohen gelben Postamenten eingesäumt, die Blumenarrangements tragen. Am Anfang und am Ende der Bundesgasse ragt hoch über die Straße die kaiserliche Standarte. Das Bundeshaus trägt wirkungsvolle Moosgirlanden mit Bändern in schweizer Farben. Der Eingang zum Bundeshaus, das Treppenhaus, die Vorhalle und der Audienzsaal sind mit Lorbeer, Palmen und buntfarbigen Blumen geschmückt. Auch die schönen Barockfassaden sind mit Blumen geschmückt. Die öffentlichen Gebäude und die Brücken tragen reichen Flaggenschmuck.

Um 2,30 Uhr fuhr der kaiserliche Zug, begrüßt von 22 Kanonenschüssen, in den Bahnhof Bern ein, wo Bundespräsident Forrer und die übrigen Bundesräte, sowie die Präsidenten des Nationalrates und Ständerates, der Kanzler der Eidgenossenschaft und der Gesandte von Bülow Se. Majestät den Kaiser empfingen. Der Kaiser trug die Uniform der Gardeschützen. Die Gemahlin des Gesandten überreichte ein Rosenbukett. Se. Majestät der Kaiser schritt die Ehrenkompagnie ab und fuhr hierauf mit dem Bundespräsidenten und dem Gefolge nach dem Bundespalais, wo ein kurzer offizieller Empfang durch den Bundesrat stattfand. Auf der Fahrt waren der Kaiser sowie der Bundespräsident Gegenstand begeisterter Ovationen. Der Kaiser war durch den herzlichen Empfang sichtlich erfreut.

Nach kurzer Unterhaltung im Audienzsaal, wo die große vom Kaiser dem Bundesrate geschenkte Standuhr aufgestellt war, besichtigte der Kaiser den National- und Ständeratssaal und bewunderte vom Balkon aus die herrliche Aussicht, die leider bei wolkigem Himmel etwas beeinträchtigt war. Dann folgte die Fahrt durch die Stadt, auf welcher der Kaiser von einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Unter Glockengeläute fand die Auffahrt am Münster statt. Am Portal war Begrüßung durch die Kirchenbehörden. Während die Orgel spielte, begab sich der Kaiser ins Innere des Münsters, wo ihm die Herren des Komitees für das Reformationsdenkmal in Genf vorgestellt wurden. In der Kapelle waren drei große Reproduktionen des projektierten Reformationsdenkmals in Genf aufgestellt, für das der Kaiser bekanntlich 10 000 Mark gespendet hat. An dem projektierten Denkmal befindet sich die Statue des großen Kurfürsten mit dem Bilde vom Empfange der Hugenotten durch diesen mit der Inschrift eines Auszuges aus einem Potsdamer Briefe. Auf dem Tische nebenan waren Photographien Wilhelms von Oranien und des Admirals Coligny, der Vorfahren des Kaisers, aufgestellt. Se. Majestät unterhielt sich längere Zeit mit den Herren aus Genf und teilte ihnen mit, er werde die Kosten für die Statue des großen Kurfürsten aus seinen Mitteln bestreiten. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde verließen der Kaiser und der Bundesrat das Münster unter Orgelklängen. Vom Münster ging die Fahrt zum Bärengraben, wo sich der Kaiser an das Geländer des Zwingers begab und den Bären ein Büschel Rüben zuwarf. Von da wurde die Fahrt über die Kornhausbrücke durch die Stadt nach dem Berner Hof fortgesetzt, wo sich Se. Majestät bis zum Abend vom Bundesrat verabschiedete.

In der deutschen Gesandtschaft hatten sich von 3 Uhr ab versammelt die Familienmitglieder des Gesandten von Bülow, die Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen, der deutsche Konsul in Bern von Jenner, der bayerische Gesandte von Böhm und die Spitzen der deutschen Kolonie. Unter Fanfarenklängen fuhr der Kaiser etwa 4,30 Uhr vor der Gesandtschaft vor und wurde von dem Gesandten und dessen Gemahlin empfangen. In der Umgebung des Kaisers befand sich Fürst Fürstenberg. Der Kaiser ließ sich die Vertreter der deutschen Kolonie vorstellen und unterhielt sich auf das freundlichste mit einem jeden von ihnen. Hierauf marschierten die deutschen Kriegervereine mit Musik und Fahnen in dem Garten der Gesandtschaft auf. Der Kaiser begrüßte sie mit einem „Guten Morgen, Kameraden" und schritt die Front ab. Viele der alten Krieger, besonders diejenigen mit Kriegsauszeichnungen, erfreuten sich einer besonderen Ansprache des Kaisers. Nachdem die Krieger ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht hatten, führten sie einen Parademarsch aus. Darauf wurde in den Räumen der Gesandtschaft der Tee eingenommen, während die Berner Stadtmusik konzertierte. Der Kaiser verehrte der Dame des Hauses sein Bild im Rahmen. Um 6 Uhr empfing der Kaiser im Berner Hof die akkreditierten Chefs der Gesandtschaften.

Die freundlichsten und angenehmsten Eindrücke hat, wie Wolffs Bureau berichtet, der Kaiser sicherem Vernehmen nach während seines Aufenthaltes in der Schweiz von Anfang bis zu Ende empfangen und wiederholt seine Zufriedenheit darüber ausgesprochen, daß er wenigstens das abgekürzte Reiseprogramm hat durchführen können. Die Manöver haben sein tiefgehendes Interesse erregt. Die festlichen Veranstaltungen des Bundesrats, die Ausschmückung der Städte und vor allem die musterhafte Haltung der Bevölkerung und die warme Herzlichkeit, mit der er überall begrüßt wurde, haben den Kaiser sehr erfreut und werden ihm eine bleibende Erinnerung sein.

Bei dem Diner im Berner Hof

hielt der Bundespräsident Forrer folgende Ansprache:

Eure kaiserliche Majestät heiße ich im Namen des Bundesrates in der Bundesstadt ehrerbietig willkommen. Als uns der Herr deutsche Gesandte zu Anfang dieses Jahres Ihren Besuch ankündigte, nahmen wir diese Eröffnung mit größter Freude über die uns zu teil werdende sehr hohe Ehre entgegen und verbanden damit den Ausdruck unserer Gewißheit, daß das gesamte Schweizervolk in diesem Gefühle mit uns einig gehe. Eure Majestät werden sich, seitdem Sie letzten Dienstag in unserer Grenzstadt Basel den Schweizerboden betraten, davon überzeugt haben, daß Ihr hoher Besuch für unser Land eine eigentliche Feier bedeutet. Wir erfreuen uns ungetrübt freundschaftlicher Beziehungen zu allen unseren Nachbarstaaten. Diejenigen mit dem deutschen Reich sind die umfangreichsten. Der gegenseitige Austausch von ideellen und materiellen Gütern zwischen Deutschland und der Schweiz ist in dem Maße bedeutend, daß wir das allergrößte Gewicht auf dessen Fortdauer und Entwickelung auf der Grundlage der Gleichberechtigung legen. Das erste mal seit der Durchreise im Jahre 1893 weilt das kaiserliche Oberhaupt des deutschen Reiches wiederum unter uns, und wir erblicken in diesem glücklichen Ereignis einen zuverlässigen Beweis dafür, daß auch deutscherseits der entschiedene Wille besteht, die Bande der Freundschaft mit uns immer enger zu knüpfen. Hierfür und insbesondere für die überaus freundliche Gesinnung, die Euere Majestät bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Schweiz an den Tag legen, sprechen wir hiermit bei dem heutigen feierlichen Anlaß unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere erfüllt es uns mit Genugtuung, daß Euere Majestät unserem Wehrwesen ein so sympathisches Interesse entgegenbringen. Wir besitzen den bestimmten Vorsatz, unsere Unabhängigkeit gegenüber jedem Angriffe auf dieses unser höchstes Gut zu schützen und unsere Neutralität gegenüber jedem, der sie nicht respektiert, zu wahren. Ein notwendiges und zweckdienliches Mittel hierzu bildet eine tüchtige und schlagfertige Armee. Uns eine solche zu sichern, ist eine unserer vornehmsten Staatsaufgaben, für deren Erfüllung wir alle unsere Kräfte einsetzen. Unsere Geschichte, unsere Staatsform und unsere gesellschaftliche Organisation weisen darauf hin, daß wir uns hierfür des Milizsystems bedienen. Wir sind uns der Licht- und Schattenseiten desselben bewußt. Wir erkennen dankbar jede, auch die herbe Kritik an, die von kompetenter Seite an unserem Wehrwesen geübt wird, und sind bestrebt, bestehende Mängel zu heben. Das Schweizervolk weiß die Tatsache in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, daß der oberste Kriegsherr des deutschen Reiches unsere Manöver mit seiner Anwesenheit beehrt und mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt hat. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß der mehrtägige Aufenthalt Eurer Majestät in unserem Lande, wie uns zur Freude und Ehre, so auch Ihnen zur Erholung von der gewohnten strengen Erfüllung Ihrer Herrscherpflichten gereiche. Damit verbinden wir die Bitte, unserer Republik Ihre Freundschaft und Ihrem gegenwärtigen Verweilen in der Schweiz eine angenehme Erinnerung zu bewahren. Mit dem innigen Wunsche, es möge das befreundete Nachbarreich unter dem Szepter seines Kaisers, unseres erhabenen Gastes, auch fürderhin blühen und gedeihen, trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät, der kaiserlichen Familie, der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers lautete wie folgt:

Herr Bundespräsident! Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Worte, die Sie namens des schweizerischen Bundesrates an mich gerichtet haben. Schon seit einiger Zeit hatte ich den Wunsch, schweizerische Truppen manövrieren zu sehen, über deren Leistungen ich seit langem viel Gutes hörte. Ich bin daher gern, Ihrer Einladung entsprechend, bei den diesjährigen Manövern des schweizerischen Heeres erschienen. Seit uralter Zeit sind die Bewohner der Schweizer Gebirge tüchtige und kernige Kämpfer gewesen. Als am Ausgang des Mittelalters der Glanz des Rittertums erblaßte, da sind es die tapferen Eidgenossen gewesen, welche vorbildlich wurden für die Schöpfung, die Ausrüstung und Ausbildung der Landsknechte, der ersten deutschen Fußsoldaten. Denn allbekannt ist es, daß das eidgenössische Fußvolk auf zahlreichen Schlachtfeldern hohen Ruhm geerntet hat. Daß die jetzigen Eidgenossen, dieser ruhmreichen Geschichte eingedenk, als tüchtige Soldaten in den Fußtapfen ihrer Vorfahren wandeln, das zu sehen, hat meinem Soldatenherzen wohlgetan. Die beiden Manövertage haben mich erkennen lassen, daß im schweizerischen Heerwesen von allen Seiten mit außerordentlichem Eifer gearbeitet wird, daß der schweizerische Soldat große Anstrengungen aus Liebe zum Vaterlande mit Freudigkeit erträgt, und daß das schweizer Heer getragen wird von der Liebe des ganzen schweizer Volkes. Nach dem Eindrucke dieser Manövertage, nach dem herzlichen Empfange, der mir in der Ostschweiz und auch in Bern zuteil wurde, ist es mir ein Bedürfnis, hier in der Bundesstadt meinen aufrichtigen Dank der schweizerischen Regierung auszusprechen. Wie es eine Freude für mich war, in der schönen Stadt Zürich mich aufzuhalten, so gereicht es mir zu lebhafter Befriedigung, wenigstens einige Stunden in der ehrwürdigen Stadt Bern zu weilen, die im Angesicht der Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger ihr stolzes Haupt erhebt. Auf das tiefste bedauere ich, daß ich es mir auf ärztlichen Rat versagen muß, den Firnen des Berner Oberlandes und den lieblichen Gestaden des Vierwaldstädter Sees den geplanten Besuch abzustatten. Ich hatte mich besonders darauf gefreut, diese Perle der schweizer Landschaft wiederzusehen, die ich vor nahezu 20 Jahren in strahlender Frühjahrssonne erblickte. Herr Präsident! Meine Herren Bundesräte! Nach dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer, neutraler Bundesstaat entwickelt. Mit einzigartiger Naturschönheit ausgestattet, auf militärischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen, technischen und wirtschaftlichen Gebieten fleißig vorwärts strebend, hat der inmitten Europas gelegene schweizerische Staat allgemeine Achtung und Anerkennung sich erworben. Ein großer Teil der Schweiz hält am deutschen Geistes- und Gemütsleben fest, und der Austausch ideeller wie materieller Güter zwischen der Schweiz und Deutschland ist in der Tat ebenso umfangreich wie natürlich. Sie verehren wie wir — um nur an eines zu erinnern — in Schiller einen Ihrer Nationaldichter, der Ihrem Volk wie kaum ein anderer aus der Seele gesprochen hat; andererseits sind die Werke Ihrer Geistesheroen, wie Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer, Gemeingut auch unseres Volkes geworden. Es ist daher begreiflich, daß die Schweiz und das deutsche Reich bei aller Eigenart ihrer staatlichen Einrichtungen und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer geschichtlichen Entwickelung nicht nur durch Austausch ihrer Produkte, sondern auch durch ihr geistiges Leben und Schaffen mit einander eng verknüpft in herzlicher, vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen. Seit bald 25 Jahren bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen, und so soll es, was an mir liegt, auch bleiben. Ihnen allen danke ich für den herzlichen Empfang, den Sie mir bereiteten, für die freundschaftliche Gesinnung und das Vertrauen, das Sie mir seit Jahren entgegenbringen. Ich trinke auf Ihr Wohl, Herr Präsident, auf das Wohl des schweizerischen Bundesrates, auf das Wohl des schönen schweizer Landes und des trefflichen schweizer Volkes.

Politische Tagesschau.

Reichstagsvorlage über die neuen Kongogebiete.

Zur Bestreitung der Kosten der deutschen Expedition nach den neuen Kongogebieten wird das Reichskolonialamt einen Nachtragsetat in Höhe von 500 000 Mark aufstellen. Diese Nachtragsforderung wird dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt vorliegen, gleichzeitig wird ihm das Protokoll über die Berner Konferenz, die die Bedingungen für die Grenzfeststellung festsetzte, zugehen. Ein Teil der Grenzkommission hat bereits die Ausreise angetreten.

Wer verteuert die Lebensmittel?

Diese Frage wird beantwortet durch den Kampf, den jetzt die Mehlhändler und Bäckereigenossenschaften und -innungen von Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz und Offenbach gegen den Ring der Großmühlen führen, dem sie „willkürliche Preisnormierung" zum Vorwurf machen. Durch die höheren Forderungen der Großmühlen würden Bäcker und Mehlhändler in eine schwierige finanzielle

Lage gebracht, und eine Verteuerung des Brotes sei nicht zu umgehen, wenn es nicht gelinge, den Mühlenring zu sprengen. Das Publikum müsse gegen die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel geschützt werden. — Hier wird doch einmal klar herausgesagt, daß nicht die Agrarier es sind, welche Lebensmittel verteuern. Die Großmühlen, die auch den kleinen Mühlen auf dem Lande so schwere Konkurrenz machen, haben das Geschäft in den Händen und wissen die gegenwärtige Notlage zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Gedankenlose Hetze.

In ihrem Leitartikel in Nr. 198 schreibt die sozialdemokratische Stuttgarter „Schwäbische Tagwacht“: „Eine große Teuerung zieht durch das Land, und drohend grinst das Gespenst einer Hungersnot: die Preise für die notwendigsten Lebensmittel sind ungeheuerlich hoch und drohen noch mehr zu steigen. Dabei sind die Ergebnisse der Ernte nach den Nachweisen der Statistik sehr reichlich. Das deutsche Volk hat nichts von dem Erntesegen: es ist nach dem Willen der Herrschenden zum Darben verurteilt.“ Unmittelbar hinter dieser Hetze findet sich folgende Notiz: „Die regnerische kalte Witterung läßt für die diesjährige Ernte das Schlimmste befürchten. Sollte nicht ein baldiger Umschlag eintreten, so muß mit einer Mißernte gerechnet werden. Auch in den rheinischen Weinbergen sieht es trostlos aus.“ — Aber gehetzt muß werden!

Die bayerische Abgeordnetenkammer

nahm mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung der bayerischen Heimat- und Armengesetzgebung an. Danach wird in Bayern nach Annahme des noch zur Beratung stehenden Ausführungsgesetzes anstelle des bisherigen Heimatsprinzips durch Anschluß an das Reichsgesetz der Unterstützungswohnsitz eingeführt.

Der bayerische Bauernbund

hält alljährlich in Tuntenhausen seinen Parteitag ab. Aus einer politischen Rede des bayerischen Zentrumsführers und Präsidenten der bayerischen Kammer, Dr. v. Orterer, geben wir folgende Stelle wieder, die für die Beurteilung der gegenwärtigen politischen Lage und der Stellung des Zentrums beachtenswert ist. Über den Jesuitenerlaß des bayerischen Ministeriums sagte er nach dem „Fränkischen Kurier“: „Ich habe mich ausführlich schon beim Entstehen der Jesuitenfrage ausgesprochen und mir von Anfang an gesagt: Mein lieber Wehner (Herr v. Wehner war der Kultusminister im vorhergegangenen liberalen Ministerium), du hast was Böses angerichtet! Und es muß tatsächlich ausgesprochen werden, es bleibt unverständlich, was Herrn von Wehner veranlassen konnte, an die bisherige Praxis der Jesuitenduldung die Hand anzulegen und mit einem kühnen Erlaß an dieser Frage zu rühren. Und höchst merkwürdigerweise wurde dieser Erlaß gerade drei Tage nach der Landtagsauflösung zum ersten male in Anwendung gebracht. Man muß sich fragen, was ist vorgekommen, daß auf einmal solcher Eingriff für nötig erachtet wurde? Man kann nicht verstehen, warum der Lärm sich gegen das Ministerium Hertling richtet; denn die Revision hat ja das Kultusministerium Wehner eingeleitet. Und kein Mensch spricht heute einen Vorwurf gegen das Ministerium Wehner aus!“

Kaiser Franz Josef

befindet sich nach Meldung aus Wien vollkommen wohl. In den Reisedispositionen des Kaisers, der aus Ischl am 8. d. Mts. nach Wien zurückkehrt, tritt keine Änderung ein. Wie eine offizielle Korrespondenz mitteilt, beginnt der Sejour des Kaisers in Schönbrunn am 8. d. Mts. Die Gerüchte von einem Unwohlsein dürften darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser infolge des schlechten Wetters seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang in Ischl nicht unternommen hat. Doch hat der Kaiser alle Persönlichkeiten, wie immer, im Laufe des Tages empfangen.

Die erste internationale soziale Woche

ist am Freitag in Zürich mit der Delegiertenkonferenz der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eröffnet worden. Den Vorsitz führte in Vertretung des erst Sonnabend eintreffenden Ministers Léon Bourgeois der Vizepräsident Dr. Freund-Berlin. Auf der Konferenz sind zwanzig Nationen vertreten. Nach einer Begrüßungsansprache des Regierungspräsidenten Naegeli begann die Konferenz ihre Arbeiten mit einem Bericht des Direktors im kaiserlich statistischen Amt Dr. Zacher über die Aufnahme einer allgemeinen Arbeitsnachweis-Statistik.

Der internationale Kongreß für Versicherungswesen

in Amsterdam behandelte am Freitag die Frage der Unanfechtbarkeit der Polizen. Deutscher Referent war Justizrat Gerhard. Es herrschte fast völlige Übereinstimmung aller Redner für möglichst liberale Bedingungen. Alsdann wurde die Verbesserung der Sterblichkeit während des letzten Jahrhunderts erörtert. Professor Florschütz und Geheimrat Samver wie die übrigen Referenten brachten reiches Material für die Verlängerung der Lebensdauer. Der nächste Kongreß findet 1915 in Petersburg statt.

Noch kein Friede gesichert.

Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, ist die von einem römischen Blatt verbreitete Meldung, daß Unterlagen zu einem Abkommen mit der Türkei gefunden seien, vollkommen falsch.

Im französischen Ministerrat

besprach Ministerpräsident Poincaré am Freitag die Lage in Marokko und im Orient. Der Finanz- und der Kriegsminister unterbreiteten dem Präsidenten das Dekret über die neuen Bestimmungen betreffend Sold und Verpflegung der Operationstruppen in Marokko zur Unterschrift. Nach der Frühstückspause machte Unterrichtsminister Guisthau von der erfolgten Auflösung des Lehrersyndikats in Morbihan Mitteilung.

Die französischen Lehrersyndikate

widersetzen sich dem Auflösungsbeschluß des Ministeriums. Der Ausschuß des Lehrersyndikats des Departements der Rhonemündung beschloß, in der Vollversammlung die Ausschließung dreier Lehrer zu verlangen, die erklärt hatten, daß sie der vom Unterrichtsminister geforderten Auflösung des Syndikates zustimmten. — Die Generalversammlung des Lehrersyndikats im Departement Morbihan beschloß dagegen die Auflösung des Syndikats.

Die französisch-spanischen Verhandlungen

über die Zollfrage, die den einzigen noch strittigen Punkt bildet, sind nach dem „Petit Parisien“, insofern unterbrochen, als man gegenwärtig lediglich die Haltung der spanischen Konsuln von Mazagan und Mogador erörtere, gegen die von der französischen Regierung in Madrid Einspruch erhoben wurde. Sobald die Antwort der spanischen Regierung eingetroffen sein werde, werde die Zollfrage voraussichtlich rasch erledigt werden können.

Der König von Griechenland

ist am Freitag in Kopenhagen eingetroffen und von der ganzen königlichen Familie empfangen worden.

Gleichzeitiger Flottenbesuch aus Rußland und England in Kopenhagen.

Von Kopenhagen wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Hier herrscht große Aufregung darüber, daß eine sehr starke russische Flotte zu derselben Zeit in Kopenhagen eintreffen wird, zu der ein britisches Kreuzergeschwader dort Besuch machen soll. Die russische Flotte soll 52 Kriegsschiffe zählen, darunter die besten Schlachtschiffe, die noch vorhanden sind. Die Schlachtschiffe werden unter dem Befehl des Vizeadmirals Mankowski stehen. Konteradmiral Baron Versen wird das Kreuzergeschwader und Konteradmiral Schultz eine Flottille von Torpedobooten und anderen kleineren Schiffsarten befehligen. Das dänische Marineministerium ist mit den Vorbereitungen zur Bewirtung der englischen und der russischen Flotte beschäftigt.

Die Zarenfamilie

ist zu den Jubiläumsfeierlichkeiten von Peterhof nach Moskau abgereist.

Aus Marokko.

Aus Rabat wird vom 4. September gemeldet: Oberst Blondelat wurde am 1. September um 2 Uhr nachts zehn Kilometer südlich von dem Lager des Obersten Marchand von Teilen des Zaerstammes angegriffen. Nach Tagesanbruch wies die Kolonne den Angriff zurück und verfolgte den Feind 25 Kilometer weit nach Süden. Die Verluste des Feindes waren beträchtlich. Am 4. September ist Oberst Pein von Suk el Arba zu einem dreitägigen Erkundungszug in das Gebiet der Uled Amran aufgebrochen. — Wie die Agence Havas aus Casablanca vom 5. September meldet, ist der Franzose Pinazelli am Donnerstag sechs Kilometer von Mechra ben Abbor aus unbekannten Gründen ermordet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September 1912.

— Zwischen dem Reichskanzler und dem Prinzregenten Luitpold hat ein Telegrammwechsel stattgefunden. Herr v. Bethmann Hollweg hat an den Prinzregenten folgendes Telegramm gerichtet: Eure königliche Hoheit bitte ich beim Scheiden aus Eurer königlichen Hoheit unvergleichlich schöner Sommerresidenz, wo es mir vergönnt war, mit meiner Frau einen leider so kurz bemessenen Erholungsurlaub zuzubringen, in treuester Verehrung meine ehrerbietigste Huldigung darbringen und nochmals meinen tiefgefühltesten Dank für die so überaus gnädige Jagdeinladung nach Linderhof für den Monat Oktober ausdrücken zu dürfen. Eurer königlichen Hoheit untertänigster Diener v. Bethmann Hollweg. Der Prinzregent hat darauf folgende Antwort gesendet: Eurer Exzellenz danke ich bestens für das liebenswürdige Telegramm. Ich freue mich, daß Sie mit Ihrer Frau Gemahlin in meinem lieben Berchtesgaden angenehme Tage verlebt haben, und wünsche Ihnen Weidmannsheil zu den Jagden in Linderhof.

— Oberbürgermeister a. D. Dr. Kirschner litt, wie der „Voss. Ztg.“ aus Ehrenwald gemeldet wird, in den letzten Tagen an Herzkrämpfen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

— Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat der Prinzregent dem Generalfeldmarschall von Bock und Polach telegraphisch seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag übermittelt.

— Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, die in Köthen abgehalten wurde, stimmte einem Antrage zu, der die Aufhebung einer aus dem Jahre 1898 stammenden Verfügung des preußischen Ministers des Krieges und des Ministers des Innern fordert, wonach im Staatsdienst stehende Arbeiter und Beamte dem Verbande nicht angehören dürfen. Ein zweiter Antrag, der gleichfalls angenommen wurde, erbittet die Veteranenbeihilfe von 120 Mark für alle Kriegsteilnehmer ohne Rücksicht auf deren Erwerbsfähigkeit, wenn sie nicht mehr als 900 Mark Einkommen haben. Als nächster Versammlungsort wurde Leipzig bestimmt.

Bielefeld, 6. September. Der christlichnationale Arbeiterausbildungskursus, der von der kirchlichsozialen Konferenz veranstaltet worden ist, und an dem 55 Personen teilgenommen haben, ist heute nach vierwöchiger Dauer beendet worden.

Dresden, 6. September. Die schwedischen Journalisten besuchten heute Vormittag die Sammlungen, Museen und Sehenswürdigkeiten Dresdens und folgten mittags einer Einladung der Tageszeitungen zum Festessen im Palast-Hotel, wo ihnen der Besitzer der „Dresdener Nachrichten“ Geheimer Hofrat Reichardt nach einer kurzen Ansprache Angebinde überreichen ließ. In Automobilen fuhren die Schweden und die Mitglieder des Ortsausschusses nach Meißen, wo sie vom Bürgermeister namens der Stadt begrüßt wurden. Nach Besichtigung der Albrechtsburg, des Domes und der königlichen Porzellanmanufaktur erhielt jeder der Herren ein Geschenk aus Meißener Porzellan. Darauf wurde die Rückfahrt nach Dresden angetreten. Abends folgten die Schweden einer Einladung des Oberbürgermeisters Geheimrat Dr. Beutler und Bürgermeisters Dr. Kretzschmar zum Diner im Festsaal des Rathauses.

Ausland.

Wien, 6. September. Minister des Äußern Graf Berchtold ist heute Abend nach Buchlau abgereist.

Provinzialnachrichten.

Freystadt, 5. September. (Einen jähen Tod) erlitt der Lehrer Callies aus Ludwigsdorf bei Freystadt. In fröhlichster Stimmung, mitten beim Erzählen, brach der erst 50jährige Mann, der noch nie krank gelegen hat, zusammen. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Schloppe, 5. September. (Zum Bürgermeister) von Schloppe wählten die Stadtverordneten den Stadt- und Polizeisekretär Haake aus Berlinchen.

Dt. Krone, 4. September. (Ein erstaunlich hoher Preis) wurde für die Jagd der Gemeinde Eisenbart erzielt. Während die bisherige Pacht nur 150 Mark betrug, wurde jetzt ein Höchstgebot von 1820 Mark abgegeben.

Elbing, 6. September. (Pilzvergiftung. Schießunfall.) Infolge des Genusses giftiger Pilze erkrankten Mittwoch die Ehefrau sowie die Tochter und der Sohn des Ziegeleiarbeiters Albrecht von der Ziegelei Panklau. Die Erkrankten wurden sogleich in das Tolkomiter Krankenhaus befördert. Leider starb die Tochter am Donnerstag, und auch die beiden andern Kranken stehen am Rande des Grabes. Eine ernste Warnung vor dem Genuß unbekannter Pilze. Die am Donnerstag verstorbene 12½jährige Tochter Wanda, eine geborene Russin, die in der Ziegelei in Panklau beschäftigt war, hat die Pilze am Tage vorher selbst im Panklauer Walde gesucht. Die Pilze, deren Art noch nicht festgestellt werden konnte, wurden zuhause zunächst gekocht und dann in Fett gebraten. — Ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines neunjährigen Knaben zur Folge gehabt hat, ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in Dörbeck vor dem Gasthause „Zur Dörbecker Schweiz“. Forstaufseher Hübner aus Rakau erklärte mehreren Jungen die Einzelheiten seiner Pistole. Plötzlich ging ein Schuß aus der Pistole los und traf den gegenüberstehenden neunjährigen Sohn des Ziegeleiarbeiters Schulz aus Dörbeck in den Leib. Der Knabe wurde sofort in einem Automobil in Begleitung des Dr. Schmidt aus Elbing nach dem städt. Krankenhaus gebracht und noch am Abend operiert. Heute früh ist leider der Knabe an der Schußverletzung gestorben.

Danzig, 6. September. (Die schwedische Flotte.) Für die Offiziere der vor Danzig ankernden schwedischen Küstenpanzerdivision fand bei dem Danziger Festungskommandanten Generalleutnant von Bärenfels-Warnow ein Fünfuhrtee statt, wozu etwa hundert Einladungen ergangen waren. — Die Stadt Danzig bewirtete zu gleicher Zeit im Wilhelmtheater über 200 schwedische Matrosen und ließ sie dann an der Abendvorstellung im Theater teilnehmen.

Danzig, 6. September. (Der Kronprinz) traf heute Morgen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug um 4 Uhr 23 Minuten in Konitz ein und begab sich im Automobil ins Manövergelände bei Hammerstein, woselbst er an die Spitze seines Husarenregiments tritt. Nach den Manövern erwartet man den Kronprinzen in der Oberförsterei Neu Ramuck im Kreise Allenstein zur Hirschjagd. Eine Bestimmung darüber ist aber noch nicht ergangen.

Zoppot, 5. September. (Zu der Polizei-Oberbeamten-Tagung,) die, wie berichtet, Ende nächster Woche hier stattfindet, haben bereits 60 Polizeioberbeamte ihre Teilnahme zugesagt. Der Magistrat wird seinen Gästen im Kurhause ein Frühstück geben und hat dafür 250 Mark bewilligt. — Für die Polizeihundprüfung sind zwanzig Hunde angemeldet und zwar aus Graudenz, Elbing, Stolp, Osterode und Gerdauen.

Karthaus, 6. September. (Bei der heutigen endgiltigen Wahl eines Gemeinde- und Amtsvorstehers) wurde der bisherige kommissarische Gemeindevorsteher Pleus einstimmig gewählt. Herr Referendar Pleus verwaltete seit zirka einem Vierteljahr die hiesige Gemeindevorsteherstelle.

Memel, 7. September. (Zum russischen Konsul in Memel) ist der bisherige Konsul in Adrianopel, Hofrat Protpopow, ernannt.

Bromberg, 5. September. (Ausrücken ins Manöver.) Nachdem die Infanterie-Regimenter unserer Garnison das 14. und 148 Infanterie-Regiment und die Mannschaften des 17. und 53. Feldartillerie-Regiments schon vor mehreren Tagen zum Manöver ausgerückt sind, fängt nun auch an die Kavallerie, das Grenadier-Regiment zu Pferde ins Feld zum „Krieg im Frieden“ auszuziehen. So rückte heute Nachmittag die 1. und 5. Eskadron des genannten Regiments zum Manöver aus, am Sonnabend folgt die 4. und am Montag die 3. Eskadron. Die 2. Eskadron bleibt vorläufig noch hier und rückt nicht in das Manöver. Bei einem der Pferde dieser Eskadron hat sich die Rotzkrankheit gezeigt. Es ist erschossen worden, ebenso auch zwei andere Pferde, die links und rechts neben dem kranken Pferde im Stalle gestanden haben. Ferner sind 21 Pferde, nach einer Bekantmachung der hiesigen Polizei, als rotzverdächtig in abgesonderte Räume gestellt worden.

Schneidemühl, 5. September. (Als Ersatz für das später nach Dt. Krone zu verlegende 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 149) ist sicherem Vernehmen nach Schneidemühl als Garnisonort einer neu zu bildenden Kavallerie-Reitschule für Unteroffiziere ausersehen.

Posen, 6. September. (Vier Personen an Pilzvergiftung gestorben.) In die hiesige Diakonissenanstalt war gestern die aus sieben Personen bestehende Familie des Gutsvogtes Nowak des im Kreise Posen-Ost belegenen Rittergutes Golenschin an Pilzvergiftung erkrankt eingeliefert worden. Von den sieben Personen sind nun innerhalb der verflossenen 24 Stunden vier Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren der Vergiftung erlegen; die beiden Eltern dürften voraussichtlich den heutigen Tag ebenfalls kaum überleben. Nur das jüngste Kind im Alter von 6 Monaten wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Die Pilze waren von der Frau Nowak gesammelt und zubereitet worden. Die Bevölkerung unserer Provinz kann nicht eindringlich genug vor dem Genusse von Pilzen, soweit sie ihnen nicht genau bekannt sind, gewarnt werden. Sind doch in unserer Provinz innerhalb einer Woche nicht weniger als 16 Personen an Pilzvergiftung gestorben!

Aus der Provinz Posen, 6. September. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer Streich verkaufte sein 2000 Morgen großes Rittergut Schönhausen im Kreise Wirsitz für 1 Million Mark an den Leutnant Wagner.

Greifswald, 6. September. (Der Bau eines Krematoriums) ist nun endgiltig sichergestellt, nachdem die königliche Regierung in Stralsund den Bau genehmigt hat. Mit dem Bau wird noch in diesem Herbst begonnen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. September 1912.

— (Fremder Besuch.) Heute statteten eine Klasse der Schule von Schöngrund unter Führung ihres Lehrers Herrn Braun und eine Klasse der Schule von Eigenheim II, Kreis Hohensalza, unter Führung ihres Lehrers Herrn Gahren der Stadt Thorn einen Besuch ab.

— (Amtliche Sprachpflege.) Der preußische Kultusminister wies die Schulbehörden — laut „Tägl. Rundsch.“ — an, Fremdwörter nach Möglichkeit zu vermeiden und in den Rundschreiben, Verfügungen usw. eine reine deutsche Sprache anzuwenden, die frei von schwerfälligen Satzgefügen ist.

— (Der Verband der amtlichen Handelsvertretungen der Provinzen Westpreußen und Posen) tritt im Herbst dieses Jahres in Danzig zu einer Tagung zusammen. Dem Verbande gehören neben dem Danziger Vorsteheramt der Kaufmannschaft die Handelskammern Graudenz, Thorn, Bromberg und Posen an. Der Termin der Tagung ist noch nicht definitiv festgesetzt, soll aber in den Monat Oktober gelegt werden.

— (Männergesangverein „Liederfreunde“.) In der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Gesangsstunde des Männergesangvereins „Liederfreunde“ hielt Herr Klempnerobermeister Meinas den angekündigten Vortrag über seine Rheinreise „Nürnberg bis Kassel“. Aus den in anschaulicher Weise geschilderten Reise-Erlebnissen und -Eindrücken sei hier nur besonders hervorgehoben der Besuch des in Rothenburg a. d. Tauber anläßlich des deutschen Bundessängerfestes veranstalteten Festspiels „Der Meistertrunk“. Von Nürnberg aus wurde in etwa 2½stündiger Eisenbahnfahrt durch das herrliche Frankenland gegen 10 Uhr morgens Rothenburg, diese Perle unter den deutschen Kleinstädten im Westen unseres Vaterlandes, erreicht. Auf dem im Taubertal liegenden Bahnhof wurden die Festteilnehmer aus Nürnberg unter Böllerschüssen und Musiktusch durch eine Abordnung der Bürgerschaft empfangen und nach der auf der Felshöhe liegenden Stadt geleitet. Schon dieser Weg konnte als Einleitung zu dem Festspiel gelten, sahen die Besucher sich doch auf demselben inmitten des Feldlagers der Belagerer von Rothenburg, ein getreues Abbild des Dramas aus dem Jahre 1631. Landsknechten, Panduren mit ihrem Weiber- und Kindertroß, kaiserlichem Kriegsvolk in Wehr und Waffen, ja sogar dem Generalissimus Tilly mit glänzendem Gefolge begegnete man vor den Toren. Die Stadt selbst war in ihren trutzigen Wehrgängen, Mauern und Türmen mit Kartaunen gespickt, und selbst Sturmleitern und sonstiges mittelalterliches Verteidigungsgerät war überall zu erblicken. Fast die gesamte Bürgerschaft, Männer und

Jünglinge, Frauen und Mädchen, trug die in jener Zeit übliche Kleidung, sodaß man sich wirklich in die historischen Tage der Belagerung und Einnahme von Rothenburg versetzt glaubte. Das Festspiel selbst fand im großen Saal des Rathauses, der zirka 1500 Zuschauern Platz bietet, statt. Infolge der sehr zahlreichen Teilnahme wurden zwei Aufführungen geboten. Redner schilderte hierauf eingehend den Verlauf des an erhebenden Momenten reichen Festspiels, das auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck ausübte und den mitwirkenden Rothenburger Bürgern alle Ehre machte. Die am Nachmittag des Tages gebotenen Veranstaltungen, die gemütliche Sängerzusammenkunft im Feldlagergraben, Promenadenkonzert auf dem Rathausplatz, Beleuchtung des Rathauses, alles im Verein mit der Rothenburger Bürgerschaft genossen, zeugte von einer großzügigen Programmaufmachung. Zu früh rückte der Abend und der Abschied heran. Während die Mehrzahl der Festteilnehmer nach Nürnberg zurückfuhr, trat der Vortragende von hier aus seine Rheinreise an, die ihn in die verschiedensten Städte des Rheinlandes führte. Geschickt wußte Redner auch hier die Zuhörer mit interessanten Reisebeschreibungen zu fesseln, und seinen Ausführungen wurde mit lebhaftem Interesse gefolgt. Stürmischer Beifall und ein kräftiges „Lied hoch!" lohnte Herrn Meinas für seinen wirklich vorzüglichen und lehrreichen Vortrag.

— (Thorner Jugendwehr.) Jungdeutschland feiert morgen, Sonntag, ab 3 Uhr das Sedanfest im „Bürgergarten" mit einem Schauturnen.

— (Thorner Stadttheater.) Die Theaterleitung veröffentlicht in der heutigen Nummer das Mitglieder-Verzeichnis und den Spielplan-Entwurf, sodaß die Theaterbesucher nunmehr orientiert sind über das, was in der kommenden Spielzeit geboten werden wird.

— (Tierseuchen.) Die Seuchenfreiheit in den Provinzen Westpreußen und Ostpreußen dauert erfreulicherweise an, auch der Regierungsbezirk Stralsund in der Provinz Pommern ist frei von Maul- und Klauenseuche. Im Regierungsbezirk Stettin sind noch 8 Gehöfte und im Regierungsbezirk Köslin nur ein Gehöft, in der Provinz Posen 5 Gehöfte verseucht. Leider steigt aber ständig die Zahl der von der Schweineseuche und Schweinepest ergriffenen Gehöfte. Ende August waren verseucht im Regierungsbezirk Danzig 76 Gehöfte in 56 Gemeinden in 12 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 86 Gehöfte in 61 Gemeinden in 11 Kreisen. Ferner wurde die Schweineseuche festgestellt auf 87 Gehöften in 62 Gemeinden in 20 Kreisen der Provinz Ostpreußen, auf 85 Gehöften in 59 Gemeinden in 14 Kreisen der Provinz Pommern und auf 37 Gehöften in 37 Gemeinden in 23 Kreisen der Provinz Posen. Pferderotz ist in der Provinz Posen und in der Provinz Ostpreußen in je 3 Fällen, in der Provinz Pommern in 2 Fällen aufgetreten.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in vergangener Nacht im städtischen Kinderheim verübt, wobei einem Dienstmädchen 80 Mark, eine Uhr und eine Brosche entwendet wurden. Der Polizeihund „Lux", der herbeigeholt wurde, verfolgte heute Vormittag die Spur bis an den Weg, der von der Bromberger Chaussee links zur Ziegelei führt, dann verlor er sie. Man nimmt deshalb an, daß der Dieb von hier mit dem Rade gefahren ist.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Damengürtel, ein Schlüssel an Kette und zwei blecherne Öllampen für Außenarbeit. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,80 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,48 Meter auf 3,76 Meter gestiegen.

Vom oberen Stromlauf wird Hochwasser gemeldet. Bei Zawichost stieg die Weichsel gestern auf 2,45 Meter (gegen 1,77 am Tage vorher).

Luftschiffahrt.

Der Flieger Astley ist mit seiner Passagierin Fräulein Davies am Donnerstag Abend in Lüttich niedergegangen. Er erklärte, er wolle am Montag über Ostende nach London fliegen.

Mannigfaltiges.

(Ein verhafteter Lotteriekollekteurs) Auf Veranlassung der Frankfurter Staatsanwaltschaft ist in Frankfurt a. M. der Bankier und Lotteriekollekteur Schäfer = Düsseldorf verhaftet worden. Schäfer, der die Ziehung der Frankfurter Lotterie zugunsten des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein leitete, soll dabei unredliche Manipulationen vorgenommen haben, durch die die beiden Haupttreffer von 50 000 Mk. und 10 000 Mk. in seinen Besitz kamen. — Am Freitag wurde Schäfer von Frankfurt nach Düsseldorf transportiert. Er hatte in Düsseldorf an die Zeitungen, die Nachrichten von Unregelmäßigkeiten verbreitet, durch seinen Rechtsvertreter Berichtigungen gesandt, in denen er mit Strafe und gerichtlicher Verfolgung der Weiterverbreitung derartiger Nachrichten drohte. Er behauptete, die ganze Sache beruhe auf einem Racheakt. Es sind eigentlich nur zwei Zeugen vorhanden. Der Polizist und der Notar, die bei der Ziehung zugegen waren, behaupten, es sei nichts Unregelmäßiges vorgekommen, hingegen sagt der Waisenknabe, der bei der Lotterie die Lose aus der Urne zog, daß Schäfer im Moment, als der Hauptgewinn gezogen wurde, ein Los vom Boden aufgehoben habe. In Düsseldorf wird die Angelegenheit sehr lebhaft besprochen, und man erinnert sich an einen Fall, der sich vor einigen Jahren zugetragen hatte. Damals hatte ein Dienstmädchen in der Kollekte Schäfers einen Gewinn von 15 000 Mk. gemacht. Schäfer zahlte dem unerfahrenen Mädchen nur 1500 Mark aus. Als das Mädchen aber später mit einem Kriminalbeamten wieder die Kollekte betrat, zahlte Schäfer, ohne erst eine Anrede abzuwarten, die restierende Summe mit Entschuldigungen heraus.

(Vom Unteroffizier zum Multimillionär.) In Swinemünde ist plötzlich der Geheime Kanzleirat und frühere Stadtrat von Schöneberg, Karl Nordhausen, im Alter von 75 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein in Berlin-Schöneberg sehr bekannter Multimillionär hingeschieden, der es durch den Zug der Zeit aus den bescheidensten Verhältnissen zu einem großen Vermögen brachte, das auf 35 Millionen geschätzt wird. Seine Karriere begann zur Zeit, als er Unteroffizier war und bei einem der Schöneberger „Millionenbauern" namens Hewald im Manöver einquartiert war, der damals ein kleines einstöckiges Haus an der Ecke der Haupt- und Akazienstraße bewohnte. Hier lernte der junge Nordhausen die Tochter des Hauses, Amanda Hewald, kennen und lieben, und bald legte Nordhausen Helm und Säbel beiseite, trat als Beamter in das Kultusministerium ein und heiratete Fräulein Hewald, die später vom Vater mehrere Millionen erbte. Die Familie Hewald besaß große Grundstücke an der Grenze von Schöneberg, die teils in Wiesen, Ackerland und Sandwüste bestanden. Nach und nach, mit dem Anwachsen Berlins, verkaufte die Familie die Ländereien und erhielt für die unbebauten Gelände außerordentlich hohe Preise, die für ein Grundstück fast stets in die Millionen gingen. Erst kürzlich haben Mitglieder der alten Familie mehrere Millionen Mark für das große Grundstück zwischen Sponholzstraße und Wannseebahn, das jetzt der Bebauung erschlossen wird, erhalten. Nordhausen stand achtzehn Jahre lang als Stadtrat im Dienste der Gemeinde Schöneberg. Der verstorbene Millionär lebte äußerst einfach und so bescheiden, daß man oft über seine übergroße Sparsamkeit erstaunt war. Wie verlautet, hat Nordhausen beabsichtigt, der Stadt Schöneberg als dankbare Gegenleistung für die enormen Gewinne, die er und seine Familie aus den Landverkäufen bezogen, eine Millionenstiftung zu machen. Die Leiche des Verstorbenen wird auf dem alten Friedhof in Schöneberg, wohin sie von Swinemünde überführt worden ist, in der Hewaldschen Familiengruft beigesetzt werden.

Neueste Nachrichten.

Die Abreise des Kaisers.

Bern, 7. September. Um 9,20 Uhr abends verließ der Kaiser den Berner Hof unter den Hochrufen einer großen Volksmenge. Die Straßen zum Bahnhof waren glänzend illuminiert; auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompagnie, die der Kaiser unter den Klängen des Hohenzollernmarsches abschritt. Dann verabschiedete sich der Kaiser durch Händedruck vom Bundespräsidenten Dr. Forrer, den Bundesräten und dem deutschen Gesandten. Um 9,35 Uhr fuhr der Hofzug unter den Klängen der Nationalhymne und Salutschüssen über Zürich nach Schaffhausen ab. wird der Zug 2,15 dort eintreffen und bis morgen früh 7,45 Uhr im Bahnhof liegen bleiben. Beim Verlassen des Schweizer Gebiets werden 22 Kanonenschüsse als Abschiedsgruß gelöst.

Der Kaiser in Konstanz.

Konstanz, 7. September. Der Kaiser ist mit Gefolge unter Kanonendonner und Glockengeläute um 9 Uhr im Sonderzuge hier eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang erschienen die Großherzogin-Witwe und Prinz Max von Baden. Der Großherzog hütet wegen schwerer Erkältung das Bett und ist verhindert, den Kaiser selbst zu empfangen.

Königl. Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 7. September. In der heutigen Vormittagsziehung fiel ein Gewinn von je 3000 Mark auf Nr. 1055 und Nr. 191 614. In der Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 75 000 Mark auf Nr. 29 815, von 30 000 Mark auf Nr. 95 027, von 15 000 Mark auf Nr. 124 160, von 10 000 Mark auf Nr. 11 946, von je 3000 Mark auf Nr. 16 116, Nr. 61 161 und 92 525.

Aufschub der Fernfahrt.

Frankfurt a. M., 7. September. Wegen des andauernden ungünstigen Wetters ist die Fernfahrt des Luftschiffes „Viktoria Luise" nach Hamburg auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Selbstmord eines Astronomen.

Dresden, 6. September. Am Rande der Dresdener Heide, in der Nähe der sogenannten Mordgrundbrücke, wurde der Astronom Dr. Jonas aus Berlin, der sich im Lahmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch bei Dresden aufhielt, erschossen aufgefunden. Er scheint Selbstmord verübt zu haben. — In den Berliner astronomischen Kreisen ist Dr. Jonas nicht bekannt.

Die schwedischen Journalisten.

Dresden, 7. September. Der gestrige Empfang der schwedischen Journalisten im Rathause war ungemein herzlich und festlich. Oberbürgermeister Dr. Beutler und Bürgermeister Kretschmar boten alles auf, den nordischen Gästen den Abend angenehm zu gestalten. — Morgens fuhren die schwedischen Journalisten nach Leipzig.

Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 7. September. Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist heute Morgen 8,10 Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen, wo der deutsche Geschäftsträger Prinz zu Stolberg-Wernigerode und die Herren der Botschaft zum Empfang anwesend waren. — Der Reichskanzler setzte heute Mittag in Begleitung des Prinzen zu Stolberg-Wernigerode die Reise nach Buchlau fort.

Drohender Chauffeurstreik?

Wien, 6. September. Die hiesigen Chauffeure drohen mit einem Ausstande. Sie hoffen, daß die Automobilgesellschaften ihnen angesichts des in den nächsten Tagen stattfindenden eucharistischen Kongresses ihre Forderungen bewilligen werden.

Fleischvergiftung.

Paris, 7. September. Im Aube-Departement erkrankten über 40 Personen infolge Genusses verdorbenen Fleisches. Ein junger Mann ist bereits gestorben, der Zustand anderer hoffnungslos.

Neuer Flugrekord.

Caen, 7. September. Der Flieger Garros stieg innerhalb einer Stunde 4900 Meter hoch und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Infolge einer Motorpanne ging Garros im Gleitflug nieder.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 7. September 1912.

Zum Verkauf standen: 2911 Rinder, darunter 1050 Bullen, 1089 Ochsen, 772 Kühe und Färsen, 958 Kälber, 11 137 Schafe, 11 456 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	53—56	91—97
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	52—52	90—95
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—,—	—,—
d) gering genährte jeden Alters	47—51	85—93
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	51—54	85—90
b) vollfleischige jüngere	48—52	86—93
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	43—46	81—87
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	51—53	85—88
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	46—50	81—88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—45	73—82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	35—39	36—54
e) gering " " "	—32	—73
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	—,—	—,—
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—90	114—129
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	64—68	107—113
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	62—65	103—108
d) geringe Saugkälber	55—60	96—105
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	44—49	90—100
b) ältere Masthammel	36—43	73—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	34—40	72—85
d) Marschschafe und Niederungsschafe	46—50	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—70	—87
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	67—69	84—86
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	65—68	81—85
d) fleischige Schweine	62—66	77—82
e) gering entwickelte Schweine	59—61	74—76
f) Sauen	62—65	78—81

Rindergeschäft glatt, etwa 50 schwere Bullen über höchste Notiz bezahlt. Kälberhandel glatt. Schafhandel glatt. Schweinemarkt glatt geräumt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	7.	0,80	6.	0,86
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	4.	1,30	3.	1,30
	Chwalowice	7.	3,76	6.	3,48
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn und mein treuer Bruder, der königliche Katasterlandmesser

Herr Carl Dodillet

im 34. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Clara Dodillet, geb. **Hartstock,** und Kinder,
F. Dodillet, Rentier, Insterburg.
Paul Dodillet, Landwirtschaftslehrer, Catrinowen Ostpr.

Thorn den 7. September 1912, Talstraße 40

Die Beerdigung findet Montag den 9 d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Gestern Nacht um 12 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Elise Krause

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Um stilles Beileid bittet
Thorn den 7. September 1912
Familie Krause.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. d. Mts., 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Baderstraße 9, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere Herrn Pfarrer Prinz für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Groß Bösendorf den 6. September 1912.
Familie Zudse.

Für die vielen, lieben Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen, vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sprechen wir allen Freunden und Verwandten, sowie Herrn Pfarrer Hiltmann für die trostreichen Worte und auch Herrn Lehrer Hänke und Schülern unsern tiefgefühlten Dank aus.

Lulkau den 6. September 1912.
O. Fink und Kinder.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederum Züge dadurch gefährdet worden, daß Steine, Holzstücke und dergl. auf die Schienen gelegt wurden.

Wir weisen auf das Gefährliche dieses Treibens hin und bemerken zugleich, daß für Ermittelungen der Täter Belohnungen von der königl. Eisenbahndirektion in Danzig gewährt werden.

Thorn den 31. August 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der Jagd** in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke in Größe von 495 ha, mit 2 Bezirken Wildbestand, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 8. September 1912 am

Donnerstag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

in der **hiesigen Schule** öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben. Zuschlagsfrist 3 Tage.

Dorf Birglau, 4. September 1912.
Der Jagdvorsteher.
Jaworski, Gemeindevorsteher.

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz.

Zurückgekehrt Dr. von Działowski,
Augenarzt,
Thorn, Breitestraße 34.

Zurückgekehrt
Dr. med. Lüth.

Zurückgekehrt
Dr. Tarnowski
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Chirurgie,
Thorn,
Brückenstr. 11. Teleph. 467.

Zum Aufzeichnen von Handarbeiten
empfiehlt sich **Berta Gelhorn,** Kunstmalerin, Wilhelmstraße 9, Gartenhaus 3.

Stellenangebote

Tüchtige Malergehilfen und Lehrlinge
stellt ein
L. Zahn, Malermeister.

Portier, welcher mit Zentralheizung vertraut ist, wird zum 1. 10. gesucht. **P. Gehrz,** Mellienstraße 85.

Gebildeter
junger Mann
(Einjähr.-Zeugnis oder entspr. Bildung) kann bei mir als Lehrling zur Erlernung der modernen Zahntechnik zum 1. Oktober eintreten.
Dentist **Heinrich,** Fernsprecher 836.

Schreibgehilfe,
der gut rechnen und schreiben kann, wolle sich persönlich bei uns melden.
Gaswerke Thorn.

Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat, die Konditorei zu erlernen, stellt ein
Dorsch, Konditorei,
größes Bestellungs- und Versandgeschäft am Platz.

Kontorlehrling oder -Fräulein
für das Kontor eines Holz- und Baugeschäfts gesucht.
Angebote unter **K. V. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen Arbeitsburschen
für die Nachmittagsstunden stellt ein
A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Rübengräber
zu 20 Morgen Rüben können sich melden.
Heutling, Gostgau.

Empfehle und suche
Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Empfehle mehrere Landwirtinnen,
Köchinnen sowie Mädch. für alles mit sehr guten Zeugnissen. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2.

Vom 1. Oktober suche eine tüchtige, zuverlässige
Kassiererin.
Benno Jasinski, Elisabethstraße 24.

Tüchtige Frau,
auch Handelsfrau, redegewandt, mit Bekanntenkreis für **Leitung einer Niederlage** von großer **Fabrik gesucht. Betriebskapital nicht erforderlich,** Hauptsache ehrlich und reell. Meldungen bei **Jaeger, Berlin S. O. 36,** Lausitzerstr. 24.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiges und anständiges, sauberes
Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt. Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Köchin und Mädchen für alles
erhalten gute Stellen durch **Ww. Bertha Sawitzki,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Aufwärterin gesucht. Zahnarzt, Heiligegeiststr. 11, Eing. Copp.-Str.

Iwan Berlowitz
Elise Berlowitz,
geb. Simon,
Vermählte.
Thorn.

Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft.
(Protektorat: J. K. Hoheit die Kronprinzessin.)
Große Wanderausstellung
Ende September bis Anfang Oktober in der Gewerbeschule.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 8. September:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11, unter persönlicher Leitung ihres königlichen Obermusikmeisters Herrn **Möller.**

Anfang 4 Uhr. — | — **Anfang 4 Uhr.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg. Schnittbilletts ab 7½ Uhr 15 Pf.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Reichhaltige Abendkarte.

Tivoli.

Von heute ab habe ich den **vorderen** Räumen meines Etablissements ein
Café-Restaurant
neu eingerichtet und bitte um gütigen Zuspruch
Franz Grzeskowiak.

Wollmarkt, Graudenzerstraße.

Achtung! Noch nie hier gewesen mein elektrisches **Achtung!**
Automobil-Karussel
mit feenhafter elektrischer Beleuchtung. **Entree für den Platz frei.**
Um gütigen Zuspruch bittet
der Besitzer.

---

50 Mark Belohnung
Demjenigen für Nachweisung des Diebes, der in der Nacht von Donnerstag zu Freitag aus meinem Schuppen
1 neues Herrenfahrrad, Marke „Perfekta“, 342 194, mit Aluminium-Felgen, Torpedo-Freilauf,
1 neues Herrenfahrrad, Marke „Cursor“, 271 758, schwarze Felgen, Torpedo-Freilauf
(das letztere Rad war mit Wellpapp-Hüllen versehen)
entwendet hat. **Oskar Klammer,** Brombergerstr. 84.

Kräft. Arbeitsmädchen
(20- bis 30 jährig) auf dauernd von sofort gesucht.
Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestraße 5-7.

Jüngeres Dienstmädchen
kräftig und sauber, zum 1. oder 15. 10. gesucht. Meldungen zwischen 7 u. 8 abends.
Brombergerstraße 72, 2 Tr., r.

Aufwärterin
für vor- u. nachmittags ges. Talstr. 30, 1, r.

Aufwärterin
gesucht **Altstädtischer Markt 10, pt.**

Geld u. Hypotheken

7600 und 10000 Mk.
goldsichere, 5proz. Hypoth. auf ländl. Besitzungen sind sof. oder später zu zedieren. Gefl. Anfragen unter **A. B. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

90000 Mark,
ganz oder geteilt, sind gegen sichere Hypothek vom 1. Oktober zu vergeben. Anfragen unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht



Schlachtpferde kauft jederzeit
Roßschlächterei W. Zenker, Culm. Chaussee 28, Tel. 465.

Zu verkaufen

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Ein fast neues
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Liebchens Gasthof, Hohestr. 6.

Großer, wachsamer
Hofhund
(Bernhardiner) steht billig zum Verkauf.
Winkler, Rudak, am Eisenbahnfort.

---

1 gut erhaltene Plüschgarnitur,
1 Ausziehtisch
stehen billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Starkes Hengstfohlen
nach dem königl. Beschäler „Bitter“ zu verkaufen. **Leichnitz, Kostbar** bei Podgorz.

Pianola
mit zahlreichen Noten billig verkäuflich.
Talstraße 24, 1 Tr.

Landwirtschaft, 64 Morgen, verkaufe oder vertausche auf ein Hausgrundstück. Ang. u. **S. T., postlagernd Thorn,** erb.

Wohnungsgesuche

Kleines möbl. Zimmer,
wenn möglich, mit Morgenkaffee, zum 1. Oktober d. Js. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **E. Z. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kaufmann sucht zum 1. 10.
gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee. Eigene Betten vorh. Angeb. mit Preisang. unter **W. H. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer,
Zentralheizung, Innenstadt, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

M. Zim sof. zu verm. Hohestraße 7, 1.

Gr. Vorderzim. gegen Aufwartung abzugeben. Zahnarzt, Heiligegeiststraße 11, Eingang Coppernikusstraße.

Culmer Chaussee 116
kleine Wohnung mit ca. 1 Morgen Gartenland vom 1. Oktober d. Js. zu verm.
Walter Albrecht, Breitestr. 41.

Fortzugshalber von sofort
kleine Wohnung
zu vermieten **Tuchmacherstr. 12, 2.**

Wohnung
von 4 Zimmern in der 1. Etage mit Balkon, Entree, Badestube, Gas und reichl. Zubehör sofort billig zu vermieten.
Lindenstraße 3, 1, r.

Eine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. zu vermieten.
W. Franke, Lindenstr. 58.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

Eckwohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm.
Heinrich Netz.

2-Zimmerwohnung, renoviert, sowie **leeres Zimmer mit Küche** sofort oder 1. 10. an nur bessere, tunlichst kinderlose Mieter bezw. Einzelperson abzugeben.
Kasernenstraße 46.

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Die
Thorner Jugendwehr
(Jungdeutschland)
feiert
am Sonntag den 8. d. Mts.,
von 3 Uhr nachmittags,
im Bürgergarten das
Sedan-Fest
bestehend in
Konzert,
Turnen u. Gruppenstellungen,
wozu sämtliche unterstützende Mitglieder sowie Gönner des Vereins hiermit bestens eingeladen werden.
Der Vorstand.

[illegible]

Mittwoch den 11., abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
und geselliges Beisammensein im Schützenhause.

Kaiserhof-Park
Schießplatz.

Sonntag den 8. September,
nachmittags 4 Uhr:
Zur Sedanfeier:
Großes
Garten-Konzert
Eintritt 10 Pf.
Kremser fahren wie bekannt.
Otto Romann.

Lulkauer Park.
Mit der Bahn und mit Wagen leicht erreichbar.
Angenehmer Aufenthalt
Vorzügl. Verpflegung.
Wagen zu dem Nachmittagszuge Station Lissomitz.
Den verehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.
Alb. Janke.

Leibitsch.

An der russischen Grenze.

Dem geehrten Publikum von Leibitsch, Thorn und Umgegend, besonders den verehrlichen Vereinen, empfehle ich meine
bedeutend erweiterten
Gast-Räume
mit schattigem Garten zum angenehmen Aufenthalt.
Für **gute Speisen, Weine, Biere und Liköre** werde ich stets bemüht sein und bitte ich, durch freundlichen Zuspruch mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Krause.

Erholungs-Reisen zur See
nach
Spanien, Algier,
Italien, Sizilien,
Ägypten und Ceylon,
nach Vorder- und
Hinterindien, Japan,
China und Australien
Weltreisen
Reiseschecks
Weltkreditbriefe
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Thorn:
Erich Wollenberg,
Breitestr. 26;
in Bromberg:
P. Gerbrecht,
Elisabethstr. 49;
in Berlin NW. 40:
F. Montanus,
Invalidenstr. 95.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

---

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

---

2 Zimmer u. Küche zu vermieten Araberstr. 9.

Sonntag, 8. Septbr., nachm. 2¾ Uhr:
Rundfahrt Schießplatz

Singverein.

Die regelmäßigen Uebungen finden
jeden Montag, abends 8 Uhr,
in der **Aula der Gewerbeschule** statt.
Hauptkonzert der diesjährigen Konzerte:
Oberon von C. M. v. Weber.
Damen und Herren, welche bei den Vereins-Aufführungen als Mitglieder mitzuwirken wünschen, wollen sich gefälligst an den Uebungsabenden persönlich melden.
Beginn der Proben: **Montag den 9. September.**
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Täglich:
Frei-Konzert
der berühmten österreichischen Damenkapelle „Walküre“, Dir. **W. Wuste.**
Anfang: Sonntags 4 Uhr nachmittags, Wochentags 7 Uhr abends.

Viktoria-Park.
Sonntag den 8. September:
Große
Vorstellung
der beliebten
Kasino-Sänger.
Gänzlich neues Programm
und
zwei neue Burlesken.
Preise wie bekannt.
Nach der Vorstellung
Ball.

Restaurant Wollmarkt,
Graudenzerstraße 36.
Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:
Freies
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
M. Baruch.

Vorzüglichen
Apfel- und Pflaumenkuchen.
Max Szczepanski.

Warschauer Flaki
in und außer dem Hause empfiehlt heute
Pensionat: Gerechtestraße 8 10.

Guter Privatmittagstisch
in der Brombergervorstadt billig für bessere Herren zu haben.
Hass, Fischerstraße 36, pt.

Schulstraße 18.
Schöne 3-Zimmerwohn. mit vielem Zub., v. 1. 10. ab zu verm. **F. Klatt.**

---

2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu vermieten **Strobandstr. 24.**

Kl. Hofwohnung von Stube und Küche an ruhige, kinderlose Leute zu verm. Baderstr. 5.

Obstkeller
zu vermieten **Gerberstraße 18.**

Achtung, Heiratslustige!
Es haben sich neu gemeldet:
Schöne 28 jähr. vermög. Russin, 22 jähr. Halbwaise, 400 000 Mk. Verm., 18 jähr. alleinsteh. deutsch. Fräul., 100 000 Mark Verm., 38 jähr. kinderl. alleinsteh. Witwe, 120 000 Kronen Verm., und **noch viele hundert verm. Damen.** Ernste Reflektanten, wenn auch ohne Vermögen, erhalten kostenlose Auskunft von
Schlesinger, Berlin 18.

Wer heiraten will
erhält sofort pass. Vorschl. Einige hundert Damen mit Verm. bis ½ Million in Vormerk. Herren, w. a. ohne Verm. w. sich melden. **Max Rothenberg, Berlin N. W. 23, d 3.** Retourmarke erbeten.

Nr. 151, 204, 206, 208,
Jahrgang 1912, der „Presse“ kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Ein Päckchen Handarbeit
(Zigarrenbändchen) Donnerstag verloren gegangen Breitestr.—Elektrische bis Ziegeleipark. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasf. in der Gesch. der „Presse“ abzugeb.

Gefunden ein Fahrradsattel in der Geretstraße. Abzuholen bis zum 20. von **Theodor Dylewski,** Mocker, Kapellenstr. 36, 1.

Meine Frau hat mich böswillig verlassen und warne ich jeden, ihr auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Ernst Plewka,
Werkmeister.

Hierzu drei Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Revolutionäre großpolnische Bestrebungen.

Aus einer kürzlich in dem galizischen Badeorte Zakopane stattgefundenen Polenkonferenz wurde bereits folgende, einstimmig angenommene Entschließung gemeldet: „Die Versammelten erstreben die Unabhängigkeit Polens auf dem Wege der Aufklärung und der Zusammenschließung des polnisches Volkes. Die Erreichung der Unabhängigkeit Polens ist eine Daseinsbedingung für das gesamte polnische Volk, in erster Reihe jedoch für die Arbeiterschaft. Die Versammelten verpflichten sich, alle jene Kräfte, welche die Unabhängigkeitsbestrebung Polens fördern, zu unterstützen und jene Kräfte zu bekämpfen, welche die Unabhängigkeit Polens und eine Ausgleichspolitik mit jenen Regierungen befürworten, die die Teilung Polens vorgenommen haben. Die Versammelten sind entschlossen, die weitesten Schichten des polnischen Volkes mit der bewaffneten Kampfesart bekannt zu machen, damit das polnische Volk reif werde für den Empörungskampf zur Erreichung der Unabhängigkeit, der sich in erster Reihe gegen Rußland richtet."

Sehr bezeichnend und lehrreich ist, was der Lemberger „Wiek Nowy" zu dieser polnischen Entschließung schreibt: „Die Beschlüsse der Zakopaner Zusammenkunft begrüßen wir freudig als die männliche Stimme eines endlich erwachten nationalen Gefühls, als das Geklirr des ritterlichen Degens, der unter der geknechteten Nation mit erhobener Stimme seine Rechte fordert. Die Nachklänge, die dieser Aufruf in den breiten Kreisen unserer Gemeinschaft — nicht minder auch in denen der Gegner — hervorrufen wird, lassen sich voraussehen. Für diejenigen, welchen das Wort „Freiheit" keinen leeren Schall bedeutet, bei denen der Kampf um die Unabhängigkeit der Nation, um deren vergewaltigte und niedergetretenen Lebensrechte als wirkliches heiliges Erbe von den Vätern auf die Söhne übergeht, wird dies nur der Widerhall des eigenen, mit heißer Liebe zum polnischen Vaterlande überfüllten Herzens sein. Auf der anderen Seite werden sich unzweifelhaft die Stimmen von Nachteulen erheben, die ihre Kleider zerreißen werden aus Verzweiflung über jene Wahnsinnigen, welche die in den Körper der Nation tief eingedrungenen Fesseln zerbrechen, ihren seligen Schlaf stören und sie mit den Aussichten neuer Kämpfe, neuer Opfer schrecken wollen. Und doch gibt es ohne Kämpfe und Opfer keine Befreiung! Die (polnische) Nation muß sich der Wahrheit bewußt werden, der niemand widersprechen darf, daß man die Freiheit nur mit dem Schwerte erringt. Eine Nation, die sich dieser Erkenntnis entäußert, ihr Leben nicht dieser Wahrheit gemäß gestaltet, die sogar entgegen ihrer ritterlichen Tradition, diesem Schwerteskampfe entsagt, sich für denselben nicht rüstet, verliert damit langsam, aber sicher die Fähigkeit zum Erkämpfen der Unabhängigkeit und damit die Unabhängigkeitsidee, beschwört seine eigenen Fesseln herauf, schrumpft zusammen und verkommt. Eine ewige Erfahrung — die Ereignisse der jüngsten Zeit nicht ausgeschlossen — lehrt uns, welche Niederlage es für unsere Unabhängigkeitsbestrebungen bedeutet, wenn die Nation, nur mit organisatorischer Arbeit, mit der Rettung und der Befestigung seiner Daseinsbedingungen beschäftigt, des ihr aus der Hand gerissenen Schwertes vergißt, sich selbst des Kampfesmittels entäußert, das auf der Schale geschichtlicher Ereignisse gar oft die entscheidende Rolle spielen sollte und könnte. Täuschen wir uns selbst und auch andere nicht darüber, daß wir imstande wären, mit unserem Marasmus, unserer Lauheit und Kraftlosigkeit die Wachsamkeit unserer Gegner einzuschläfern, die Nation vor den von ihren Händen beschlossenen Schlägen zu schützen. Wir leben in einer Epoche, die uns unzweifelhaft Ereignisse von weittragender geschichtlicher Bedeutung bringen wird. Es kann sein, daß sich dieselben in ansehnlichem Maße auf unserer (polnischen) Erde, deren Los von ihrer Gestaltung und endgiltigen Lösung abhängen wird, abspielen werden. Mögen uns diese Ereignisse nicht, wie schon so oft in der Vergangenheit, unvorbereitet antreffen, möge sich unter uns die Kraft einer 20-Millionen-Nation zeigen, die den ihr entrissenen Rechten nicht entsagt, sondern sich im gegebenen Augenblick fähig erweist, dieselben mit dem Schwerte in der Hand, und sei es unter den allergrößten Opfern, zu erkämpfen."

Nach dieser deutlichen Sprache haben wir in Deutschland alle Ursache, achtzugeben, daß die Wellen der großpolnischen, die revolutionäre Erhebung des polnischen Volkes bezweckende Bewegung, die in Galizien ein Feld zu ungehinderter Verbreitung findet, nicht auch über unsere Grenzen hinüberschlagen.



Bürgermeister Burchard-Hamburg †.

Der Präsident des Hamburger Senats, regierender Bürgermeister D. Dr. Burchard ist nach kurzer Erkrankung an Influenza infolge eines Schlaganfalles Freitag früh 4 Uhr im 60. Lebensjahre gestorben.

Als Freitag in den ersten Morgenstunden die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Bürgermeisters Dr. Burchard in Hamburg bekannt wurde, zeigte sich überall lebhafte Teilnahme. Daß Dr. Burchard, der noch in der Sommerwohnung in Lockstedt weilte, bereits seit zehn Tagen an Erkältung und Influenza erkrankt war, war wenig bekannt; niemand aber hatte ernste Befürchtungen gehegt. Alsbald nach Eintreffen der Todesnachricht wurde die Flagge auf dem Rathause holbstock gehißt, ebenso auf anderen städtischen Gebäuden, zahlreichen Privathäusern und auf den Schiffen im Hafen.

Dr. Burchard galt als einer der bewährtesten hanseatischen Staatsmänner. Er war von Geburt ein Hanseate, aber kein Hamburger, sondern ein Bremenser. Indessen übersiedelte sein Vater, ein Großkaufmann, bald nach der Geburt seines Sohnes nach Hamburg. Als ganz junger Student machte Burchard den Feldzug gegen Frankreich mit. Im Jahre 1874 wurde er zum Doktor juris promoviert. Er ergriff die Anwaltskarriere und tat sich in ihr so hervor, daß er in den Jahren 1879—1885 im Vorstand der hanseatischen Anwaltskammer saß. Im Jahre 1884 wurde er in die Bürgerschaft, im folgenden in den Senat gewählt. Im Jahre 1887 wurde er zum Bevollmächtigten beim Bundesrat gemacht, im Jahre 1901 zum erstenmale zum Bürgermeister gewählt. Seither hat er das Amt des ersten und zweiten Bürgermeisters mehrmals innegehabt und sich in diesen Stellungen sowie als Vorstand der Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten usw. um Hamburg hohe Verdienste erworben, Verdienste, die der Kaiser stets hoch gewertet hat. In diesem Jahre hatte Bürgermeister Dr. Burchard seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert; kurz zuvor waren ihm an dem Tage, wo er auf eine 25jährige Wirksamkeit alsBundesratsbevollmächtigter zurückblicken konnte, von allen Seiten überaus herzliche Beweise der Anerkennung und Verehrung zuteil geworden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf: Der Tod dieses ausgezeichneten Mannes ist für die Hansestadt ein schwerer Schlag. Bürgermeister Dr. Burchard besaß in seltenem Maße die Eigenschaften, die zur Leitung des hamburgischen Staatswesens erforderlich sind. Mit einer genauen Kenntnis der heimischen Verhältnisse verband er einen weiten Blick für die nationalen und die weltwirtschaftlichen Aufgaben Hamburgs. Echte Patrizierwürde befähigte ihn zur weltmännischen und glänzenden Vertretung seiner Vaterstadt bei feierlichen Anlässen. Die verbindliche Feinheit seiner Natur, die der festen Zähigkeit nicht ermangelte, stellte er trotz häufig schwankender Gesundheit völlig in den Dienst der Öffentlichkeit. Seit vielen Jahren vertrat Dr. Burchard Hamburg im Bundesrate. Auch im Reichstag hat er bei Hamburg angehenden Fragen häufig das Wort genommen. Die Berliner Universität zählte ihn zu ihren Ehrendoktoren. Se. Majestät der Kaiser beehrte den Verstorbenen mit besonderem Vertrauen und hat seiner freundschaftlichen Gesinnung für Dr. Burchard namentlich bei den Regatten auf der Unterelbe oft in herzlichen Worten Ausdruck gegeben. Weit über Hamburgs Grenzen hinaus reicht die Teilnahme am Hinscheiden dieses tüchtigen Hanseaten und guten Deutschen!

Die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Senats Bürgermeister D. Dr. Burchard findet Dienstag den 10. September, vormittags 10 Uhr, in der St. Petrikirche statt.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 6. September. (Feuer. Viehmarkt.) Beim Brotbacken geriet gestern Nachmittag das Haus des Besitzers Grabowski aus Leutsdorf in Brand. Mit Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und da geschulte Hilfe fehlte, wurde das ganze Gehöft, Haus, Stall und Scheune, ein Raub der Flammen. Die ganze Ernte ist mitverbrannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — Der heute abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach beschickt, besonders gilt dieses vom Pferdemarkte. Bessere Pferde brachten 550 bis 800 Mark, schlechtere 300 Mark. Auf dem Viehmarkte war die Nachfrage größer, weshalb hier die Preise besonders hoch waren. Schlechtes Vieh brachte 250 bis 400, besseres bis 600 Mark.

e **Briesen,** 6. September. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung der hiesigen Vereinigung deutscher Katholiken sprach Vikar Strogulski über „Die kirchliche Hierarchie". Die Versammlung beschloß die Errichtung einer Bücherei durch Vermittelung des Borromäus-Vereins, dem sofort 32 Mitglieder beitraten. In den Vorstand wurden Vikar Strogulski, Ingenieur Rudolph und Kaufmann Bachmann gewählt. Vikar Strogulski richtete warme Abschiedsworte an den Vorsitzer, Rentmeister Bernhardt, der infolge seiner Versetzung nach Ratibor aus dem Verein scheidet. — Eine dem Fischereipächter Szymanski gehörige Bretterbude an dem zur Plebanei gehörigen Teile des Schloßsees wurde durch Brandstiftung vernichtet; Netze und Fischereigeräte sind mitverbrannt. — Bürgermeister Klein in Schönsee ist zum Standesbeamten für den Bezirk Schönsee ernannt, dem noch die Ortschaften Siegfriedsdorf und Heynerode angehören.

d **Stralkowo,** 6. September. (Ernennung. Turnverein.) Landratsamtsverwalter de Roberti-Jessen, der bisher den Kreis Witkowo verwaltete, ist zum Landrat dieses Kreises ernannt worden. — Der deutsche Männerturnverein Witkowo hat in seiner letzten Hauptversammlung die Gründung einer Damenriege beschlossen, der sofort eine Anzahl Damen beitraten. Als Turnraum dient der Saal des deutschen Kaufhauses.

d **Strelno,** 6. September. (Besitzwechsel.) Grundbesitzer Graczyk in Krumknie verkaufte seine 80 Morgen große Landwirtschaft für 33000 Mark an den Landwirt Skowron in Krumknie.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. September. 1901 † Kardinal Dr. von Puzina, Fürsterzbischof von Krakau. 1906 † Wolfgang Kirchbach, Dichter und Schriftsteller. 1905 Furchtbares Erdbeben in Süditalien. 1905 † Kardinal Pierotti in Rom. 1904 † Fürstgroßprior Graf Guido von Thun-Hohenstein zu Oberliebich. 1902 † Franz Wüllner, Direktor des Kölner Konservatoriums. 1901 † Minister Johannes von Miquel. 1894 † Hermann von Helmholtz zu Charlottenburg, hervorragender Physiker und Physiolog. 1869 * Prinzeß Olga von

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

Mit der Wirtschaft ging es stetig bergab. Die Felder wurden schlecht bestellt und ein großer Teil von ihnen lag stets brach, es mangelte bald an Aussaat, bald an Arbeitsgerät oder an Arbeitskräften, und die wenigen Leute, die in Maminkas Diensten standen und die auf das schlechteste behandelt und bezahlt wurden, waren träge, unzuverlässig und diebisch. — Die Gebäude verfielen mehr und mehr, Vieh und Pferde befanden sich in wahrhaft elendem Futterzustand.

„Das „Kätzchen" machte eben nach und nach alles zu Geld, was es nur irgend konnte. Eines Tages verkaufte Frau Anna sogar die aus mehreren hundert Stück bestehende Schafherde, und wenige Wochen danach sogar den massiven Schafstall auf Abbruch.

Maminka jammerte und zeterte.

„Warum tatst du das nur?" ächzte sie.

„Weil es sein mußte," wurde sie von Frau Anna belehrt.

„Aber du hättest doch wenigstens nicht Herde und Stall für ein Butterbrot hingeben sollen," zürnte Maminka.

Frau von Stahl lächelte, als sie an die Summe dachte, die durch den Verkauf in ihre Kasse geflossen war.

„Freilich, es ist nicht der Rede wert, was du erhalten hast," bemerkte sie doppelsinnig. — Nikolai, der fern von der Heimat an der asiatischen Grenze stand, sandte anfangs regelmäßig in jedem Monat einen Brief an seinen Vater. Da Stahl aber, von Frau Anna aufgehetzt, nur selten antwortete, ja, später überhaupt keine Briefe mehr von ihm in Nikolais Hände gelangten, da das „Kätzchen" den ganzen Briefwechsel zwischen Vater und Sohn einfach unterschlug, so stellte Nikolai am Ende das Schreiben ganz ein.

„Warum noch die Feder ins Tintenfaß stecken," dachte er verbittert. „Im Gutshause denkt ja doch keiner an mich, höchstens Frau Anna, die heuchlerische Katze, und diese auch nur mit heimlicher Schadenfreude."

Er stand, das Gewehr bei Fuß, einsam auf Wache. Über ihm blinkten die Sterne, und in der Ferne rauschte der Terek.

„Ob wohl überhaupt noch jemand in der Heimat meiner gedenkt?" fragte er sich, zum nächtlichen Himmel aufblickend. — „Maruschka! Ja. — Aber außer ihr wohl auch niemand, am allerwenigsten Martha Iwanowna."

Ein heißes Sehnen nach dem großen, schönen, hochmütigen Mädchen überkam ihn und er versuchte sich ihr Bild zu vergegenwärtigen. Das wollte ihm jedoch nur schlecht gelingen, so scharf er auch an die ferne, heimlich Geliebte dachte. Ihre und ihrer Doppelgängerin Züge vermischten sich beständig miteinander.

„Wie seltsam doch diese Ähnlichkeit ist!" murmelte er kopfschüttelnd.

Und dann wurde plötzlich der Wunsch in ihm wach, die Tochter der verwitweten Lydia Petrowna, die ihm solange der Inbegriff alles Vollkommenen gewesen war, gäbe sich so schlicht und herzlich wie die Nichte des Fräulein Smirnow, und hätte so mildblickende Augen wie diese. — —

Der Nachtwind strich kühl von der Steppe herüber.

„Martha!" flüsterte der junge Soldat und erschauerte.

XXII.

Der Frühling blühte.

Maminka saß in der Wohnstube am Fenster und blickte in die Kronen der knospenden Bäume hinein. Aber sie sah nichts von all der frischgrünen Pracht da draußen, denn ihre Gedanken beschäftigten sich mit dem großen, eisernen Geldkasten, der unter ihrem Bette stand, und der lange nicht mehr so schwer war wie ehemals.

„Ja, es geht mit der Wirtschaft bergab, je länger, je schneller," dachte sie. „Und ich habe augenscheinlich noch ein langes Leben vor mir. Bin ich doch, trotz meiner vierundachtzig Jahre, vollkommen rüstig und geistesfrisch. — Ein langes Leben! — Die letzte Kopeke wird weit früher verzehrt sein, als bis der Tod bei mir anklopft."

Sie erhob sich beunruhigt und ging hinaus.

Draußen auf der nach dem Hof führenden Veranda saßen das „Kätzchen" und Kiritschenko, Kornbranntwein und einen Imbiß vor sich.

Maminka durchschnitt lautlos auf ihren weichsohligen Schuhen den Flur und blieb in der Haustür stehen.

Sie sah, wie Kiritschenko, die abgegriffene Brieftasche hervorholte und drei Hunderter auf den Tisch legte: als Bezahlung für die letzte Lieferung Jungvieh, wie er sagte.

Das „Kätzchen" ließ die Scheine in der Tasche verschwinden, dann erhoben sich beide und gingen in den Hof hinab, wo Kiritschenkos Gefährt hielt.

Maminka sah ihnen nach und stand auch noch auf derselben Stelle, als der Wagen verschwunden war und Frau Anna allein auf die Veranda zurückkehrte.

„Kiritschenko war soeben hier," berichtete das „Kätzchen" freundlich. „Er brachte Geld. Hier." Sie reichte Maminka einen der Hundertrubelscheine.

„Und das übrige?"

„Was denn das übrige? — Das ist alles," log das „Kätzchen" und hielt harmlos lächelnd dem forschenden Blick der Greisin stand.

Maminkas blutleeres Gesicht verzerrte sich, Kinn und Lippen bebten wie im Krampf. Sie wollte sprechen, brachte jedoch nur unartikulierte Laute hervor.

Sogleich legte das „Kätzchen" zärtlich besorgt den Arm um sie. „Mein Gott, wie erregt du bist, Mamachen!" redete sie auf die Greisin ein. „Was ist denn geschehen? So beruhige dich doch nur!"

„Gib alles heraus, alles, sage ich!" stammelte Maminka, und der Schweiß perlte in großen Tropfen auf ihrer Stirn. „Du hast noch zwei Hundertrubelscheine bei dir. Kehre die Tasche aus! Sofort! Kehre sie aus, du, oder —!"

Frau Anna sprang gewandt zurück. „Herr des Himmels, sie hat den Verstand verloren!" kreischte sie scheinbar entsetzt auf, schob Maminka beiseite und rannte rasch in das Haus hinein.

Die Greisin folgte ihr; aber bevor sie Stahls Arbeitszimmer erreicht hatte, wohin Frau Anna geflüchtet war, hatte diese bereits Spomenow, an dem sie vorüber mußte, in alles eingeweiht und ihm ihren Raub zugesteckt.

Sachsen-Weimar. 1855 Erstürmung des Malakoffs, des Schlüssels von Sewastopol, durch die Franzosen. 1838 * Karl Wyprecht zu König bei Michelstadt in Hessen, der Entdecker des Franz Joseph-Land. 1831 Übergabe von Warschau an die Russen. 1778 * Clemens Brentano zu Frankfurt am Main, deutscher Dichter. 1767 * August Wilhelm von Schlegel zu Hannover, der beste Übersetzer der Werke Shakespeares. 1566 Erstürmung Szigeths durch die Türken, Heldentod Zrinys. 1474 * Ludovico Ariosto zu Reggio, der Dichter des „Orlando furioso".

9. September.

1910 † Dr. von Busch, Bischof von Speyer. 1909 † Edward H. Harrimann, der bekannte amerikanische Eisenbahnkönig. 1907 † Diaz Ferreira, portugiesischer Minister. 1906 † Prinzessin Friederike Wilhelmine von Hohenzollern. 1903 † Ferdinand Heigl zu München, Schriftsteller. 1902 † van Asch van Wyck, niederländischer Kolonialminister. 1891 † Jules Grévy zu Mont-sous-Vaudrey, ehemaliger französischer Präsident. 1870 Flucht der Kaiserin Eugenie aus Frankreich. 1870 Einnahme der Festung Laon. 1826 * Friedrich I., Großherzog von Baden zu Karlsruhe. 1813 Allianztraktat zu Teplitz zwischen Rußland, Österreich und Preußen gegen Napoleon. 1753 † Bertrand de Labourdonnaye, französischer Seemann, der Eroberer von Madras. 1737 * Luigi Galvani zu Bologna, der Entdecker des Galvanismus. 1610 † Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz. 9 Sieg der Deutschen unter Arnim über die Römer.

Thorn, 7. September 1912.

— (Lehrerwechsel am königl. Gymnasium.) Der Herr Unterrichtsminister hat den seit Ostern am königl. Gymnasium und Realgymnasium beschäftigten Hilfslehrer Dr. Müller, der französischen und englischen Unterricht erteilt hat, als Auslandskandidat nach Amerika beordert, woselbst er 3/4 Jahre tätig sein wird. An seine Stelle ist am heutigen Tage Herr wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Franke aus Marienwerder getreten. Die Stunden des erkrankten und auf 6 Wochen beurlaubten Professors R. Schmidt übernimmt das Lehrerkollegium.

— (Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen.) Das Berliner Oberlin-Seminar zur Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen ist eine Tochteranstalt des Diakonissen-Mutterhauses „Oberlinhaus" zu Nowawes und gibt gebildeten christlichen Mädchen Gelegenheit, sich in einjährigem Kursus zu Leiterinnen christlicher Kleinkinderschulen und zu Erzieherinnen in Familien für Kinder vom 3.—8. Lebensjahre auszubilden. Das Berliner Oberlin-Seminar besteht seit 29 Jahren. Der neue Kursus beginnt Dienstag den 8. Oktober. Meldungen und Prospekte bei der Leiterin des Oberlin-Seminars, Diakonisse Marie Seeling, Berlin C, Neue Grünstraße 19. — Auch mit dem Diakonissen-Mutterhaus in Danzig ist ein Seminar zur Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen verbunden, das junge Mädchen im Alter von 18—30 Jahren ausbildet. Der einjährige Kursus beginnt Anfang Oktober. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Die Lehrlingsabteilung der Ortsgruppe Thorn unternimmt am morgigen Sonntag einen Ausflug mit Kriegsspiel, das sich auf den Höhen bei Schlüsselmühle abspielen wird. Abmarsch 3 Uhr von der Reformierten Kirche aus; Gäste willkommen.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markt von der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 11 ausgeführt.

— (Warnung.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem den in Kopenhagen blühenden Serienlosgesellschaften durch die dänische Gesetzgebung das Handwerk gelegt ist, scheinen sich einige dieser Firmen, zumteil unter veränderten, meist hochtönenden Bezeichnungen einer anderen Art der Ausbeutung des deutschen Publikums zugewandt zu haben. Sie suchen Vertreter für Vermittelung von Darlehen und bieten Geld zu anscheinend sehr günstigen Bedingungen an. Sieht man näher zu, so ergibt sich bald, daß der Geldsuchende sofort eine nicht unerhebliche Provision zu zahlen hat für „Bearbeitung des Antrags" und daß die Gesellschaft nicht einmal verpflichtet ist, eine Antwort zu erteilen, da Schweigen binnen 4 Wochen als Ablehnung dieses Antrags gelten soll. Da diese Unternehmungen meist nicht über erhebliche Mittel verfügen, so wird wohl die „Bearbeitung" des Antrags häufig erfolglos bleiben. Es muß dringend geraten werden, sich mit derartigen Firmen erst nach eingehender Erkundigung in Geschäftsverbindung einzulassen.

— (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Herr Amtsrichter Brachwitz den Vorsitz führte, hatte sich der Handlungsgehilfe Schulze aus Thorn, jetzt in Wilmersdorf, wegen Diebstahls zu verantworten. Am 21. Juni sah er im Flur eines Hauses der Mellienstraße ein Fahrrad stehen. Er schwang sich auf das Vehikel und fuhr davon. Am nächsten Tage abends war er bereits in Wilmersdorf, eine anerkennenswerte sportliche Leistung. Das gestohlene Rad gehörte dem Aktuar Lücke. Der Angeklagte ist geständig, will aber den Diebstahl aus Not verübt haben, da er zu der Zeit plötzlich aus seiner Stellung entlassen und völlig mittellos war. Der Gerichtshof hält eine Not im Sinne der Strafgesetznovelle nicht für vorliegend und verurteilt den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis. — Hausfriedensbruch und Körperverletzung war dem Arbeiter Gustav Lichtenberg aus Schlüsselmühle zur Last gelegt. Die Straftaten liegen bereits ein Jahr zurück, da der Angeklagte bisher nicht ermittelt werden konnte. Im August v. Js. kam es bei einem Kriegervereinsfest zu Streitigkeiten, die der Restaurateur K. aber schlichtete. Zugleich wurde im Saale Feierabend geboten. Der Angeklagte trat jedoch dazwischen und suchte die streitenden Parteien wieder gegen einander zu hetzen, worauf ihm der Restaurateur das Lokal verbot. Trotzdem suchte der Angeklagte in die einen Stock höher gelegenen Restaurationsräume einzudringen. Als K. dies verhindern wollte, erhielt er einen Stoß gegen die Brust, daß er rücklings auf eine Treppe stürzte. Der Angeklagte sucht zu leugnen, wird aber durch das Zeugnis des Herrn K. und des Dienstmädchens Naatz überführt. Das Urteil lautet auf 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

---

* **Podgorz**, 7. September. (Verschiedenes.) Nachdem die Bestätigung der von den Gemeindekörperschaften am 7. August vollzogenen Wahl des Pfarrers Greger aus Groß Wittenberg, Kreis Dt. Krone, vom königl. Konsistorium Danzig erfolgt ist, wird Herr Pfarrer Greger am 1. Oktober die Amtsgeschäfte in Podgorz übernehmen. — Gegenwärtig wird das ev. Pfarrhaus renoviert. — In der Rayon-Angelegenheit fand kürzlich eine Versammlung der Interessenten im Magistratssitzungssaale statt, zu der zwei höhere Militärpersonen und Regierungsassessor Dr. Swart-Thorn erschienen waren. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, da die Forderungen der Interessenten der Fortifikation zu hoch erschienen. — In nächster Woche wird eine Versammlung einberufen werden, in der über die Gründung einer „Schützengilde Podgorz" Beschluß gefaßt werden soll. — Der Singverein unternimmt am Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach Rudak (Wendland'sches Gasthaus). — Am Mittwoch fand im Restaurant Nicolai eine Vorstandssitzung des Turnvereins statt. Zum 1. Vorsitzer wurde Herr Obestpostassistent Lüdtke gewählt. Beschlossen wurde, Turnwart Marwitz an 6 Sonntagen nach Bromberg zu entsenden zur Teilnahme an einem Turn- und Spielkursus; ferner, einen Sanitätskasten zu beschaffen. — Die Generalversammlung mit Rekrutenabschiedsfeier findet am 19. d. Mts. statt. — Der Bahnarbeiter Kwiatkowski, der demnächst seiner Militärpflicht genügen soll, machte einen Selbstmordversuch, indem er sich in der Nähe der Bahnstrecke Thorn-Czernewitz eine Kugel in den Kopf schoß. Er wurde bewußtlos aufgefunden und in das Thorner Krankenhaus übergeführt. Es ist sehr zweifelhaft, ob er am Leben erhalten wird.

Thorner Lokalplauderei.

Das gute Septemberwetter, das uns als Entschädigung für den total verregneten August in Aussicht gestellt wurde, hat sich noch nicht eingestellt. Auch der September zeigt noch kein besseres Gesicht, und man fürchtet sogar, daß der Septembermonat überhaupt keine Besserung der Wetterlage bringen wird. Die Ungunst der Witterung verspüren jetzt auch unsere Truppen im Manöver, vor allem machen sich aber die nachteiligen Folgen für die Landwirtschaft immer mehr fühlbar.

„Der Frühling ist zwar schön,
Doch wenn der Herbst nicht wär,
Wär' zwar das Auge satt,
Der Magen aber leer."

So kennzeichnet Logau die Bedeutung des Herbstes für die Volksernährung. Bei dem unaufhörlichen Regen ist aber das Getreide von manchen Feldern schwarz eingefahren worden, und auch ein Teil der Grummeternte ist nun verdorben, da der zweite Schnitt nicht eingebracht werden konnte. Dazu faulen jetzt die Kartoffeln mit Macht; am widerstandsfähigsten erweist sich die gewöhnliche blaue Sorte, während unter den frühen Sorten fast die Hälfte der Knollen bereits angestockt ist, sodaß diese Kartoffeln nur noch als Schweinefutter zu verwenden sind. Bei diesem Stande der Ernte läßt sich eine Besserung der allgemeinen Teuerungstendenz kaum erwarten. Als Kuriosum ist zu verzeichnen, daß die anhaltenden Niederschläge in der Pflanzenwelt auch neue Triebe hervorgerufen haben. So treiben die Lindenbäume am Neustädtischen Markt, die bei der Trockenheit des Juli schon in diesem Monat dem Abwelken nahe waren, neue Blätter, und in einem Garten in Mocker hat ein Apfelbaum zweite Blüten angesetzt, die sich bereits wieder zu kräftigen Früchten entwickelt haben. Im allgemeinen aber herrscht unter den Landwirten in unserem Osten eine verzagte Stimmung, wie sie Georg von Kries in folgendem „Gebet" zum Ausdruck bringt:

Herr Gott, du sandtest deine Wasser nieder,
Und unsere Fluren haben sie verheert.
In deinem Zorn nahmst du die Ernte wieder,
Die deine Güte unserm Fleiß beschert!

Wir stehen vor dir mit gerung'nen Händen:
Zerstört die Arbeit, fruchtlos unser Tun,
Wenn deine Blicke, Herr, sich von uns wenden!
Laß deinen Segen wieder auf uns ruhn!

Ach, unser Herz ist gram- und notzerrissen,
Erschüttert von dem Schlage des Gerichts!
Was ist der Mensch mit allem seinem Wissen?
Ach, ohne deinen Segen ist er nichts!

Hör' unser Klagen, siehe unsere Hände,
Sieh' unsere Herzen, welche Sorge drückt!
Wie harren wir, daß unseres Gottes Spende
Mit neuer Hoffnung unsere Brust beglückt!

Wir weinen, Vater, stille unsere Zähren,
Wir hungern, Vater, gib uns wieder Brot!
Den Segen gib uns, Herr, den wir entbehren,
Den Segen, der dem Tun der Menschen not!

Das große Ereignis der vorigen Woche war die Sedanfeier der Thorner Jugend in Form eines Turnfestes, ein neuer Brauch, den der Vorsitzer des Ortsausschusses für Jugendpflege, Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse, in das Thorner Leben eingeführt hat und den jeder Patriot freudig begrüßt haben wird als ersten Schritt, den Wühlern und Unterhöhlern unseres Staatswesens von Grund aus entgegenzuarbeiten. Aber — wie auch vonseiten der Veranstalter schon ausgesprochen ist — die schönste Idee ist nichts nütze, wenn der „Handlanger" fehlt mit organisatorischem Talent, sie in rechter Weise auszuführen und zu verwirklichen. Der Abmarsch vom Kriegerdenkmal war ein imposantes Schauspiel und die Eröffnung der Feier durch die Ansprache des Herrn Ersten Bürgermeisters ein weihevoller Moment. Aber nach diesen schönen Ouverturen versagte das Stück in jedem Akt, ein Schauspiel ohne Regisseur. Schon der Einmarsch auf dem Festplatz in Barbarken glich dem Rückzuge einer geschlagenen aufgelösten Armee, und für das Schauturnen, zu dem doch das Publikum geladen, war nichts vorbedacht, nichts vorgesehen, nichts vorgetan, von der Veranstaltung des Thorner Männerturnvereins abgesehen, dessen Kürturnen das einzige war, was man von dem Tribünenhügel genoß. Die anderen Übungen fanden meist „hinter der Szene" statt, der Reigen der Jungmädelschaft in der Dunkelheit und dicht umringt von Zuschauern, sodaß nur die Nächststehenden etwas davon sahen. Das Schlimmste aber war das Schleuderball-Wetturnen, das hier ganz und garnicht am Platze war. Nicht nur, daß der Ball wiederholt die Richtung verfehlte und seitwärts flog, dicht über die Köpfe zuschauender Damen oder ins Publikum hinein, sondern ein Preisrichter machte sich auch noch das Vergnügen, den Ball, obgleich Kinder zum Zurücktragen genug bei der Hand waren, zurück in die dichtgedrängte Zuschauermenge zu schleudern, wobei ein Herr so hart an der Schläfe getroffen wurde, daß er zu Boden stürzte und erst nach längerer Zeit das Bewußtsein wiedererlangte; auch eine Dame wurde schwer getroffen. Was an dem Fest ferner überraschte, war, daß gar keine Vorkehrungen getroffen waren, die Jugend zu bewirten. Ein Eichenkranz ist ja etwas schönes, aber eine Tasse Kaffee mit Kuchen nach dem anderthalbstündigen Marsche ist auch etwas schönes und wohl auch notwendiges. die Fonds hierfür müssen eben aufgebracht werden. Der Jungmädelschaft war zwar verheißen, eine Tasse Kaffee für 15 Pfg. zu erhalten, sie mußten aber, wenn sie überhaupt Kaffee bekommen konnten, 25 Pfg. zahlen. Wie schon bemerkt, sind die Fehler der Organisation den Veranstaltern des Festes nicht entgangen, sodaß wir erwarten dürfen, daß die künftigen Feiern, besser organisiert, rechte Volksfeste sein werden.

Am Donnerstag hat nun auch Thorn seine Protestversammlung gegen die Fleischverteuerung gehabt. Sie war nicht von Sozialdemokraten einberufen, sondern von den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, das merkte man, auch ohne es zu wissen, an dem Ton der Verhandlungen; des sozialdemokratischen Kohls wurde man schnell satt und schnitt ihm das Wort ab. Aber die Resolution, mit der die Versammlung schließlich wie aus dem Hinterhalt überfallen wurde, glich der von den Berliner Sozialdemokraten gefaßten und auch hier von Parteisekretär Gehls angekündigten, wie ein Ei dem anderen! **„Öffnung der Grenzen!"** In dies Horn der Großhändler, das aus allen sozialdemokratischen und linksliberalen Blättern schallt, stieß auch der Führer der Gewerkschaften in der von ihm vorgelegten Resolution. Das war umso überraschender, als in der Versammlung anerkannt wurde, daß das Fleisch von dem Händlerring verteuert wird und daß die Öffnung der Grenzen nichts nützt; wie Herr Richard mitteilte, weilen in Ciechocinek zurzeit 10 000 Badegäste, die den vorhandenen Fleischvorrat an der Grenze aufzehren und so teuer bezahlen wie wir, — wie auch von den Grenzorten bei Strasburg und Memel berichtet wird. Und auch tiefer ins Land hinein, z. B. in Lodz, herrschen, wie aus einem Bericht der „Neuen Lodzer Zeitung" zu ersehen, Mangel an Vieh, Fleischknappheit und „allgemeine Teuerung der notdürftigsten Lebensmittel", sodaß die dortigen Fleischermeister von einer Viehausfuhr nach Deutschland nichts mehr wissen wollen. Da wäre es doch das richtige gewesen, eine Resolution einzubringen, welche gegen den Fleischwucher des Händlerrings Protest erhebt und der Regierung den Nacken steift im Kampf gegen den mächtigen Ring. Aber darauf wartete man vergebens. Herr Hinz und andere Redner verdammten zwar den wucherischen Ring und sprachen mißbilligend über den Hansabund — dem überhaupt in letzter Zeit das linke Ohr häufiger geklungen hat, als das rechte —, der in der Fleischverteuerungsangelegenheit bisher keinen Finger gerührt, weil die Fleischwucherer Mitglieder des Hansabundes seien. Wer jedoch erwartet hatte, daß nun energische Maßregeln gegen den Ring gefordert werden würden — gesetzgeberische Maßnahmen der Regierung oder Selbsthilfe der Stadtverwaltungen, wie in Ulm —, der wurde bitter enttäuscht. Denn am Schluß des Vortrages und der Besprechung wurde eine Resolution eingebracht, die in Stil und Inhalt auf die Verhandlungen paßte, wie die Faust aufs Auge. Der Stil war so unvolkstümlich, gelehrt und vorsichtig an allen Ecken und Spitzen abgeschliffen, als ob ein Rechtsanwalt daran gefeilt hätte, dabei so langatmig, da das ganze Programm der Fortschrittspartei hineingepackt war, daß keiner der Anwesenden imstande war, es zu verstehen oder gar zu übersehen und seine Tragweite zu erfassen. Und das war leicht erklärlich. Eine Resolution muß doch den Kern der Verhandlungen wiedergeben, die eingebrachte Resolution stand aber mit den Verhandlungen in Widerspruch oder enthielt Dinge, die garnicht besprochen waren, und ein Protest gegen die wucherischen Großhändler, die Freunde des Hansabundes, fehlte ganz. In den Verhandlungen war anerkannt, daß die Öffnung der Grenze das Fleisch nicht verbilligen wird: die Resolution fordert die Öffnung der Grenzen zur Verbilligung des Fleisches! Wer kann das verstehen? In den Verhandlungen fand keinerlei Besprechung statt über Schutzzoll und Kornpreise, sondern nur über Grenzsperre und Fleischpreise: die Resolution fordert zur größten Überraschung die **Aufhebung der Getreidezölle!** In den Verhandlungen war, selbst im Vortrag, nicht die Rede gewesen von Zerstückelung des Großgrundbesitzes: die Resolution fordert zur allergrößten Überraschung — mit feinster, vorsichtigster Verklausulierung — die Zerstückelung! Wenn über so wichtige Dinge ein Beschluß herbeigeführt werden sollte, hätte doch eine gründliche Besprechung stattfinden müssen. Kein Wunder, daß die Resolution, die sich mit Fragen befaßte, die nicht erörtert und selbst im Vortrag zumteil nicht berührt waren, von der Versammlung abglitt, wie Wasser von der Ente. Ein Anwesender konnte ungestraft 5 Mark riskieren zu einer Wette, daß niemand in der Versammlung imstande sein werde, anzugeben, was in der Resolution enthalten sei. Die Armenkasse mußte auf die 5 Mark verzichten, da niemand sich erhob! Dies ist ein lehrreicher Beitrag zu der Frage, wie Resolutionen zustande kommen und welchen Wert Resolutionen haben, die, wie die vorgestrige, offenbar von einem politischen Drahtzieher fertig mitgegeben und getreulich vorgelegt wurde, gleichviel, wie die Versammlung denkt und spricht! Wir können der

---

„Was ist geschehen?" fragte Stahl, durch das ungestüme Hereinstürmen des „Kätzchens" erschreckt.

Ehe jedoch Frau Anna zu antworten vermochte, erschien schon Maminka in dem Gemach. „Das Geld! Gib mein Geld her!" keuchte sie, vor Wut beinahe weinend. „Einen Hunderter gibt sie mir und drei hat sie bekommen," fuhr sie zu Stahl gewandt fort. „Ich hab's ja ganz genau gesehen, wieviel Scheine Kiritschenko vor sie hinzählte. Drei waren es, drei! Aber sie will mich mit einem abfinden, will mich betrügen. Und sie hat mich gewiß schon oft betrogen, diese Elende! Ach, mein Ruin ist gewiß!"

Die Stimme versagte ihr und sie sank halb ohnmächtig auf dem zerlumpten und mit Flecken übersäten Diwan zusammen, von dem Stahl sich erhoben hatte.

„Was soll der Scherz?" fuhr er das „Kätzchen" an. „Du siehst doch, wie sehr sie sich aufregt. Gib ihr das Geld."

„Sie hat es ja bereits erhalten," verteidigte sich das „Kätzchen".

„Sie lügt!" ächzte Maminka. „Einen Hunderter nur ——"

„Nun ja, aber das ist doch alles, was ich dir zu geben habe. Die beiden anderen Scheine, von denen du sprichst, existieren einzig in deiner Einbildung," behauptete dreist das „Kätzchen".

„Wie, du wagst es, mir zu sagen, Kiritschenko habe dir nur hundert Rubel eingehändigt?" schrie Maminka drohend auf und richtete sich plötzlich kerzengerade in die Höhe.

„Würde ich anders sprechen, wär's eine Lüge."

„Nein, jetzt lügst du, jetzt!" kreischte Maminka. „Kehre die Tasche aus! Kehre die Tasche aus!"

„Nun denn meinetwegen. Ach, so verkannt zu werden!" jammerte das „Kätzchen", „und noch dazu von dir, Mamachen. Aber du bist krank, sonst würdest du mir so etwas nicht zutrauen."

„Mach ein Ende!" gebot Stahl finster, während sein Gesicht vor Scham und Zorn erglühte.

„Also auch du siehst in mir eine Diebin —" schluchzte Frau Anna, wandte die leere Tasche um und warf sich dann, das Gesicht verhüllend, in einen Stuhl.

„Nichts! — Nichts!" murmelte die Greisin bestürzt, und ihr gieriger Blick verdüsterte sich. „Aber ich sah doch ganz deutlich — oder sollte ich mich am Ende doch getäuscht haben?"

„Ja, Mamachen, ja, so ist's!" sagte das „Kätzchen" emporschnellend und Maminka mit beiden Armen umfangend. „Ach Gott, wie tief du mich doch verwundet hast! Aber ich verzeihe dir! In deinem Alter sieht und hört man nicht gut."

Sie geleitete Frau von Rosen sorgfältig nach dem blauen Zimmer und dort gelang es ihr bald, auch die letzten Zweifel der Greisin zu zerstreuen.

„Maminka hat mich schließlich förmlich um Verzeihung gebeten," erzählte sie dem Gatten, den sie eine halbe Stunde später gefolgt von Spomenow, wieder aufsuchte. „Und das mußt du jetzt auch tun," schmollte sie neckisch, ohne zu wissen, wie anmutlos sie dabei aussah.

Stahl, der leicht in sich zusammengesunken am Fenster stand, schwieg und blickte stier in den Garten hinaus.

Frau Anna sah Spomenow an.

„Ja, Os, du mußt nun deiner Frau Abbitte leisten," unterstützte der, den Blick richtig deutend, sogleich das „Kätzchen".

„Schweig!" brachte Stahl gepreßt hervor, und als er seines „Kätzchens" weiche Hand auf der Schulter fühlte, schüttelte er sich wie im Fieber, fuhr herum und keuchte ihr: „Schamlose Diebin!" in das weiße Komödiantengesicht.

„Os!" schrie Frau Anna auf.

„Still!" gebot er mit dumpfer Stimme. „Ich bin nicht Maminka. Mir machst du nichts vor. Und auch du schweige, Pawel! Ich will verdammt sein, wenn Ihr nicht unter einer Decke spielt."

Es traf ihn ein haßerfüllter Blick aus seines „Kätzchens" kleinen grünschillernden Augen, deren flimmernder Glanz ihm einst so verlockend erschienen war.

„Nun denn ja, ich habe die zweihundert Rubel unterschlagen. Ich habe die Alte fortgesetzt belogen und betrogen," gestand Frau Anna trotzig und frech ein. „Und warum? Weil ich auf meine alten Tage, für die du so schlecht gesorgt hast, nicht von deinem Taugenichts von Sohn abhängig sein will."

Stahl begann am ganzen Leibe zu zittern. Sein Gesicht war totenbleich und zu einer schrecklichen Grimasse verzerrt. „Fort! Hinaus!" brüllte er auf. „Hinaus! Bei Gott, es soll dir nicht gelingen, meinem Kinde alles zu entreißen. O, Kolja, Kolja! Vergib deinem Vater, vergib! — Du aber, Heuchlerin, verfluchte, mach dich fort und wage dich nie wieder in meine Nähe, sonst schlage ich dich nieder wie einen tollen Hund. Ja, das tue ich, so wahr mir Gott helfe. Und auch du geh, Spomenow, geh sofort. — Wie, Ihr seid noch hier? Ihr lacht mir ins Gesicht? Ah!"

Wutschnaubend riß er die Flinte von der Wand. Ein wirres Durcheinander von Stimmen, ein wildes Stampfen, wüstes Ringen entstand, dann durchhallte ein kurzer scharfer Knall das Haus und Stahl stürzte mit einem schwachen Aufschrei schwer hintenüber.

Still lag er da. Das „Kätzchen" und Spomenow, ebenso leichenfarben wie der Tote, sahen einander scheu und verstört an.

„Pah! — Im Delirium erschossen," sagte Pawel Pawlowitsch endlich und fuhr mit der Hand über die bleiche Stirn. „Wir vermochten's nicht zu hindern."

„Ja, ja," flüsterte heiser das „Kätzchen".

Daß Herr von Stahl, der seit langer Zeit weit und breit als Trunkenbold bekannt gewesen war, zerrüttet an Leib und Seele, höchsteigenhändig seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte, das leuchtete jedem ein, auch den Herren von der Gerichtskommission. So wurde denn Maminkas „Oberinspektor" nach Ablauf weniger Tage an der Seite seiner ersten Gattin zur letzten Ruhe bestattet, tief betrauert von seinem „Kätzchen" und seinem Freunde Spomenow.

Als Kolja die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Vaters empfing, waren bereits vier Wochen darüber verstrichen.

„Ob ich Urlaub nehme und heimreise?" dachte er unschlüssig auf den von Spomenow geschriebenen Brief starrend. „Aber wozu? — Das Begräbnis ist lange vorüber, und die Heimat sehe ich auch wohl noch im kommenden Frühling zeitig genug, wenn ich von den Soldaten loskomme." — — —

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterschaft nur noch einmal raten: Laß nicht vom Linken dich umgarnen! Was dabei herauskommt, zeigt sich hier deutlich. Die einzig verständige Resolution wäre gewesen, energisch gegen den wucherischen Händlerring zu protestieren. Statt dessen läßt sich die Arbeiterschaft ein linksliberales Kuckucksei ins Nest legen und sich eine Resolution aufhängen, welche die Wünsche des Händlerrings, der Freunde und Mitglieder des Hansabundes, unterstützt! Denn die Händler wünschen nichts sehnlicher, als die Öffnung der Grenzen und Beseitigung der Getreidezölle, damit sie die deutschen Landwirte in ihre Gewalt bekommen und auf Kosten des deutschen Volkes sich bereichern können, wie in der Caprivischen Zeit traurigen Angedenkens, in der schließlich auch die Arbeiterschaft litt und jährlich Hunderttausende auswandern mußten! Angesichts dieser Verblendung der Arbeiterschaft möchten auch wir die Öffnung der Grenzen fordern, aber nicht der Landesgrenzen, sondern der Grenzen des Verständnisses für Volkswirtschaft. Im übrigen aber sind wir sicher, daß die Fleischknappheit bald ein Ende haben wird; denn da sie eine Folge des durch die Dürre im Vorjahre entstandenen Futtermangels ist, kann sie auch nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Ein Buch von Geheimrat Roscius, betitelt „Westpreußen 1772—1827" (herausgegeben 1828), enthält manche interessante Einzelheit aus der Vergangenheit unserer Provinz und auch der Stadt Thorn. Der Verfasser will in dem Buche zeigen, was die Hohenzollern für Westpreußen getan haben. Besonders Friedrich der Große, der in einem Briefe an Voltaire seine Friedenstätigkeit also schildert: „In Preußen habe ich die Sklaverei abgeschafft; barbarische Gesetze reformiert; vernünftigere in Gang gebracht; einen Kanal eröffnet, welcher die Weichsel, Brahe, Netze, Warte, Oder und Elbe verbindet; Städte wieder aufgebaut, welche seit der Pest 1709 zerstört waren; 20 Meilen Morast trocken gelegt; und eine Polizei eingeführt, welche diesem Lande, selbst dem Namen nach, unbekannt war", hat für Westpreußen, in das er auch große Summen steckte, gesorgt, wie ein Amtsrat für seine Domäne. Davon zeugen die 970 Kabinettsbefehle, die er in den Jahren 1772—1786 erließ — also durchschnittlich 6 im Monat —, und die sich zumteil so eingehend, bis ins kleinste hinein, mit Verwaltungsgegenständen befassen, daß man kaum begreift, woher der große König, der doch auf allen Gebieten sein eigener Minister war, die Zeit dazu gefunden hat. U. a. gab er 1200 Taler, um bei Graudenz 15 Morgen Wein anzupflanzen, sorgte für Anbau von Hopfen und Lein, für bessere Herstellung von Butter und Käse. In der Kabinettsordre vom 5. Dezember 1772 preist er die in der Provinz erzeugten Erbsen. „Ob ich euch gleich für die übersandten preußischen Trüffeln danke", heißt es in der an den Oberpräsidenten von Domhardt gerichteten Ordre, „so mag ich euch doch dabei nicht verhalten, daß solche bei weitem nicht so gut sind, als die preußischen Erbsen. Diese letzteren sind die Frucht, auf welche Preußen stolz sein kann. Sie sind leckerer als seine Trüffeln und behalten bei Mir alle Zeit den Vorzug." Betreffs der alten Ordensbauten verfügte er, daß das, was sich irgend erhalten läßt, ungestört bleiben soll. Allerdings verwertete er die wohnlich eingerichteten Ruinen der Marienburg als Kasernen, Magazine usw., wobei leider ein Brunnen und ein Sterngewölbe vernichtet wurden. Wie sehr die alte Baukunst bei Hofe geschätzt war, zeigt, daß Friedrich Wilhelm III. ein Danziger Haus auf die Pfaueninsel versetzen ließ und dieses ein Lieblingsaufenthalt des Kronprinzen wurde. Über Thorn macht der Verfasser verschiedene statistische Angaben. Im Jahre 1805 betrugen die Kämmerei-Einnahmen 106 000 Taler. Thorn hatte damals 8035 Einwohner; die Ziffer ging in der Franzosentid auf 7095 zurück, hob sich dann aber bis zum Jahre 1827 auf 11 362, darunter 5579 Ev., 5506 Kath., 8 Mennoniten, 269 Juden. Im Jahre 1805 gab es in Thorn 19 Tuchmacher mit 10 Gehilfen, die 258 Zentner Wolle jährlich verarbeiteten; Danzig hatte damals 139 Tuchmacher mit 269 Gehilfen, die 2400 Zentner Wolle verarbeiteten. Sehr zu beklagen ist, daß Thorn den Fortschritt vom Handbetrieb zum Dampfbetrieb, von der Tuchmacherei zur Tuchfabrik, der für andere Städte, wie Calbe a. S., Burg usw., eine Quelle des Wohlstandes wurde, nicht mitgemacht hat. So mußte das einst blühende Thorner Tuchmachergewerbe verkümmern und absterben, und nur ein Straßenname verrät noch das einstige Bestehen. Im Jahre 1827 zählte man in Thorn 352 Handwerksmeister mit 320 Gehilfen in 30 verschiedenen Gewerben, darunter 3 Pfefferküchler und 3 Seifensieder; die Thorner Seife war in der Welt auch wohlbekannt, wenn auch nicht so berühmt, wie die Katharinchen. Kaufleute gab es 26, Krämer 18, Höker 34. Das Thorner Gymnasium, das „wegen des guten dort herrschenden Dialektes der deutschen Sprache viel besucht" war, hatte 143 Schüler, die von 8 Lehrern und 1 Hilfslehrer unterrichtet wurden; 1823 wurden 5 Abiturienten mit dem Zeugnis Nr. 2 zur Universität entlassen. In der Mittelschule unterrichteten 4 Lehrer und 4 Hilfslehrer 262 Schüler; in den vier Elementarschulen 4 Lehrer und 4 Hilfslehrer 262 Knaben und 311 Mädchen. Die Thorner Pfahlbrücke, die 2469 Fuß lang war und 1680 Pfähle hatte, war ziemlich kostspielig, da sie jedes Jahr vom Eis beschädigt wurde. In den Jahren 1806—1815 wurde nur in zwei Kirchen Andacht gehalten; die übrigen dienten militärischen Zwecken. Die Thorner Garnison bestand damals aus „dem 1. Bataillon des 37. Infanterie-Regiments und drei Garnison-Kompagnien, wozu Artillerie und Pioniers noch kommen". Culmsee hatte im Jahre 1827 691 Einwohner, darunter 406 Kath., 284 Ev., 101 Juden; es gab im Städtchen 3 Kaufleute und 7 Krämer. Zwei Lehrer unterrichteten 57 Knaben und 36 Mädchen. Podgorz, auch Podgurz geschrieben, mit Reformatenkloster, hatte 516 Einwohner, darunter 426 Kath., 39 Ev., 51 Juden; 1 Lehrer unterrichtete 22 Knaben und 13 Mädchen. Die Gemeinde fand guten Verdienst durch den Festungsbau. Auch in Briesen und Culm überwog die katholische Bevölkerung stark. Von den 1144 Einwohnern Briesens waren 843 kath., 271 ev., 30 mos.; von den 5106 Einwohnern Culms waren 3470 kath., 1636 ev. Schwetz dagegen hatte 1675 ev. und nur 1580 kath. Einwohner, insgesamt 3255. Graudenz (Grodeck) hat wenig über 4000 Einwohner. In Elbing wurden 1827 gezählt 20 707 ev., 3329 kath. Einwohner; die Stadt hatte aus der Franzosenzeit eine Schuldenlast von 900 000 Talern, nach heutigem Geldwert gegen 10 Millionen Mark. Danzig hatte mit den Vorstädten 54 398 Einwohner. Israeliten gab es in Westpreußen damals 15 350, wovon 8775 auf den Regierungsbezirk Marienwerder, 2829 auf den Regierungsbezirk Danzig entfielen. Sie besaßen 17 Synagogen. Der Verfasser rühmt das „patriotische Benehmen der Judengemeinden Westpreußens im Rettungskriege, die selbst ihre persönlichen Kräfte dem Militärdienste nicht entzogen haben". Mennoniten (von Menno gestiftete Sekte, die Kriegsdienst und Eid verweigert und im 16. Jahrhundert aus den Niederlanden vertrieben wurde) gab es gegen 14 000, die meist in den Niederungen bei Marienburg und Elbing lebten; sie waren gegen Zahlung von je 30 Taler und Stellung von Pferden vom Militärdienst befreit.

Mannigfaltiges.

(Stiftungen.) Der Warenhausbesitzer Oskar Tietz und seine Gattin in Berlin haben aus Anlaß ihrer Silberhochzeit Stiftungen im Gesamtbetrag von einer Million Mark errichtet.

(Brunnenverseuchung.) In Wallhausen bei Saarbrücken sind 25 Personen an Typhus erkrankt. Die behördliche Untersuchung ergab Brunnenverseuchung.

(Verhaftet) wurde Donnerstag Abend von der Hamburger Kriminalpolizei ein gewisser Bruno Holtz, der vor einiger Zeit einen Raubmordversuch an dem praktischen Arzt Dr. Paulsen in Hamburg begangen hat. Holtz hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Der Bursche ist am 2. März 1896 zu Rathenow geboren und war dort nach beendeter Schulzeit in der Kugellagerfabrik von Borchardt beschäftigt. Nach Unterschlagung von etwa 300 Mark flüchtete er vor einiger Zeit aus seiner Stellung und wandte sich nach Berlin. Hier vergeudete er das Geld zum größten Teil in Restaurants mit Damenbedienung und kaufte sich in einem Waffengeschäft in der Friedrichstraße einen Revolver für 8 Mark und einen Dolch für 15 Mark. Dann machte er sich, da ihm das Geld bereits sehr knapp geworden war, auf die Wanderschaft nach Hamburg, wo er das Attentat auf den Arzt beging. Nach der Tat suchte er einen Händler auf und kaufte sich, um seine Ermittelung zu verhindern, einen andern Anzug. Als er hier den Dolch zu Geld machen wollte, erfolgte seine Festnahme. Als Täter für die Nauener Messerstecheraffäre kommt Holtz nicht in Frage. Er war an diesem Tage noch bei der Kugellagerfabrik in Rathenow tätig.

(Schmuggel aus dem Hamburger Freihafen.) Vor einiger Zeit wurden wegen Spritschmuggels im Hamburger Freihafen ein Zollbeamter und ein Kutscher verhaftet. Jetzt ist nach Verhaftung eines Gastwirtes in Altstadt festgestellt worden, daß nicht weniger als 50 000 Liter Spiritus und Rum aus dem Freihafengebiet geschmuggelt worden sind. Als Haupttäter gilt der Sprithändler Schönrock. Er ist flüchtig und noch nicht gefaßt worden.

(Die vierte Frau) ließ sich der Grubeninvalide Sauer in Bagutschütz, ein hochbetagter Mann, antrauen. Die ebenbürtige Braut trägt gleich ihrem Bräutigam schon Silberhaar.

(Überschwemmungen in Ungarn.) Infolge von Regengüssen sind Pruth, Sereth, Suczawa und Moldawa stark angeschwollen. Fast alle Straßen sind stark beschädigt und viele Brücken sind weggerissen. Einzelne Gemeinden des Czernowitzer Bezirks sind überschwemmt. Bei Brodina ist die Eisenbahnbrücke weggerissen worden. In die gefährdeten Gegenden ist Hilfe entsandt worden. — Ferner ist infolge mehrere Tage anhaltender Regengüsse der Marosfluß am Freitag plötzlich ausgetreten und hat die niedriger gelegenen Teile der Vorstadt Diemrich und die Felder der Umgebung sowie mehrere benachbarte Gemeinden unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Es ist militärische Hilfe erbeten worden. — Auch der Inn ist über die Ufer getreten. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Passau melden, zeigt der Inn infolge heftiger Regengüsse Hochwasser. Das linke Kaiufer in Passau ist überflutet.

(Die Entlarvung eines Rechtsanwalts als Doppelmörder) erregt in Newyork gewaltiges Aufsehen. Der Anwalt Gibson hatte eine Ungarin Rosa Mentschik kennen gelernt, die er überredete, zur Universalerbin ihres 40 000 Mark betragenden Vermögens ihre betagte Mutter einzusetzen. Auf einer Bootsfahrt, die Gibson mit der Ungarin in der Sommerfrische Greenword Lake unternahm, kenterte das Boot und Rosa Mentschik ertrank. Gibson ließ Legitimationspapiere für die Mutter der Ertrunkenen ausstellen, worauf die Hinterlassenschaft ausgezahlt wurde. Bald darauf stellte sich aber heraus, daß die alte Frau bereits gestorben war, und es meldeten sich Zeugen, die gesehen haben wollten, daß bei dem Bootsunfall zunächst das junge Mädchen über Bord geflogen und dann erst das Boot gekentert sei. Vor einigen Jahren ist Gibson in einem ähnlichen Fall verwickelt gewesen. Damals handelte es sich um einen Eisenbahnbeamten, der eine Zusammenkunft mit dem Anwalt hatte und seitdem nicht wieder gesehen worden ist. Gibson ist seit einigen Jahren spurlos verschwunden.

Humoristisches.

(Humor des Auslandes.) Ein Rechtsanwalt im Süden der Vereinigten Staaten erzählt folgenden Fall, der ihm im Beginn seiner Laufbahn passierte. Ein Neger, namens Jackson, von dem man annahm, daß er Kenntnis von gewissen Handlungen seines Arbeitgebers, des Angeklagten, habe, war der Hauptzeuge. „Nun, Jackson", sagt der Anwalt, „ich wünsche, daß Sie sich bewußt sind, wie wichtig es ist, daß Sie die Wahrheit sagen, wenn Sie hier stehen. Sie wissen, was geschieht, wenn Sie nicht die Wahrheit sagen, nicht wahr?" — „Ja, Herr", war Jacksons Antwort, „in dem Falle wird unsere Seite, denke ich, den Prozeß gewinnen."

Klara: „Er sagt, er glaube, ich wäre das netteste Mädchen in der Stadt. Was meinst Du, soll ich ihn mal einladen, mich zu besuchen?" — Anna: „Nicht doch, Liebste. Laß ihn doch weiter bei dem Glauben."

Gedankensplitter.

Der beste Edelstein ist, der selbst alle schneidet,
Die andern und den Schnitt von keinem andern leidet.
Das beste Menschenherz ist aber, das da litte
Selbst lieber jeden Schnitt, als daß es andre schnitte.
Fr. Rückert.

Der Zahnkünstler.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Der wegen Betruges und Körperverletzung Angeklagte, der arbeitslose Paul Schirmer, begrüßt höflich den Gerichtshof, ehe er sich auf die Anklagebank begibt. Er ist aber mit der ganzen Örtlichkeit so gut vertraut, daß man sieht, der Angeklagte ist kein Neuling in diesen Räumen. Und wirklich spricht auch der Richter zu ihm, als zu einem alten Bekanten. — Richter: Nun, Schirmer, was haben Sie denn wieder für Geschichten gemacht? — Angekl.: Herr Jerichtsrat, ick jloobe, for dieset mal hat mir nich janz richtig bedragen. Ick jlobe, diesmal wird et mir eklich in de Bude rejnen. Ick bin druf jefaßt. — Richter: Sie sind gefaßt? Desto besser. Was haben Sie denn wieder ausgefressen? — Angekl.: Ick bereue det ja wirklich, denn ick bin eejentlich 'ne jute Haut, aber manchmal kriecht mir der Deibel runter. Un ick weeß nich, wie't kam, aber ick habe wat janz Schlimmet jedahn, ick habe mir verjangen an det unschuldige Maulwerk von een Schlächterjeselln. — Richter: Nun kommen Sie endlich zur Sache, sonst frage ich sofort die Zeugen. — Angekl.: Ick bin nämlich dazumal ohne Arbeit jewesen, ick bin heite ooch noch ohne Arbeet, aber heite ha'k nich so'n mächtijen Hunger, wie dazumal, un der Hunger un de Liebe, die ha'm schonst Manchen in't Verbrecherunjlicke jesterzt un mir ooch. Also, ick hatte Hunger, un wenn ick hungrig bin, dann muß ick wat zu mich neh'm un so jing ick in eene Destille, jänzlich blank ohne een' Reichsfennig, mang de Fingern. Ich ließ mich 'n Schweinebraten je'm un drank dazu 'n jroßet Nordlicht. Ick war satt un kriechte Mut, un so unterhielt ick mir mit'n Schlächterjeselln, schon aus den Jrund, weil er mich leed dat, er hatte nämlich ferchterlichet Zahnreißen. „Herjee, meine Wurzel!" schrie er ejal wech. „Na" sage ick nu zu ihn „zeijen Se mich doch mal de Wurzel!" Un da meent der Kazew: „Ach, wat versteht der Bauer von Jurkensalat!" Un da muß mir der Deibel reiten un ick stelle mir vor als Zahnkinstler un allens nennt mir nu Herr Doktor, un der Schlächter zeicht mich de kranke Wurzel un ick polke dran rum un ick laß mich 'n Sticke Holz je'm un krieje 'n Hammer zu fassen, der janz zufällig f'n Ladentische zu liejen hat, un haue jejen de Wurzel, aber se floch nich raus, blos der Schlächter floch von Stuhl. Nu meente ick, det mit die Wurzel wär een schener Fall un for eene Mark könnt ick den Schlächter von de Schmerzen jänzlich un janz un jar befreien. Un da jibt mich der eene Mark, un ick fange wieder an zu polken un haue wieder mit den Hammer jejen die Wurzel. Un da brillt der Schlächter uf, wie 'n Stier un sein Maul blut' un ick hatt' ihn wat an sein Unterkiefer entzwee jehaun, aber die Wurzel war immer noch drin. Nu kriechten se mir zu packen, die Mark, die ick mich doch eejentlich vadient hatte, nahmen se mich wech, det ick nich mal de Zeche blechen konnte, un se holten 'n Blauen, un — na un so stehe ick hier, un wie jesacht, diesmal wird et mir wol eklich in de Bude rejnen. — Der Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Angekl.: Jott sei Dank nich in't Arbeetshaus. Dafor hat' ick blos so'n Bammel. Un wenn ick wieder mal wat bejangen hab, dann sein Se man ooch wieder jut un milde zu Paul Schirmern, er meent et nich so beese.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. September 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per September—Oktober 209 Mk. bez.
per Oktober—November 207½ Mk. bez.
per November—Dezember 207 Mk. bez.
per Januar—Februar 208 Mk. bez.
rot 718—734 Gr. 189—201 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 688—744 Gr., 173—175 Mk. bez.
Regulierungspreis 174½ Mk.
per September—Oktober 173 Br., 172 Gd.
Oktober—November 173 Mk. bez.
per November—Dezember 170—169 Mk. bez.
per Januar—Februar 170½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 668—686 Gr., 170—207 Mk. bez.
transito 665—679 Gr., 176—183 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 165—165 Mk. bez.
per September—Oktober 173 Br., 172 Gd.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,95 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,40 Mk. bez.
Roggen- 10,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	7. Sept.	6. Sept.
Österreichische Banknoten	84,80	84,70
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,10	89,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,—	78,90
Preußische Konsols 3½ %	89,10	89,10
Preußische Konsols 3 %	79,—	78,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	101,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,30	90,25
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,55	97,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,20	87,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	78,—	78,—
Russische Staatsrente 4 %	92,40	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,—	91,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	90,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	159,75	158,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	127,90	127,50
Deutsche Bank-Aktien	257,—	258,—
Diskont-Kommandit-Anteile	188,60	188,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,70	118,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,25	124,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	268,75	268,20
Aumetz Friede-Aktien	193,—	193,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	137,75	138,10
Luxemburger Bergwerks-Aktien	179,75	180,75
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	175,20	175,25
Harpener Bergwerks-Aktien	198,10	198,50
Laurahütte-Aktien	179,80	180,80
Phönix Bergwerks-Aktien	279,50	280,—
Rheinstahl-Aktien	177,75	178,—
Weizen loko in Newyork	104,—	104½
„ September	211,25	209,50
„ Oktober	210,50	209,—
„ Dezember	210,25	209,—
„ Mai	214,50	213,75
Roggen September	174,25	171,75
„ Oktober	173,25	172,25
„ Dezember	173,75	172,25
„ Mai	177,25	176,25

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

Die Berliner Börse war gestern fest. Zu höheren Kursen wurden Montanwerte, Schiffahrtsaktien und russische Bankaktien, auch Kanada, gehandelt. Der Privatdiskont blieb unverändert. Der Schluß der Börse war infolge von Realisationen etwas schwächer.

Danzig, 7. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 95 inländische, 154 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 650 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 7. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 92 inländische, 265 russ. Waggons, exkl. 6 Waggon Kleie und 9 Waggon Kuchen.

Bromberg, 6. September Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 209 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 178 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Rogg. unv., Neu-Roggen mindestens 123 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 167 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk, do. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 114 Pfd. holl. wiegend 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 170—189 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 177—190 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 165—178 Mk., zum Konsum 180—192 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 6. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 6. September. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per Septbr. 21¼ Gd., per Sept./Okt 21¼ Gd., per Oktobr.-Novbr. 21 Gd., Wetter: schön.

8. Septbr.:	Sonnenaufgang	5.23 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.31 Uhr,
	Mondaufgang	12.44 Uhr,
	Monduntergang	5.33 Uhr.

Stadt-Theater in Thorn.

Spielzeit 1912—13.
Fernsprecher Nr. 900 (10—1, 5—6 Uhr).

Direktion: Hugo Hasskerl,
großherzoglich badischer Hof-Schauspieler.

Spielzeit 1912—13.
Fernsprecher Nr. 900 (10—1, 5—6 Uhr).

Sonntag den 29. September

Eröffnungs-Vorstellung:

Heiligenwald,

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Hahn und Robert Saudeck.

Dienstag den 1. Oktober 1912:

Der Privatdozent,

Schauspiel in 4 Akten von Ferdinand Wittenbauer.

Donnerstag den 3. Oktober 1912: (Erstaufführung)

Der Tanzanwalt,

Operetten-Vaudeville von Pordes-Milo und Erich Urban. Musik von Walter Schütt.
Tägliches Repertoirstück der Kurfürstenoper in Berlin.

Mitglieder - Verzeichnis:

A. Direktion, Regie und Musikleitung.

Gesamt-Oberleitung: Herr Direktor Hugo Hasskerl.
Julian Martini-Basch, Oberspielleiter.
Willi Sommer, Spielleiter.
Hans v. Bechtolsheim, Dramaturg.
Ludwig Kukro, Kapellmeister.
Hermann Nimtz, Konzertmeister.

B. Inspektion und Kasse.

Alfred Reinhold, Bureauchef und Rendant.
Felix Hohlfeldt, Sekretär.
Joseph Mader, Inspizient.
Ewald Feld, Bibliothekar und Hilfsinspizient.
Grete Stolze-Berger, Souffleuse.

C. Darstellendes Personal.

Herren:
Max Berger, humoristischer Vater und Komiker.
Bruno Hentschel, jugendlicher Held und Liebhaber.
Werner Kowalewski, jug. Gesangskomik., Buffo u. Bonvivant.
Fritz Martens, Helden- und ernste Väter.
Julian Martini-Basch, Charakter- und Gesangskomiker.
Willi Mayer, I. Chargen.
Robert Peter, I. Held, Liebhaber und Bonvivant.
Fritz Randow, Liebhaber und Tenorpartien.
Erwin Schäfer, Bonvivant.
Willi Sommer, I. Charakterspieler.
Joseph Mader, Alexander Mauerhoff, Felix Schleinitz-Rellezo, Fritz Steinitz, Ferdinand Weiß — Chargen und kleine Rollen.

Damen:
Gerda Bré, I. Operetten-Sängerin.
Claire Bünger, I. Sentimentale Liebhaberin u. jug. Salondame.
Katharine Düren, I. Liebhaberin und Salondame.
Josephine Hartig, Schauspielerin und Sängerin.
Bertha Hermann, II. Liebhaberin und II. Soubrette.
Louise Hillov, I. Operetten-Soubrette.
Erika Kristen, I. Heldin und Liebhaberin.
Helene Deter-Pauli, komische Alte.
Meta Sandorf, Heldenmutter und Anstandsdame.
Irene Senden, II. Liebhaberin.
Lucie Weigold, I. naive und muntere Liebhaberin.
Wisa Fischer-Matescu, Herta Karabazs, Frieda Renné, Wera Wilson — Chargen und kleine Rollen.

D. Technisches Personal.

Richard Führ, städt. Maschinenmeister u. Dekorationsmaler.
Emil Ziebarth, Theatermeister.
Theodor Arraschewski, Beleuchter.
Julius Hoppe, Theater-Friseur.
Heinrich Müller, I. Bühnenarbeiter.
Richard Maler, Schnürmeister.
Georg Meyer, Dekorateur und Tapezierer.
Adalbert Borucki, Obergarderobier.
Anton Kopistecki, Garderobier.
Rosalie Frankenstein, Friseuse.
Anna Zielinski, Garderobiere.
Elise Roth, Requisiteuse.

Spielplan-Entwurf.

Bereits erworbene Novitäten:

Der Tanzanwalt. Operetten-Vaudeville von Pordes-Milo und Erich Urban. Musik von Walter Schütt.
Autoliebchen. Vaudeville von Jean Kren und Arthur Schoenfeld. Musik von Jean Gilbert.
Julchen's Flitterwochen. Operetten-Posse mit Gesang u. Tanz v. Max Reimann. Mus. v. O. Schwarz.
Der Liebesonkel. Operetten-Posse von Pordes-Milo und Hermann Frey. Musik von Walter Kollo.
Luxusweibchen. Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski. Musik von Max Gabriel.
Die kleinen Lämmer. Operette von Louis Varney.
Alma wo wohnst du? Vaudeville in 3 Akten von Paul Hervé. Musik von Walter Kollo.
Mamselle Nitouche. Operette in 3 Akten von M. Hervé.
Carl Schönherr: **Erde.**
Friedmann-Frederich: **Das Familienkind.**
Halm und Saudeck: **Heiligenwald.**
Horst und Lippschütz: **Die Damen des Regiments. Das lauschige Nest.**
Misch: **Das Prinzchen.**
Gavault: **Das kleine Chokoladenmädchen.**
Hennequin und Mitchell: **Alles für die Firma.**
Shaw: **Der Arzt am Scheidewege.**
Hauptmann: **Gabriel Schillings Flucht.**
Kraatz und Hoffmann: **So'n Windhund.**
F. Molnar: **Der Leibgardist.**
L. Thoma: **Lottchens Geburtstag.**

In Aussicht genommene Klassiker-Vorstellungen:

Goethe: **Egmont. Faust. Clavigo.**
Grillparzer: **Ahnfrau. Jüdin von Toledo. Sappho. Meeres und der Liebe Wellen.**
Gutzkow: **Uriel Acosta.**
Hebbel: **Judith.**
Laube: **Graf Essex.**
Lessing: **Emilia Galotti. Nathan der Weise.**
Molière: **Der Tartüff. Der eingebildete Kranke. Der Geizige.**
Schiller: **Don Carlos. Kabale und Liebe. Wallenstein.**
Shakespeare: **Hamlet. Othello. Romeo. Macbeth.**

Aeltere Werke: Wo die Liebe hinfällt, Die schöne Ungarin, Schmetterlinge, Walzerkönig, Die wilde Katze, Unser Doktor, Die Siebzehnjährigen, Wenn der junge Wein blüht, Narziß, Der Richter von Zalamea, Im Hafen, Die Journalisten, Hochzeit von Valeni, Haus Rosenhagen, Rosenmontag, Die Wildente, Die Stützen der Gesellschaft, Familientag, Donna Diana, Es lebe das Leben, Das Glück im Winkel.

Gastspiele mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern sind bereits vereinbart.

Preise der Plätze:

Kassenpreise (einschließlich Garderobengebühr und städt. Billettsteuer):

Proszenium-Loge	4.00 Mk.	Stehparterre	0.70 Mk.
Erste-Rang-Loge	3.45 Mk.	Zweite Rang Proszeniumslogen	1.35 Mk.
Erster Rang	2.90 Mk.	Zweiter Rang 1. Reihe	1.35 Mk.
Parkett 1.—3. Reihe	2.90 Mk.	Zweiter Rang 2. Reihe	1.00 Mk.
Parkett 4.—8. Reihe	2.10 Mk.	Galerie-Sitzplatz (2. Rang 3.—6. Reihe)	0.50 Mk.
Parkett 9.—12. Reihe	1.50 Mk.	Galerie-Stehplatz	0.35 Mk.

a) Dauerkarten

giltig für alle Vorstellungen im Abonnement (Schauspiel, Vaudeville und Operette). Preise für **die ganze Saison** (einschließlich Garderobengebühr und städt. Billettsteuer):

Proszenium-Loge à Platz	328.20 Mk.	1. Rang u. 1.—3. Reihe Parkett à Platz	218.20 Mk.
Erste Rang-Loge „	273.20 Mk.	Parkett 4.—8. Reihe „	163.20 Mk.

Der Betrag wird in 4 Raten: am 1. Oktober, 1. November, 1. Januar und 1. Februar erhoben.

b) Block-Abonnement.

Ausgegeben werden Blockbücher, enthaltend **30** Karten, die zu allen Abonnements-Vorstellungen (Schauspiel, Vaudeville und Operette) Giltigkeit haben und an der Tageskasse bis vormittags 11 Uhr gegen Tagesbilletts umgetauscht werden müssen.

Den Inhabern je eines Blocks wird ihr fester Platz an der Theaterkasse bis 11 Uhr vormittags eines jeden Spieltages mit Ausnahme der Vorstellungen zu ermäßigten Preisen aufbewahrt.

Preise: (einschließlich Garderobengebühr und städtischer Billettsteuer)

Proszenium-Loge	99.00 Mk.	Zweiter Rang 1. Reihe	25.00 Mk.
Erste Rang-Loge	82.50 Mk.	Parkett Reihe 9—12	26.10 Mk.
Erster Rang und 1.—3. Reihe Parkett	66.00 Mk.	Zweiter Rang 2. Reihe	19.50 Mk.
Parkett 4.—8. Reihe	49.50 Mk.		

Der Betrag wird beim Empfang des Blockes erhoben.

Für sämtliche Sitzplätze, mit Ausnahme der Galerie, besteht Zwang zur Abgabe der Garderobe. Das Garderobengeld beträgt bei Plätzen bei einem Kassenpreise über 1.50 Mk. 15 Pf., bei Plätzen mit einem Kassenpreise von 1.50 Mk. und weniger 10 Pfg.

Die Theaterkasse wird täglich von 10—1 Uhr vormittags und 4—5 Uhr nachmittags geöffnet sein und zwar am **10., 11., 12. September** zur Erneuerung der innegehabten **Blockbücher** und **Dauerkarten.** Am **13., 14. September** ist die Theaterkasse zur Ausgabe **neuer Dauerkarten** und **neuer Blockbücher** geöffnet.

Die Dauerkarten werden den verehrlichen Abonnenten zugeschickt werden. Die Blockbücher können sofort in Empfang genommen werden. **Das vorjährige Serien-System ist aufgehoben.**

Hochachtungsvoll **Hugo Hasskerl.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Frankreich und der Panamakanal.

In einem Jahr soll die Eröffnung des Panamakanals stattfinden. Dieses Datum wird einen Markstein in der Geschichte der Zivilisation bilden. Der neue Schiffahrtsweg wird seinen Einfluß auf die ganze Welt ausüben. Wir sehen, wie die Mächte, die am Welthandel beteiligt sind, ihre Stellungen an der neuen Verkehrsstraße auszubauen bestrebt sind oder Stellungen zu erwerben suchen, die für ihren Warentransport und für ihre Kriegsschiffe als Stützpunkte dienen können.

Nächst den Vereinigten Staaten, die natürlich am meisten interessiert sind, besitzt Frankreich mit Martinique und Guadeloupe in den Antillen auf der einen und Tahiti auf der anderen Seite des Kanals die günstigsten Punkte rund um den Kanal.

Auf Martinique ist der Hafen Fort-de-France, geeignet, die Flotten der ganzen Welt aufzunehmen. Die Insel selbst ist sehr fruchtbar und durch ihre Lage berufen, eine sehr wichtige Kohlenstation zu werden. Noch besser gelegen, näher an dem Wege, der vom Ärmelkanal nach Panama führt, ist Guadeloupe. Sein Hafen Pointe-à-Pitre ist zwar weniger groß, aber er ist äußerst geschützt und mit wenigen Arbeiten kann man aus ihm eine sehr bequeme Kohlenstation herstellen.

Wir brauchen uns nicht beklagen, daß Frankreich, wie das ja üblich ist, nichts macht. Kommissionen bereisen seit Jahren Mittelamerika, um die Verhältnisse zu studieren, doch die französische Regierung ist noch zu keinem Entschluß gekommen. Mitte August fällt die Rückkehr des Ingenieurs im Kolonialministerium Jullidière, der mit einer Reihe von Fachleuten die Ergebnisse seiner Studien der Regierung berichten wird. Diese Arbeit wird auch eine schöne Zeit in Anspruch nehmen, und es ist fraglich, ob man vom Wortgeklingel zu praktischen Verwirklichungen noch vor der Eröffnung des Kanals gelangen wird.

Anders arbeiten die Engländer in Saint-Lucie, das viel schlechter liegt als Martinique, und die Dänen in Saint-Thomas, einem fruchtlosen Eiland, das aber den Vorzug hat, am nächsten an dem neuen Wege für die Paketboote der ganzen Welt zu liegen.

Auf der anderen Seite der Panamaenge, an dem Wege von Panama nach Neuseeland, liegt die französische Besitzung Tahiti mit ihrem stillen Hafen Papeeté, der keine Stürme kennt und ohne Schwierigkeiten zu erreichen ist. Tahiti mit seinem wunderbaren Klima, seiner üppigen Vegetation, seiner herrlichen Lage, ist wie geschaffen dazu, der Winteraufenthalt der reichen Amerikaner zu werden, sobald die Verbindung durch den neuen Kanal hergestellt ist. Südlich von Tahiti liegt die Insel Rapa mit dem Hafen Ahurei, die seit 1881 französischer Besitz ist. Es war eine Zeitlang die Rede davon, daß Verhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten beständen, die die Abtretung dieser Insel bezweckten. Es scheint nichts daraus geworden zu sein. Aber für Frankreich genügt es nicht, die günstigen Punkte an dem neuen Schiffahrtswege zu besitzen. Es muß irgend etwas gemacht werden.

Die französische Presse vertreibt sich seit Monaten die Melancholie, die bei der Erinnerung an das französische Panamaunternehmen Lesseps und die verschlungenen Millionen aufsteigen muß, durch eine gut geleitete Hetze gegen Deutschland. Das ist die einzige Tätigkeit.

Aller Welt soll klar gemacht werden, was für eine große Gefahr für alle Nationen der Welt darin besteht, daß Deutschland versucht, eine Stellung an der neuen Schiffahrtsstraße zu erwerben, die nach französischen Begriffen Deutschlands Welthandel nicht erheischt.

„Das deutsche Gespenst in Panama“ schreibt die „Grande Revue“. Deutschland versucht in Colombien zu pachten, das dänische St. Thomas zu kaufen, mit Tahiti zu verhandeln, von den Niederlanden eine Schiffsstation in Curaçao oder St. Jean zu erlangen. Der Direktor der Hamburg-Amerikalinie ist in den Antillen, der Direktor des Norddeutschen Lloyd durchreist mit einem Stab von Ingenieuren die Küsten Kaliforniens. Welche Gefahr für die ganze Welt!

Frankreich kann nicht sehen, wenn Deutschland arbeitet. Warum denn? Es ist doch viel angenehmer, sattgegessen wie Mariannchen, die schönen Händchen in den Schoß zu legen! Französische Behaglichkeit und französisches Nichtstun ist gefährdet, das ist für Frankreich die ganze Welt.

Nicht so für uns. Da gehen eben deutsche und französische Begriffe auseinander. Freilich sind wir, wie bei allen kolonialen Fragen, auch hier ein wenig zu spät gekommen. Und doch hat schon vor fünfundachtzig Jahren kein anderer als Goethe, angeregt durch die Forschungen Alexander Humboldts in Amerika, prophetisch ungefähr folgendes geäußert: „Es ist sicher, daß die Fertigstellung eines Kanals zwischen dem stillen Ozean und dem mexikanischen Golf, der Schiffen aller Größe erlaubt zu passieren, eine unberechenbare Wirkung auf alle zivilisierten Länder haben wird. Es würde mich wundern, wenn die Amerikaner fremden Händen die Arbeit überlassen würden. Es ist vorauszusehen, daß in dreißig bis vierzig Jahren (der Ausspruch stammt aus dem Jahre 1827) das junge amerikanische Staatenwesen sich nach Westen zu ausdehnen wird. Es werden große Städte an der Küste des stillen Ozeans entstehen, wo die Natur weite Häfen ausgebuchtet hat, die als Zwischenhändler zwischen den Vereinigten Staaten, China und Indien dienen werden. Es ist deshalb nicht nur wünschenswert, sondern notwendig, daß Kriegs- und Handelsschiffe schnell von der Ost- an die Westküste gehen können unter Vermeidung des langwierigen und kostspieligen Umweges um Südamerika. Ich wiederhole, daß die Vereinigten Staaten diese schnelle Verbindung notwendig haben und daß sie sie sicher herstellen werden . . . . .“

Es ist wunderbar, mit welchem klaren Blick Goethe die Ereignisse vorausgesehen hat. Die wirtschaftliche und strategische Bewertung des Panamakanals vor etwa hundert Jahren paßt genau auf unsere Zeit. Ist es nicht sonderbar, daß keiner der deutschen Staatsmänner, die sicherlich alle die Schönheiten der Poesie des deutschen Dichterfürsten zu würdigen verstanden, seiner prophetischen Gabe in weltpolitischen Dingen genügende Beachtung geschenkt hat?

Goethe hat wohl aber selbst nicht geahnt, wie gefährlich er durch seine Prophezeiungen der ganzen Welt werden konnte. „Gefährlich“ im französischen Sinne, das heißt dadurch, daß er dem deutschen Michel, der vor hundert Jahren noch im tiefsten Schlafe lag, ein wenig an der Zipfelmütze zupfte. Schade, daß der friedliche Träumer so spät erwacht ist. Für die Franzosen immer noch zu zeitig. Daher ihr „Panamageschrei“ gegen Deutschland.

Dr. Hugo Kania-Paris.

6. deutscher Impfgegnertag.

Hamburg, 6. September.

In den Neustädter Gesellschaftssälen begannen unter zahlreicher Beteiligung von Impfgegnern aus allen Teilen des Reiches, sowie auch aus dem Auslande die Verhandlungen der 6. Hauptversammlung des deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung des Impfzwanges. Mit der Tagung ist auch die Hauptversammlung des deutschen Vereins impfgegnerischer Ärzte, des Vereins vivisektionsgegnerischer Ärzte, des deutschen Frauenbundes gegen den Impfzwang und des deutschen Vereins impfgegnerischer Juristen verbunden. Die Kongreßverhandlungen stehen unter dem Eindrucke der Impfpockenerkrankungen in Frankfurt a. M., die im April, Mai und Juni d. Js. die Öffentlichkeit sehr lebhaft beschäftigt haben und die als Ausgangspunkt die Erkrankung einer aus Rußland zugereisten Dame hatten, die drei Frankfurter Familienmitglieder ansteckte und ebenso den die Kranken behandelnden niemals geimpften Frankfurter Arzt Dr. Spohr, einen bekannten Impfgegner, der auch Vorstandsmitglied des jetzt tagenden Reichsverbandes ist. Bekanntlich ist aus diesem Anlaß eine strafrechtliche Untersuchung gegen Dr. Spohr eingeleitet.

Die Kongreßverhandlungen begannen mit einer Begrüßung der aus England, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Norwegen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herbeigeeilten Delegierten und Gäste durch den Vorsitzer des Hamburger Lokalkomitees Herrn Bergmann-Hamburg. Dieser feierte die freiheitlichen Ideen der Impfgegner, die durch den gleichzeitig stattfindenden zweiten internationalen Impfgegnertag über die ganze Welt ausgedehnt werden sollten. Der Redner hob hervor, daß in Hamburg die zwangsweise Vorführung von Kindern zur Vornahme der Impfung vollständig ausgeschlossen sei und daß die von Ärzten der impfgegnerischen Seite ausgestellten Atteste niemals beanstandet würden. (Lebhafter Beifall.) — Professor Dr. Molinar-München hieß namens des Vorstandes vor allem die Mitglieder der englischen Impfgegnerliga willkommen, worauf die englischen Delegierten Dr. Levenson-Newyork und Scott-Tebb-Epsom antworteten, indem sie die natürlichen Sympathien der beiden germanischen Völker betonten. — Die Wünsche des deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise überbrachte Petzold-Berlin, die der Felke-Vereine Stader-Krefeld. — Von dem Oberbürgermeister Dr. v. Neumayer-Wien lag ein Schreiben vor, in dem ausgeführt wird, daß gegen die Einführung der Impfung in Österreich allgemeiner und lebhafter Protest erhoben wird; der Oberbürgermeister wünscht den Verhandlungen besten Erfolg. — Hierauf nahm der erste Vorsitzer des deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Impfung, Professor Dr. Mirus-Dortmund das Wort (der bekanntlich vor einiger Zeit wegen impfgegnerischer Propaganda gemaßregelt wurde) und führte aus, daß die Impffrage aus einer wissenschaftlichen eine Machtfrage geworden sei und sprach seine Freude darüber aus, daß die deutsche Presse der Impfgegnerbewegung ein größeres Interesse entgegenbringe, als bisher.

Es begannen die Einzelsitzungen der verschiedenen Verbände. — In der Hauptversammlung des deutschen Vereins impfgegnerischer Ärzte gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Hauptversammlung des deutschen Vereins impfgegnerischer Ärzte erhebt energischen Protest gegen das jüngste Verfahren der Justiz- und Verwaltungsbehörden, welche die Atteste impfgegnerischer Ärzte als unglaubwürdig anzweifeln zu müssen glauben. Die impfgegnerischen Ärzte machen dagegen geltend, daß sie es sind, welche die Impfzwangsfrage aufgrund eines Spezialstudiums besonders genau kennen. Sie überzeugen sich von der Gefährlichkeit jeder Impfung und von der Gemeingefährlichkeit des gesetzlichen Impfzwanges. Als gewissenhafte Ärzte halten sie sich deshalb moralisch für verpflichtet, bei Ausstellung ihrer Impfbefreiungszeugnisse im Interesse der Kinder und deren Eltern größte Vorsicht walten zu lassen. Sie wissen, daß dadurch niemand auch nur im geringsten geschädigt wird, und daß sie bei ihrer Handlungsweise mit Recht und Gesetz in vollstem Einklang stehen. Die Impfzwangsverteidiger dagegen setzen sich in ihrem Impfwahn und Impffanatismus, der durch den Dogmatismus der Impforthodoxie verfolgt wird, vielfach skrupellos über Recht und Gesetz hinweg und schaffen dadurch im Volke eine böse Erbitterung. Der „Deutsche Verein impfgegnerischer Ärzte“ richtet daher an den Kaiser, an die Könige, sowie an die sämtlichen Fürsten des deutschen Reiches, ebenso an alle Reichs- und Landtagsabgeordnete und namentlich auch an die Vertreter der Presse jeglicher Parteirichtungen den kräftigsten Appell, möglichst vorurteilsfrei der hochernsten Impfzwangsfrage im Interesse der Wehrkraft des deutschen Volkes die notwendige Beachtung und unparteiische Würdigung angedeihen lassen zu wollen. Dabei erklärt der deutsche Verein impfgegnerischer Ärzte ausdrücklich, daß die Überzeugung der impfgegnerischen Ärzte durch die Erkrankung eines ungeimpften Vorstandsmitgliedes an den Blattern nicht im geringsten erschüttert wird. Denn sie haben nie behauptet, daß die Ungeimpften oder die Impfgegner immun seien gegen eine Blatternerkrankung, der ungeimpfte und an den Blattern erkrankte Dr. Spohr-Frankfurt a. M. war infolge von Überanstrengung in großer Stadtpraxis ganz erklärlicherweise wenig widerstandsfähig, zudem ist er, obgleich er nicht geimpft war, wieder gesund geworden und andererseits sind nicht genügend Fälle von impffreundlichen Ärzten bekannt, die obgleich sie ein- und mehrmals geimpft waren, trotzdem an den Blattern erkrankten und daran starben. Ja, vor zwei Jahren kam bei Meiningen der gravierende Fall vor, daß ein Medizinalrat, der beim Impfen sich leicht verletzt hatte, dadurch an schwerer Blutvergiftung erkrankte und sogar daran starb. Dieser Fall widerlegt sicherlich eindringlichst die Behauptung der Impfzwangsverteidigung, die Impfung sei vollständig ungefährlich. Solche Fälle aber werden möglichst totgeschwiegen, während die Dr. Spohrsche Erkrankung nach Pharisäerart übertrieben, aufgebauscht und vollständig unberechtigt zugunsten des volksverderblichen Impfzwangs auszubeuten gesucht wird.

In der Versammlung des „Deutschen Vereins impfgegnerischer Juristen“ gelangte zur Impffrage folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Rechtsprechung der Gerichte und Verwaltungsgerichte zum Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 widerspricht dem wahren Inhalt und Geist des Gesetzes: 1) Der Gesetzgeber, insbesondere die Ärzte und Impffreunde im damaligen Reichstage verwarfen für normale Zeiten die Anwendung unmittelbaren Zwanges zwecks Durchsetzung der im Paragraph 1 des Gesetzes aufgestellten Impfpflichten; nur für Epidemiezeiten läßt das Reichsimpfgesetz unmittelbaren Zwang dort zu, wo das Landesgesetz ihn damals beim Ausbruch einer Pockenepidemie vorsah. (Paragraph 18 Abs. 3 J. G.) 2) Der Gesetzgeber beachtete im Paragraph 2 Abs. 1, Paragraph 10 Abs. 2 und im Paragraph 17 des Gesetzes die Gefahren der Impfung zwar nicht allgemein, aber doch die Gefahren, die die Impfinfektion für nicht ganz gesunde, widerstandsfähige Kinder, oder bei unachtsamer Ausführung der Impfung mit sich bringt. Die Rechtsprechung macht die Schutzbestimmung des Paragraphen 2 Abs. 1 durch Fehlinterpretation des Paragraphen 2 Abs. 2 ganz wertlos und versagt vielen Tausenden von Impfschädigungen ja Impftodesfällen gegenüber völlig. 3) Die Strafbestimmung des Paragraphen 14 Abs. 2 ist echte Übertretungsrechtsstrafe für das echte Unterlassungsdauerdelikt der Impfentziehung, wiederholte Bestrafung widerspricht dem Grundsatze: ne-bis in idem! Es kann nur soviel Impfunterlassungsdelikte geben, als Impfungen geboten sind. Wir fordern von der Rechtsprechung Beachtung vorstehender Grundsätze, vom Gesetzgeber aber eine ihnen entsprechende authentische Legalinterpretation, sowie die Einführung der „Gewissensklausel“.

In einer öffentlichen Volksversammlung sprach der erste Vorsitzer des Vereins impfgegnerischer Ärzte, Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger-Görlitz über die „Geschichte der Impfung in ärztlich-kritischer Beleuchtung“, der erste Vorsitzer des Vereins impfgegnerischer Juristen, Rechtsanwalt Dr. Spohr-Gießen über das „Impfgesetz vor dem Richterstuhl der Vernunft“ und der erste Vorsitzer des deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung des Impfzwanges, Professor Mirus-Dortmund über „Staatskörperliche Pflichten oder Elternpflichten“.

31. deutscher Juristentag.

(Dritter Tag.)

Wien, 6. September.

In den fortgesetzten Abteilungssitzungen des 31. deutschen Juristentages kam es wider Erwarten zu keiner größeren Auseinandersetzung über das wichtige Thema der Beibehaltung oder Abschaffung der

Todesstrafe.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die beiden Gutachter zu dieser Frage, Professor Dr. Finger-Halle a. S. und Professor Liepmann-Kiel zu ganz entgegengesetzten Schlüssen über die Frage der Notwendigkeit der Todesstrafe gekommen waren. Als Referent trat der bekannte Berliner Rechtslehrer Professor D. Dr. Kahl auf, der zu dem Schlusse kam, daß die Beibehaltung der Todesstrafe im neuen deutschen wie im österreichischen Strafgesetzbuch einer volkstümlichen Rechtsüberzeugung entspreche, die der Gesetzgeber achten müsse. Sie solle aber auf die schwersten Fälle von Mord und Hochverrat beschränkt und nicht als etwas absolutes angedroht werden. Die Beantwortung der Frage der eventl. Abschaffung der Todesstrafe sollte bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten bleiben, in welchem sich die zweifelsfreie und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit gebildet haben werde. — Mit den maßvollen Vorschlägen dieser These glaubte der Referent beiden Parteien Anhängern wie Gegnern der Todesstrafe entgegenzukommen. Allein, der Korreferent Oberlandesrichter Warhanek-Wien vertrat demgegenüber mit aller Entschiedenheit den Standpunkt der Gegner der Todesstrafe, indem er auf das Verhalten der Pariser Apachen, der italienischen Briganten und andererseits auf die Zeugen von Hinrichtungen hinwies. Die kaltblütigen Mörder schrecke die Todesstrafe keinesfalls, der Hinrichtungsakt selbst aber bleibe eine Scheußlichkeit, die wohl im Mittelalter am Platz gewesen sein möge, aber heute überlebt sei. — Bei der Abstimmung erreichte die These des Geheimrats Kahl mit 159 gegen 158 Stimmen gerade eine Stimme über die Minorität, sodaß wie auf dem Danziger Juristentage auch jetzt noch Anhänger und Gegner der Todesstrafe im deutschen Juristentage sich durchaus die Wage halten. Es wird eine nochmalige Erörterung und Abstimmung im Plenum des Juristentages selbst stattfinden.

In der Abteilung für Handelsrecht führte man die Beratung über die

Haftung für Schäden,

welche durch den Betrieb elektrischer Anlagen und durch die Luftschiffahrt verursacht werden, zu Ende. Gegen ein Sondergesetz sprachen sich insbesondere die Vertreter der elektrischen Industrie und der Straßenbahnen aus. Die Abteilung lehnte jedoch einen von dieser Seite ausgehenden Vertagungsantrag ab und entschied sich für die Statuierung der Betriebshaftung durch besondere Bestimmungen. Der ständigen Deputation wurde daneben aufgetragen, auf die Tagesordnung des nächsten Juristentages die Anwendbarkeit der Gefährdungshaftung auf besonders gefährliche Betriebe überhaupt zu stellen.

In der Abteilung für Strafrecht wurden die Beratungen über die

Freiheitsstrafe

nach dem österreichischen und deutschen Entwurf eines Strafgesetzbuches zu Ende geführt. Das Thema ist momentan aktuell. Es handelte sich in der Debate, neben anderen Details, hauptsächlich um die Frage, ob die Verschärfung der Freiheitsstrafen beizubehalten sei. Der Referent Professor Dr. Goldschmid hatte sich in wärmster Weise für die Nichtzulassung von Verschärfungen ausgesprochen. Die Abteilung entschied sich jedoch für die Beibehaltung; insbesondere wurde erklärt, daß bei kurzzeitigen Freiheitsstrafen und bei Freiheitsstrafen von Jugendlichen die Möglichkeiten einer Verschärfung bestehen müssen, wenn die Strafe wirksam sein solle. Was die Arten der Freiheitsstrafen anlangt, so standen in Frage: die einfachere Freiheitsentziehung (Haft oder Gefängnis), die qualifizierte Freiheitsstrafe (Kerker oder Zuchthaus) und die besonders leichte Art der Freiheitsentziehung, die sogenannte custodia honesta. Gegen die letztere wurden Bedenken erhoben und die Frage ihrer Einführung wurde von der Beschlußfassung ausgeschlossen. Der Juristentag gibt darüber kein Votum ab, sondern stellt die Entscheidung der Gesetzgebung anheim.

Die Abteilung für Gerichtsverfassung und Zivilprozeß brachte eine eingehende Debatte über die

Ausbildung der Juristen.

Den Gutachten und Referaten liegt der Gedanke zugrunde, das Verständnis der Juristen für psychologische, wirtschaftliche und soziologische Fragen durch geeignete Regelung der Studien und durch Sorge für Weiterbildung des praktischen Juristen zu fördern.

In der Abteilung für Zivilrecht wurden die Verhandlungen über die Frage der

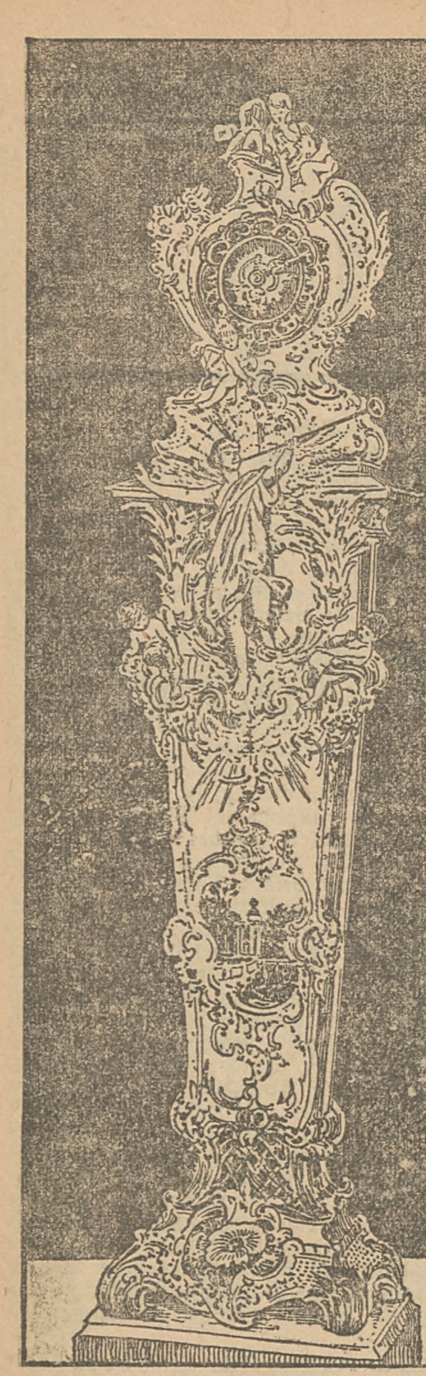
Beleihung des Erbbaurechtes

durch Hypothekenbanken und andere Kreditinstitute im Wege eines Ausbaues des geltenden Rechtes zu Ende geführt. Auch hier handelt es sich um ein aktuelles Thema, da in dem jüngst auf Anregung des Herrenhauses zustande gekommenen Gesetze über die Einführung des Erbbaurechtes zum Zwecke der Erleichterung der Wohnungsnot auch eingehende hypothekenrechtliche Bestimmungen enthalten sind. Die Abteilung entschied sich für eine Reihe von Leitsätzen, welche die Ausbildung des Erbbaurechtes unter besonderer Berücksichtigung der Belehnbarkeit desselben fördern sollen.

Heute hielt der deutsche Juristentag seine

Schlußsitzung.

Die Referenten gaben die Beschlüsse der Abteilungen bekannt. Über die Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe war die Abstimmung dem Plenum vorbehalten. Nach sehr lebhafter, längerer Erörterung stimmten 479 Teilnehmer für Beibehaltung der Todesstrafe, 424 dagegen. Das von dem Vorsitzer verkündete Ergebnis wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Nach der Wahl der neuen ständigen aus 24 Mitgliedern bestehenden Deputation folgten verschiedene Dankreden, worauf Geheimrat Brunner die Tagung schloß.



Das Geschenk des Kaisers

an den schweizerischen Bundesrat ist eine kostbare Standuhr, die in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellt worden ist. Das 2½ Meter hohe Kunstwerk trägt an seiner Spitze die Uhr, deren Zifferblatt mit blauemaillierten Ornamenten reich geschmückt ist, Putten thronen darüber, während ein die Zeit mit Fanfaren verkündender Genius aus der Mitte des die Uhr tragenden Postaments hervortritt. Zu Füßen der von Engeln flankierten Gestalt des Genius gewahrt man ein kleines Landschaftsbild. Die Uhr wird in einem der schönsten Prunksäle des Berner Bundespalastes aufgestellt werden als ein Zeichen der Erkenntlichkeit des Kaisers für die überaus freundliche Aufnahme, die er in der Schweiz gefunden hat. Da die Würdenträger der eidgenössischen Bundesrepublik keine Ordensauszeichnungen annehmen, hat der Kaiser ihnen das schöne Kleinkunstwerk als Andenken hinterlassen.

Mannigfaltiges.

(Aus Verzweiflung) über ihre Notlage hat in Berlin die 33jährige Witwe Jenny Otkenga ihren 8 Jahre alten Sohn und sich selbst mit Gas vergiftet. Die Frau war trotz ihres Fleißes derart in Schulden geraten, daß ihr die Möbel abgeholt werden sollten. In einem anderen Falle hatte eine Wirtin eine arme Frau mit vier kleinen Kindern vor die Tür gesetzt und einige Möbel für rückständige Miete einbehalten. Der Vorfall hatte zahlreiche Leute herbeigezogen, die die zurückbehaltenen Möbel mit Gewalt aus dem Hause holten.

(Der flüchtige Berliner Rechtsanwalt Bredereck,) auf den bisher vergeblich gefahndet worden ist, hat sich in letzter Zeit, wie aus Briefen des steckbrieflich verfolgten Anwalts ersichtlich ist, in einer schottischen Ortschaft aufgehalten, soll sich aber jetzt von dort zu Schiff nach Amerika gewandt haben.

(Immer wieder Pilzvergiftungen.) In Siede bei Berlinchen (Neumark) erkrankte die Familie des herrschaftlichen Kutschers Liese an Pilzvergiftung. Frau Liese und ihr erwachsener Sohn erlagen bereits dem Pilzgifte. Der Zustand der übrigen Personen, die sofort nach dem Krankenhause geschafft werden mußten, ist sehr bedenklich und es liegt bei allen noch Lebensgefahr vor.

(Unbekannte Selbstmörderin.) Die in einem Schlafwagenabteil des Kölner Schnellzuges bei der Ankunft in Paris aufgefundene Selbstmörderin ist von mehreren Mitgliedern der russischen und deutschen Kolonie, die die Leiche im Leichenhause zu rekognoszieren suchten, nicht erkannt worden. Die Autopsie ergab keine Anhaltspunkte für Vergiftung.

(Ein Bürgermeister wegen Unterschlagung verurteilt.) Die Strafkammer in Köln verhandelte am Donnerstag gegen den Bürgermeister Jean Larsoneur-Neunkirchen bei Hennef a. d. Sieg, der unter der Anklage steht, 600 Mk. an Stempelgebühren und Lustbarkeitssteuern in amtlicher Eigenschaft unterschlagen zu haben. Das Schöffengericht Bonn hatte ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hob das Gericht das Urteil auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an die Kölner Strafkammer, welche, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet, zu derselben Auffassung wie die erste Instanz gelangte und auf die geringste Strafe von drei Monaten Gefängnis erkannte.

(„Mit Damen schieße ich mich nicht.") Über eine nette Herausforderung zum Zweikampf wird der „Wormser Volkszeitung" geschrieben: In einem hiesigen gut besuchten Bierlokale fühlte sich dieser Tage ein stark angefeuchteter Musensohn durch einen Herrn fixiert. Einige wütende Blicke, dann aber erhob er sich schwerfällig und wanderte auf den Herrn zu: „Herr, Sie haben mich fixiert. Wollen Sie mal herauskommen?!" „Ich denke nicht daran." „So, na dann werden Sie von mir hören. Hier, meine Karte." Damit langte er aus der Brieftasche eine Visitenkarte heraus, die er dem Geforderten übergab. Der las erstaunt „Emma . . ." und meinte dann sehr trocken: „Bedaure sehr, mit Damen schieße ich mich nicht." Der Musensohn hatte ihm die Karte seiner Liebsten gegeben.

(Ein Oberlehrer Hungers gestorben.) Auf der Landstraße von Schwanewede (Regierungsbezirk Stade) nach Sankt Magnus ist in einem Graben eine Leiche gefunden worden, die als diejenige des Oberlehrers Dr. Ernst Spieder, zuletzt in Itzehoe (Holstein) tätig, rekognosziert wurde. Dr. Sp. hat nach den vorgefundenen Papieren in Königsberg studiert und erwarb die Facultas docendi für Deutsch, Latein, Griechisch, Englisch und Französisch. In dem Portemonnaie des Toten befanden sich nur 5 Pf. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Dr. Sp. Entbehrungen erlegen ist.

(Mord in einer Wechselstube.) Gestern Nachmittag feuerte in der Wechselstube von Rhomberg in Dornbirn bei Bregenz ein Mann drei Revolverschüsse auf den Geschäftsinhaber ab, der tödlich verletzt wurde. Der Verbrecher wurde festgenommen. Er stammt aus Böhmen.

(Eine Zigeunerfamilie ertrunken.) Eine siebenköpfige Zigeunerfamilie kreuzte in einem Kahne die Donau in der Nähe von Belgrad, um am anderen Ufer Böttcherwaren zu verkaufen und nach Rumänien weiter zu reisen. In der Nähe des rumänischen Ufers kippte das Fahrzeug um und alle Insassen ertranken. Die Leichen konnten in den zurzeit sehr hochgehenden Fluten der Donau bis jetzt noch nicht geborgen werden.

(Schwerer Unfall in einer Kohlengrube.) Ein schwerer Unfall hat sich Donnerstag in einer Kohlengrube bei Dover zugetragen. Ein sehr großer Wassertank fiel infolge Nachgebens seiner Stützen in den Schacht, in dem mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Vier von ihnen wurden getötet, sechs schwer verletzt, davon einer tödlich.

(Ein erschütterndes Drama) hat sich in der Redaktion des Pariser Blattes „Le petit Journal" zugetragen. Einer der leitenden Redakteure ließ einen jungen Redakteur zu sich kommen und machte ihm wegen eines begangenen Fehlers heftige Vorwürfe. Plötzlich erblaßte der junge Mann und fiel tot zu Boden. Der andere Redakteur war über diesen Vorfall so erschüttert, daß er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

(Die Grubenkatastrophe in Béthune.) Infolge der Auffindung des lebenden Pferdes in der Grube „Clarence" wurden Vorkehrungen getroffen, um die Lüftung der Schächte zu beschleunigen, und beschlossen, die Rettungsarbeiten wieder aufzunehmen, sobald sie mit keiner Gefahr mehr verbunden sein werden. Die Ingenieure halten allerdings die Hoffnung, daß es vielleicht gelingen werde, noch lebende Bergleute zu retten, für trügerisch. — Die Leichen des Ingenieurs Dupont und von zwei Vermißten der Rettungsmannschaften sind Freitag Morgen im Bergwerk Clarence aufgefunden worden. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten. — Am Freitag Morgen fand das feierliche Leichenbegängnis von 17 bei der Grubenkatastrophe in Clarence verunglückten Bergleuten statt. An dem Leichenbegängnis nahmen der Minister der öffentlichen Arbeiten Dupuy, ein Vertreter des Arbeitsministers, der Präfekt, Deputierte und eine ungeheure Menschenmenge teil. Der Bischof las in der Kapelle, in der die Leichen aufgebahrt waren, die Messe und hielt darauf die Trauerrede. Dann rief der Minister den Opfern einen Abschiedsgruß nach, wobei er sie ihren Kameraden als leuchtendes Beispiel von Heldenmut hinstellte.

(Die Kinderlähmung), die bisher in den schwedischen Provinzen grassierte, scheint nunmehr ihren Einzug in Stockholm gehalten zu haben. In einer Volksschule sind dort mehrere Fälle vorgekommen.

(Dampferzusammenstoß im Nebel.) Das russische Schulschiff „Lastotschka" ist in dichtem Nebel mit dem finnischen Dampfer „Kalewa" zusammengestoßen. Beide Dampfer sind am Vorderteil beschädigt worden, das Schulschiff ist mit eigener Kraft in den Hafen von Kronstadt eingelaufen.

(Die Röcke der Negerfrauen und der Gouverneur.) Ein Sieg der Negerinnen über die Regierung, der des Humors nicht entbehrt, ist aus Portugiesisch-Ostafrika zu berichten. Der Gouverneur hatte im Bezirk Inhanbane angeordnet, daß alle Frauen Röcke trügen. Darob große Entrüstung unter den Negerinnen. Sie wollten es nicht, sie taten es nicht, sie streikten: man boykottierte die Europäer, verkaufte ihnen keine Nahrungsmittel und arbeitete nicht für sie, und das Ende vom Liede war, daß der Gouverneur den Negerfrauen erlaubte, wieder ohne Röcke zu gehen, wie in der guten alten Zeit.

Die Skat-Kur.

(Frei nach: „Es zogen drei Burschen".)

Es saßen drei Burschen beim fröhlichen Skat,
Die klopften herunter manch kräftige Naht,
Sie fragten weder nach Bier noch Wein,
Noch nach der Frau Wirtin Töchterlein.

Sie saßen in einem Badeort
Und spielten nur immer und sprachen kein Wort,
Obgleich zur Kur sie hierher geschickt,
Damit das Bad sie stärkt und erquickt.

Doch dachten sie nicht mehr an Leiden und Kur,
Der Skat, der Skat beschäftigt sie nur;
Bei Solo, Tourné, Verlust und Gewinn,
So brachten sie ihre Ferien hin . . .

Der Sommer entschwand, der Herbst, er naht,
Die drei blieben sitzen und droschen Skat;
Der letzte Kurgast reist ab vom Ort,
Sie mischen und geben nur immerfort;

Sie hau'n auf den Tisch, so gestern wie heut,
Und spielen und spielen in Ewigkeit . . .
— — — — — — — — — —

Und als sich dann endlich löste die Rund',
Da machten sie Kasse — und waren gesund.

(Aus der „Deutschen Zeitung".)

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,1	NNW	bedeckt	12	12,4	nachts Nied.
Hamburg	753,3	WSW	bedeckt	11	31,4	anhalt. Nied.
Swinemünde	750,5	SW	wolkig	12	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	752,7	S	bedeckt	10	0	zieml. heiter
Memel	753,7	SSW	wolkig	11	6,4	Nied. i. Sch.
Hannover	755,6	W	wolkig	11	6,4	Nied. i. Sch.
Berlin	753,3	SW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Dresden	755,8	WNW	wolkig	11	0,4	meist bewölkt
Breslau	756,2	SSW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Bromberg	754,0	SW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Metz	764,9	WNW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	760,6	SW	wolkig	11	2,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	762,5	WSW	Regen	10	31,4	Gewitter
München	762,0	W	Regen	7	12,4	nachts Nied.
Paris	766,5	WNW	halb bed.	12	—	Wetterleucht.
Vlissingen	763,2	NW	Regen	11	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	748,1	N	Dunst	12	6,4	vorm. Nied.
Stockholm	749,6	SW	wolkenl.	11	2,4	vorw. heiter
Haparanda	740,5	N	Regen	10	12,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	754,0	SSW	bedeckt	11	12,4	Wetterleucht.
Warschau	756,4	SSO	bedeckt	6	0	Wetterleucht.
Wien	758,4	NW	wolkig	10	2,4	vorw. heiter
Rom	755,9	NO	wolkenl.	16	0	zieml. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	769,5	OSO	bedeckt	14	2,4	zieml. heiter
Nizza	—	—	heiter	16	0	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 8. September
Windig, veränderliche Bewölkung, Regenschauer.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 1. Ziehungstag 6. September 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

135 435 53 78 591 690 846 87 **1**022 106 228 (300) 405 66 921 **2**071 141 344 (500) 80 445 85 663 (500) 91 (300) **3**021 210 551 704 **4**399 468 738 **5**094 212 474 606 73 990 **6**193 269 546 807 923 **7**006 221 302 427 82 948 **8**166 (400) 824 **9**483 816
10073 278 321 520 900 56 **11**022 231 (300) 390 608 805 71 963 **12**044 (400) 484 536 655 730 40 80 98 876 **13**014 295 536 669 727 893 **14**263 341 421 986 (300) **15**155 58 284 532 841 90 **16**033 322 453 549 76 **17**194 493 935 94 **18**013 62 93 108 16 328 631 **19**096 377
20016 204 13 553 662 717 (300) 834 64 **21**119 82 (400) 725 30 885 (300) **22**067 105 (500) 232 402 817 907 **23**396 482 524 934 43 **24**071 358 912 **25**078 **26**526 763 814 972 **27**012 55 766 836 89 **28**375 **29**053 139 429 771
30249 383 458 595 634 785 (300) 811 73 949 **31**242 (300) 873 **32**063 222 62 409 680 **33**014 29 52 134 518 **34**146 66 822 61 93 **35**451 885 949 56 **36**000 63 849 **37**109 40 341 68 420 47 730 881 **38**125 88 317 33 69 425 702 88 923 **39**172 234 639 61 (300)
40141 400 61 (1000) 79 93 536 54 715 46 849 (300) **41**317 31 629 87 739 (300) **42**130 32 279 591 92 725 86 **43**171 394 458 523 650 56 (300) 727 **44**105 59 96 302 (300) 447 502 84 **45**046 142 635 836 **46**343 77 687 791 964 **47**234 764 82 **48**016 139 330 36 95 528 663 802 **49**104 296 607 80 726
50027 94 115 248 321 39 518 54 **51**050 172 269 76 77 899 544 99 619 84 704 **52**081 178 730 **53**113 764 **54**026 151 383 522 661 787 **55**014 84 239 (300) 386 501 967 **56**228 (300) 341 735 89 **57**093 307 653 927 **58**037 260 497 525 **59**352 68 407 52 717
60016 423 501 85 966 **61**148 453 606 919 (400) **62**030 627 89 636 93 753 958 **63**017 163 391 514 722 33 **64**202 619 31 65 755 950 55 **65**015 218 327 424 550 74 774 865 94 **66**163 258 866 996 (300) **67**199 236 369 471 83 759 (300) **68**294 459 76 668 85 **69**154 (300) 285 497 620 84 888
70065 269 334 47 65 670 624 936 51 **71**507 (1000) 918 **72**102 218 366 659 888 97 **73**006 84 289 310 423 716 942 **74**045 62 89 321 602 63 841 **75**593 836 916 27 **76**217 (300) 459 672 78 888 **77**731 46 965 **78**460 689 752 892 (300) **79**137 52 228 393 568 77 88 930
80083 163 275 311 400 86 622 813 **81**125 47 93 607 713 (300) 97 893 **82**003 14 147 754 57 824 **83**087 116 262 91 392 **84**045 278 383 411 697 **85**004 27 106 360 69 83 86 609 717 856 **86**145 792 (400) 926 **87**281 430 504 832 **88**051 416 **89**041 515 38 690 881 911
90158 266 354 519 20 62 **91**018 133 288 499 956 **92**161 92 226 331 555 (300) 931 35 **93**176 (400) 365 502 630 861 **94**296 514 76 602 757 (400) **95**016 463 675 **96**591 700 94 943 54 **97**520 46 835 73 98 **98**314 503 757 70 831 963 81 **99**646 701 917 60
100241 539 718 54 82 829 941 61 **101**045 405 [illegible] 90 **102**339 544 68 763 802 4 5 (400) 959 **103**107 218 360 464 73 587 906 77 **104**217 558 677 968 (400) **105**363 421 696 766 885 913 27 **106**077 103 339 459 969 **107**064 354 60 610 **108**077 433 42 655 (500) 815 **109**083 271 350 73 751
110049 165 294 303 729 851 98 987 **111**077 95 272 557 728 811 **112**021 79 205 332 538 65 72 715 (300) 55 831 943 **113**449 (300) 582 798 **114**033 133 274 377 543 86 723 974 **115**186 217 89 469 511 679 931 46 **116**074 117 46 94 244 430 98 597 719 63 79 **117**681 992 **118**165 230 377 533 756 (300) **119**102 62 242 84 (300) 313 424 (300) 623
120240 527 764 804 **121**093 104 259 448 548 611 38 743 71 **122**209 91 391 652 884 **123**252 341 491 [illegible] 642 793 918 27 **124**385 414 523 634 53 832 **125**044 182 270 429 774 852 937 78 **126**064 88 89 346 83 495 654 88 723 962 **127**646 977 81 **128**105 391 502 724 44 57 81 **129**303 12 562
130135 452 551 618 **131**041 264 828 97 **132**186 224 310 434 72 915 65 **133**090 348 80 539 606 98 862 940 85 **134**023 163 282 682 798 809 90 **135**583 829 70 975 **136**123 25 204 29 88 480 567 826 **137**076 79 591 797 850 **138**156 237 600 713 853 **139**016 145 246 617 65 961 81
140113 496 563 **141**308 433 514 90 650 64 912 **142**280 845 710 **143**006 77 344 691 707 30 824 44 923 **144**154 311 446 75 631 92 **145**041 177 250 494 510 742 968 **146**015 278 415 608 887 919 **147**106 74 221 375 484 543 67 665 717 807 928 53 **148**069 116 265 377 713 952 54 **149**058 97 249 91 310 559 787
150281 84 471 657 894 **151**008 424 577 724 944 49 **152**036 411 (300) 969 **153**430 **154**109 (300) 93 267 81 (300) 397 450 630 756 **155**841 969 **156**027 225 85 539 **157**113 228 785 910 (500) **158**041 313 513 90 615 **159**893 943
160374 627 **161**011 40 452 707 52 842 **162**043 45 291 355 81 (300) 572 907 25 42 **163**110 28 41 210 585 638 703 **164**076 336 463 805 918 85 **165**044 269 486 **166**121 496 534 895 **167**299 558 860 77 901 **168**275 398 442 549 51 701 (300) 34 **169**027 324
170037 54 279 441 (300) 81 (300) 503 631 919 **171**025 325 518 84 778 **172**045 69 189 (400) 464 714 **173**078 192 504 808 **174**085 244 94 498 648 760 807 29 995 (300) **175**270 555 792 877 918 67 **176**085 167 236 74 343 564 94 825 936 70 84 **177**076 342 559 920 **178**027 108 500 84 771 84 903 **179**183 98 302 26
180016 162 261 67 366 440 657 63 **181**044 262 828 41 977 **182**125 623 **183**251 649 946 85 **184**026 301 524 638 758 916 **185**080 91 201 864 **186**394 531 53 891 952 80 **187**113 (300) 215 309 26 583 940 **188**174 296 353 456 538 41 820 **189**262 311 439 (500) 75 771
190159 245 66 337 802 19 951 **191**004 102 6 399 **192**110 221 386 467 77 572 620 (300) **193**117 397 541 67 97 (300) 753 55 877 985 **194**127 421 28 80 521 58 83 685 735 817 30 92 (300) 988 **195**029 30 137 296 349 529 813 35 (400) 904 71 **196**271 511 648 881 903 **197**008 625 944 **198**142 264 726

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 1. Ziehungstag 6. September 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

64 293 968 **1**297 744 896 **2**401 46 598 631 82 62 **3**171 334 (300) 641 809 919 57 **4**169 386 426 567 962 **5**480 607 26 840 **6**011 27 (300) 125 67 236 **7**135 327 416 77 507 709 984 **8**078 168 339 432 525 52 76 874 **9**057 97 306 17 77 467 517 668
10726 927 **11**016 463 624 737 51 74 863 **12**478 620 700 (300) 816 29 **13**020 77 119 211 831 **14**760 898 **15**142 389 91 502 639 42 **16**098 165 237 687 **17**015 281 315 57 430 505 86 785 873 **18**547 643 807 986 **19**049 89 186 262 836 74 (300)
20393 536 73 616 894 **21**122 46 214 311 544 57 76 934 58 86 **22**081 89 180 262 430 52 715 847 **23**113 222 452 850 980 **24**099 296 339 838 69 **25**573 910 61 **26**198 452 577 633 837 **27**256 312 525 **28**126 34 490 710 **29**013 122 214 (300) 439 81 579 652 709 986
30105 266 435 95 (300) 870 94 **31**408 620 (300) 956 **32**142 858 907 45 **33**413 528 56 754 895 **34**025 69 92 394 477 816 90 **35**110 236 439 518 608 49 744 883 **36**007 108 648 88 713 987 98 **37**117 53 82 670 611 55 736 867 902 93 **38**311 743 84 913 46 93 **39**057 261 83 305 465 88 510 728 804 923
40041 138 410 11 72 783 898 **41**235 69 818 951 **42**044 149 90 285 624 69 **43**023 237 474 738 856 77 **44**096 153 86 503 716 74 832 913 38 (400) **45**019 401 567 935 **46**309 41 419 554 649 890 917 80 **47**314 879 **48**029 102 82 831 95 913
50131 346 451 856 917 **51**196 485 888 **52**001 199 544 81 87 90 637 **53**042 96 135 613 **54**205 (300) 479 895 **55**128 505 659 728 **56**795 **57**141 285 371 620 64 77 885 935 (5000) **58**100 22 98 458 512 890 932 **59**106 674 944
60105 264 402 556 885 89 **61**167 270 434 643 870 **62**017 239 474 529 69 771 954 96 **63**012 175 294 419 (300) 755 952 **64**696 721 817 (400) 947 **65**220 50 83 791 **66**070 141 46 307 45 580 632 **67**155 56 813 32 (300) 975 **68**211 86 366 655 631 862 950 **69**021 249 62 315 429 878 912
70422 43 48 632 97 716 864 **71**201 6 89 826 956 **72**376 89 626 **73**071 (300) 162 553 652 927 **74**320 818 968 **75**062 (400) 164 204 452 607 35 752 61 859 **76**018 383 586 660 724 26 (400) 92 814 **77**011 144 77 218 25 350 401 **78**303 461 555 989 **79**335 83 539 (300) 669 746 69 801
80256 367 (300) 944 **81**079 99 224 316 703 19 978 83 **82**319 548 80 621 82 796 849 76 82 978 **83**073 99 394 (500) 443 707 849 977 **84**029 77 582 687 876 95 **85**018 56 112 46 48 49 388 **86**100 310 945 55 **87**544 **88**059 79 86 245 52 96 356 (300) 53 525 625 40 778 834 901 33 **89**292 463 90 502 615 822
90111 358 409 822 **91**019 33 73 136 219 29 584 824 72 **92**005 38 277 374 654 99 (300) 732 39 923 29 44 **93**210 493 602 18 27 762 843 59 **94**158 96 961 **95**225 958 **96**078 266 327 (300) 412 513 849 **97**180 90 264 492 530 711 967 **98**377 421 933 47 73 **99**410 645 745 874 958
100008 24 71 (400) 224 77 430 660 77 911 **101**663 81 **102**256 333 432 754 814 **103**004 16 145 274 512 829 **104**076 131 96 236 622 60 **105**621 73 807 55 82 910 **106**114 32 594 653 810 **107**031 41 541 46 673 743 854 **108**463 625 91 752 67 997 **109**112 390 503 907
110247 322 424 847 73 **111**102 83 269 571 **112**018 97 227 90 566 718 21 45 900 **113**036 208 343 575 663 99 785 837 80 **114**297 347 96 566 771 **115**612 57 63 **116**373 (400) 415 629 59 79 730 (300) 846 **117**151 468 835 42 67 99 937 (500) 67 **118**511 809 45 70 **119**119 286 363 458 (300) 538 41 820 974
120065 199 210 433 88 586 740 (300) 939 **121**024 229 347 493 518 667 **122**097 117 235 332 69 92 581 825 911 34 **123**133 228 313 62 436 60 (300) 61 594 **124**046 114 505 60 897 **125**041 332 405 55 894 993 **126**077 199 252 341 575 95 772 827 **127**040 (300) 255 601 **128**078 459 92 617 987 **129**118 29 (500) 86 392 421 834
130532 817 996 **131**045 84 136 439 761 70 **132**172 210 763 878 **133**453 569 644 89 885 90 **134**115 320 835 926 **135**015 116 93 214 (300) 889 **136**121 423 76 684 837 67 988 **137**267 426 547 64 672 877 **138**147 278 (1000) 546 638 989 **139**446 75 604 770 937 96
140680 747 951 **141**230 648 876 **142**044 668 739 83 848 995 **143**246 52 77 348 820 990 **144**335 510 **145**077 119 316 92 557 71 88 (1000) 745 891 **146**153 73 244 (300) 66 383 541 778 854 983 **147**031 91 633 68 795 853 73 **148**286 305 75 (300) 773 828 (500) **149**020 71 208 581 737 52 834 57
150172 256 (300) 390 537 38 990 **151**105 216 772 **152**128 41 915 **153**114 260 608 727 892 998 **154**245 763 810 **155**181 586 **156**089 232 503 803 902 57 68 (300) **157**136 46 392 430 704 883 (300) 99 (500) 925 60 **158**105 (400) 263 442 649 758 **159**008 42 408 555 765
160196 348 445 (300) 57 664 **161**184 294 425 578 869 92 **162**188 293 539 703 **163**281 432 659 **164**157 556 66 626 880 87 **165**179 316 (400) 511 666 (300) 717 858 **166**079 203 15 905 79 86 **167**019 119 (300) 62 274 434 **168**131 218 447 517 821 46 913 94 **169**054 191 491 98 808
170314 560 735 816 **171**001 31 61 359 411 **172**194 235 570 721 871 901 (300) **173**045 148 265 322 34 442 (300) 581 628 (50 000) 753 **174**077 144 68 373 450 93 602 945 **175**182 591 689 929 **176**276 373 498 582 **177**187 377 468 624 746 922 99 **178**216 472 588 748 93 808 42 **179**219 333 673 712 71 843
180335 867 904 **181**284 746 869 **182**022 54 55 100 212 369 421 614 827 (300) 917 67 72 88 **183**007 48 414 513 757 858 **184**715 23 **185**177 254 300 672 826 903 **186**098 355 508 40 691 815 955 **187**068 373 443 998 **188**216 **189**004 195 482 532 77 666 784
190092 113 296 360 462 563 610 59 (300) 886 **191**029 186 95 261 99 520 824 **192**067 431 40 544 60 738 (300) 845 **193**157 568 (300) 604 982 **194**100 (300) 235 54 463 832 **195**126 88 353 430 54 (5000) **196**273 535 689 883 **197**418 855 996 **198**307 454 896 (300)

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 75 000 M., 2 zu 30 000 M., 2 zu 15 000 M., 2 zu 10 000 M., 10 zu 3000 M., 12 zu 1000 M., 28 zu 500 M., 62 zu 400 M., 146 zu 300 M.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verw. erhält man nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. **Küstner**, Leipzig-Li. 104.

Erstklassige Leben-, Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung sucht für Thorn und Umgegend

Hauptagenten

Neben hoher Abschlußprovision wird bei genügender Leistung Bureauzuschuß gewährt. Gefl. Angebote unter **F. Z. 312** an den „Geselligen", Graudenz, erbeten.

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener Buchhalter
sucht z. 1. Okt. Beschäft. Ang. u. **S. M. 35** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Putzdirektrize
sucht v. 1. Okt. oder spät. dauernde Stell. (Spezialgeschäft.) Angeb. u. **F. Z. 309** an den „Geselligen", Graudenz, erbeten.

Junge Buchhalterin
(Anfängerin) sucht zwecks weiterer Ausbildung im kaufmännischen Kontor Stellung. Gefl. Angebote u. **E. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Tüchtige
Installateure
für Kanalisation von sofort für dauernd gesucht. Gelernte Schlosser oder Klempner bevorzugt. Lohnansprüche sind anzugeben.
F. Hirsch,
Installationsgeschäft, Sensburg Opr.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Tücht. Schneidergesellen
verlangt von sofort
F. Nowinski, Altstädt. Markt 25.

Schlossergesellen
stellt ein **O. Marquardt**, Schlossermeister, Mauerstraße 38.

Aeltere
Maschinenschlosser
für allgemeinen Maschinenbau stellt ein
M. Hirsch, G. m. b. H., Thorn.

10 Malergehilfen
von sofort gesucht.
Otto Zakszewski.

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße 9.

Sehr perfekter, tüchtiger
Friseurgehilfe
kann sogleich oder später eintreten.
Carl Schilling, Breitestr. 38.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, vom Besuch der Fortbildungsschule befreit, zum sofortigen Antritt gesucht.
Nathan Leiser & Co., Seglerstraße 10.

Ein Lehrling,
der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst hat, per sofort gesucht. Angebote an
H. Safian, Getreidegeschäft, Thorn.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwarengeschäft ein gesunder, kräftiger
Lehrling
mit Schulbildung, welche den Besuch der Fortbildungsschule ausschließt, gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nchf., Thorn, Elisabethstr. 7.

Für mein Kolonial-, Eisen- und Baumaterialwarengeschäft suche ich von sofort oder 1. Oktober
einen Lehrlng,
evangelisch, mit guter Schulbildung.
Aug. Mettner, Schönsee.

Suche zu meiner Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betriebe
einen Lehrling.
Taschengeld wird gewährt.
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

1 Hausbursche u. 1 Lehrling
können sofort eintreten.
Paul Seibicke, Baderstraße 22.

Einen kräftigen Laufburschen
(Radfahrer) sucht die
Schwanapotheke Thorn-Mocker.

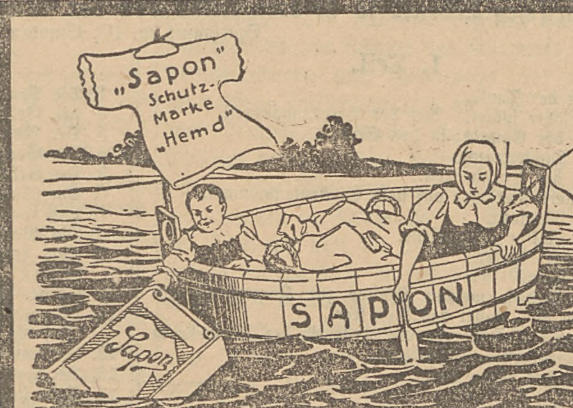
An alle Sparer!

Die Stadtgemeinden und Landkreise haften für ihre **Sparkassen** mit ihrem gesamten Vermögen und ihren sämtlichen Einnahmen. Die **Kreis- und Stadtsparkassen** bieten deswegen für ihre **Spareinlagen zu allen Zeiten unbedingte Sicherheit.** Ihre Ueberschüsse werden überdies **ausschließlich zu gemeinnützigen** Zwecken verwendet.

Wir empfehlen hiernach den Bewohnern unseres Verbandsbezirkes in ihrem **eigenen** und im **allgemeinen Interesse**, ihre **Spargelder** bei diesen Sparkassen anzulegen.

Der Vorstand des Verbandes der öffentlichen Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen.

Kunkel, Bürgermeister, Königsberg, Vorsitzender.
Burchard, Justiz- und Stadtrat, Insterburg. **Kreidel**, Landrat, Konitz. **Leo**, Stadtältester, Königsberg. **von Reinhard**, Landrat, Pr. Holland. **Stachowitz**, Bürgermeister, Thorn. **Tappen**, Landrat, Putzig.



Eine Überfahrt.

Die umsichtige Hausfrau kommt durch die teuren Zeiten am besten hinweg, wenn sie zum Waschen der Wäsche das bekannte „Sapon"-Waschextrakt gebraucht. — Das Waschen kostet dann in der Tat um die Hälfte weniger. Man schont die Wäsche und spart enorm an Zeit, Arbeitskraft und Brennmaterial. „Sapon"-Waschextrakt in jedem Laden erhältlich. 1 Pfd.-Paket nur 25 Pfg., 1/2 Pfd. 15 Pfg.
Chem. Fabr. „ERGASTA", Pr.-Stargard.

Jüngeren Verkäufer, einen Laufburschen
sucht von sofort
Kantine Neue Infanteriekaserne, Rudak.

Akkordputzer u. Bauarbeiter
stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Bierfahrer
stellt ein **Joh. Schulz**, Mocker, Lindenstraße 57.

Einen tüchtigen Arbeitsburschen
stellt sofort ein
E. Ziebart, Maler, Hofstraße 19, 2 Tr.

Einen ordentlichen
Hausdiener
stellt für dauernde Beschäftigung sofort ein
Otto Jacubowski.

Kopf- und Schuttsteinschläger
können sich melden bei
Bauunternehmer **Kruzynski**, Lonzyn bei Rentschkau.

Kontoristin,
gewandt im Rechnen, Maschinenschreiben und Stenographie, gesucht.
Ausführliche Angebote unter **S. L. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für mein Ladengeschäft zum 1. Oktober oder früher eine
Kassiererin,
welche bereits mit leichten schriftlichen Arbeiten beschäftigt war.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **X. P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Buchhalterin,
mit Kontorarbeiten vertraut, wird per 1. 10. 1912 ges. Gefl. Ang. u. **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine jüngere
Buchhalterin,
Anfängerin, per sofort gesucht.
Angebote unter **A. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine jüng. Buchhalterin
sofort verlangt
Fr. Zielinski. Mellienstr. 112.

Jüngere Verkäuferin
für ein besseres Spezialgeschäft wird per sofort gesucht. Gefl. Ang. u. **E. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute, selbständige Schneiderinnen
zur Abänderung von Damenkonfektion werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung per sofort verlangt.
Herrmann Seelig, Modebazar, Breitestraße 33.

Lehrfräulein
für die Küche gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur Leitung unseres Kleinkinderhorts suchen wir von sofort
Kindergärtnerin.
Vaterländischer Frauenverein Thorn-Mocker.
Anmeldungen bei Pfarrer **Heuer**, Bergstraße 48.

Geübte Plätterinnen
sowie Lehrmädchen
für die Abteilung Weiß- und chemische Wäscherei sofort gesucht.
Dampf-Färberei, Wäscherei und chem. Reinigungsanstalt „Edelweiß".

Suche Wirtin, Stützen, Mamsell, Köchin, Stuben-, Allein-, Kindermädchen und Kinderfräulein, sowie sämtliches Personal für Thorn, Berlin, Güter und Städte und Rußland. **Emma Totzke, verehelichte Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen für alles bei sehr hohem Lohn für Thorn und Umgegend und Berlin. **Cecilie Katarzyuska, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,** Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2 Tr.

Suche Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles. **Marie Schwandt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mellienstraße 66.**

Ein besseres Fräulein
als Stütze,
die auch im Büfett behilflich sein muß, gesucht. **Schützenhaus.**

Schneiderin
kann sich melden **Elisabethstr. 7, 3.**

Ordentliches Mädchen für alles,
welches kochen kann, zum 1. Oktober oder früher gesucht, auch durch Vermittelung. Meldungen vormittags.
Mocker, Lindenstraße 42, 1.

Junges Mädchen,
das 2 Kindern im Alter von 11 und 9 Jahren bei den Schularbeiten helfen kann und leichte Haus- und Näharbeit mit übernimmt, kann sich zum 15. Oktober d. Js. melden. **E. Willimczik, Thorn,** Leibitscherstr. 31.

Lehrmädchen
wird zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht.
Heimchen,
Seifen-Versandhaus G. m. b. H., Baderstraße.

Aufwärt. ges. Copp.-Str. 24, i. Laden.

Ehrliche u. saubere Aufwärterin
v. sof. ges. od. 1. Okt. Mellienstr. 61, 3.

Wohnungsangebote

Elegant möbliertes
großes Vorderzimmer
mit Schreibtisch, 1. Etage, von sofort zu vermieten **Brückenstraße 18, 1.**

M. Vorderzim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 5, p., l.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten **Talstr. 37, pt., l.**

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten Junkerstr. 6, 1.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. **Talstraße 26.**

Freundlich möbl. Zimmer,
sep. Eingang, sofort oder später zu vermieten **Paulinerstraße 2, 3.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.

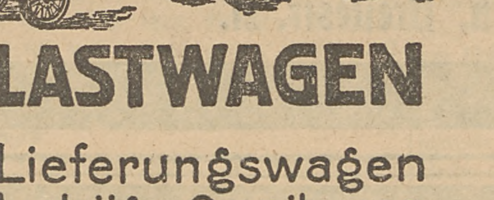
Annahme von 1 Mark **aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**

Der Vorstand.

In unserer diebes- und feuersicheren
Stahlkammer
vermieten wir
Schrankfächer (Safes)
auf beliebige Zeit
von 3 Mk. pro Jahr aufwärts
und übernehmen die
Aufbewahrung von Silberkasten 2c.
zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn,
Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

BENZ-GAGGENAU



LASTWAGEN

Lieferungswagen
Lastzüge · Omnibusse
Feuerwehrwagen
Spezialwagen aller Art

Zahlreiche Auszeichnungen und Spezialpreise für geringsten Brennstoffverbrauch

BENZWERKE GAGGENAU
GAGGENAU (BADEN)

BENZ GAGGENAU

Vertretung: **Friedrich Stammer, Elbing.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

1 Kellerwohnung vom 1. Oktober zu vermieten **Strobandstraße 24.**

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, für 1—2 Herren passend, sep. Eing., Schreibtisch vorhanden, per sofort zu vermieten. **Neustädtischer Markt 18, 2.**

Freundl. möbl. Zimmer,
eventl. mit Klavier, zu vermieten
Bäckerstraße 9, 3, r.

Laden
mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermieten. Auch
Räume für Auto oder Pferdeställe.
Daselbst ist eine
3-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Balkon, Entree u. reichlichem Zubehör, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstr. 8, Auskunft Bergstr. 22a.

In meinem Neubau, Neustädtischer Markt 1, sind noch
zwei Läden u. mehrere Wohnungen
je 3 Zimmer, Badestube und Zubehör, zu vermieten. **Czechak.**

Vorderwohnung,
4. Etage, 2 Stuben, Küche mit Gas ab 1. 10. an ruhige Mieter zu vermieten
Strobandstraße 6.

Altstädt. Markt 12.
3 Zimmer,
helle Küche und Zubehör, 4 Treppen, zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Zwei 4 Zim.-Wohnungen
mit sämtlichem Zubehör der Neuzeit zum 1. 10. zu vermieten
Kirchhofstraße 62.

Wohnung,
3—4 Zimmer u. Zub., vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

Wohnung.
Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a.

In meinem Neubau, Mellienstr. 108,
sind zu vermieten:
1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,
4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

3-Zimmer-Wohnung,
Mauerstraße 10, am Junkerhof, für 340 Mk. vom 1. 10. zu vermieten.
Oskar Winkler, Gerechtestr. 18/20, 3.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. 10. an kinderlose Familie zu vermieten.
Lindenstraße 74.

2 Zimmer mit Kammer,
nach Wunsch möbl. oder unmöbl., auch geteilt, zu vermieten. **Elisabethstr. 7, 3.**

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise zum 1. 10. 12 zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Gerechtestr. 16, 1 Tr., l.**

510 Mark jährlich!
4 Zimmer, Balkon, Bad und reichlicher Zubehör, versetzungsh. v. 1. 10. zu vm.
Mellienstr. 59, 3, l.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Herrschaftliche
Wohnung,
1. Etage, renov., von 6 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Die in meinem Hause
Breitestr. 33
befindliche 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Balkon, ist per 1. Oktober zu vermieten.
Herrm. Seelig.

Balkonwohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Okt. zu verm. **Stahl, Mocker**, Königstraße, am neuen Bahnhof.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Kleine Wohnung
zu vermieten. **Hofstraße 17.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Sonntag
den 8. Sept.,
nachmittags 5 Uhr:

Ausstellung

von

Herbst-Neuheiten

in

Blusen	Kinder-Kleidchen
Kostüm-Röcken	Kinder-Mäntel
Jupons	Kinder-Capes
Matinées	Kinder-Mützen
Morgen-Röcken	Kinder-Jäckchen

Alfr. Abraham

Thorn, Breitestr. 21.

Kinematographentheater „Metropol“.

Friedrichstraße 7. — 460 Sitzplätze.

Programm

vom Sonnabend, 7. Sptbr. bis Dienstag, 10. Sptbr. 1912.

1. **Theodor Körner,**

historisches Lebensbild in drei Akten von der Wiege bis zu seinem Heldentode.
Spieldauer ca. 1½ Stunden.

1. Teil.

1. Nach der Taufe.
2. 17 Jahre später. Aus der Bergknappenzeit.
3. Vor der Einfahrt in den Schacht.
4. Ein Dichtertraum.
5. Aus der Burschenzeit.
6. Körners Rekontre auf dem Studentenbummel.
7. Auf Mensur.
8. Vor Rektor Magnifikus.
9. 8 Tage Karzer.
10. Die Flucht.
11. Der Pedell, welcher Körner zur Karzerstrafe abholen will, findet das Nest leer.
12. Antonie Adamberger als Trägerin der Titelrolle in Körners erstem Schauspiel.
13. Ende des ersten Teils.

2. Teil.

1. Die Verlobung.
2. Ein Gesellschaftsabend beim Fürsten Lobkowitz.
3. Der Ruf Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“.
4. Die Sorge um das Vaterland.
5. Die Sehnsucht nach dem Verlobten.
6. Ein schwerer Abschied.
7. Laß mich ziehen, mein König ruft.
8. Die Werbung.
9. Eine französische Fourageabteilung bei der Plünderung.
10. Körner auf dem Rekognoszierungsritt.
11. Körner, Major Lützows Adjutant, meldet seinem Chef die Plünderung.
12. Lützows wilde Jagd.
13. Der Überfall.
14. Ende des zweiten Teils.

3. Teil.

1. Lützows Brief an Napoleon.
2. In den Kampf.
3. Körner als Parlamentär.
4. Lützows Verwundung.
5. „Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben“.
6. Genesung.
7. Der Todesmorgen.
8. „Vater, ich rufe Dich“.
9. Der Heldentod
10. An der Totenbahre.
11. Körners Begräbnis.
12. Körners Ruhestätte in Wöbbelin.

2. Angeln verboten, Humor.
3. **An den Ufern des Jambesi,** Natur.
4. **Lehmann hat Geburtstag,** Humor.
5. Böse Buben I. Streich, Humor.
6. **Das Vaterherz,** Drama.
7. Die Herrschaft ist außer Haus.
8. **Russische Landschaftsbilder,** koloriert, Natur.
9.—14. Vorzügliche Einlagen.

— **Aenderungen im Programm vorbehalten.** —

Größtes Film-Verleih-Institut. Filiale: Thorn.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule Königsberg i. Pr.

Von der Stadtgemeinde Königsberg und dem Provinzialverbande Ostpreußen unter Beteiligung der königl. Staatsregierung begründete öffentl. Bildungsanstalt.

Neuaufnahme von Schülerinnen.

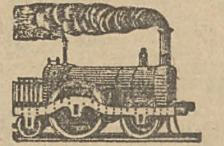
Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober 1912.

I. Haushaltungsschule.
II. Gewerbeschule: Lehrgänge für einfache Handarbeiten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeiten, Zeichnen und Malen, Backen und Kochen, feine Küche, Haushaltungskunde u. Hausarbeiten, Waschen und Plätten.
III. Seminare zur Ausbildung von:
a) technischen Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde,
b) „ „ der weibl. Handarbeiten,
c) Gewerbeschullehrerinnen für alle Fächer.
IV. Vorkurse für die technischen Seminare IIIa und IIIb.
V. Allgemein bildender Unterricht.
VI. **Pensionat** für auswärtige Schülerinnen.

Annahme von Anmeldungen, Schulpläne und nähere Auskunft im Schulgebäude, Kasernenstr. 4/5. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr und Montag nachmittags 3—5 Uhr.

Die Vorsteherin.
Gertrud Fuhr.

Jeden Sonntag:



Sonderzug

nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn-Stadt vorm. 10.29 Uhr, nachm. 3.08 Uhr, Abfahrt Thorn-Hauptbf. 3.27 Uhr, Rückfahrt 8.45 Uhr.
Guten Mittagstisch im Bahnhofsrestaurant bei vorheriger Anmeldung empfiehlt und um gütigen Zuspruch bittet

Robert Hippe,
Waldpark Ottlotschin.

Jeden Sonntag:
Sonderzug
nach Barbarken.

Ab Thorn Hauptbahnhof 2.12 Uhr, Thorn-Stadt 2.20, Thorn-Mocker 2.27, Thorn-Nord 2.39 Uhr. Abfahrt von Barbarken 7 53 u. 9.57 abds.
Um gütigen Zuspruch bittet

Gustav Arndt,
Etablissement u. Waldpark Barbarken.

Seiden-, Spitzen-, Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderobe, Portièren, Felle, Teppiche etc.
Wertvolle Gegenstände werden auf Wunsch allein u. mit besonderer Sorgfalt behandelt.
Spezialität: Färben reinwollener Damengarderobe nach Probe.
Herrengarderobe wird in eigener Schneiderwerkstatt sachgemäss gebügelt, auf Wunsch ausgebessert.
Portièren-Reinigung.

J. H. Wagner, Elisabethstr. 10.

Preisgekrönt. —|— **17 eigene Läden.**

Einem hochverehrten Publikum von Thorn-Mocker und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich
— **Graudenzerstraße Nr. 90** —
eine Filiale für

Färberei u. chemische Wäscherei

eröffne und bitte das verehrte Publikum, in meinem Unternehmen mich zu unterstützen, indem ich bemüht sein werde, durch **schnelles** und **billiges Liefern** meine Kunden zufrieden zu stellen.

Hermann Bund,
Färberei und chemische Wäscherei,
Mellienstraße 108.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Anstich von Königsberger Bier.
Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 9³⁰.
Telephon: Leibitsch 9.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir vor dem Hause Mellienstraße 85, verschiedene Nachlaßsachen, wie
Betten, Schränke, Tische usw.
öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 6. September 1912.
Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. September 12, vormittags 9 Uhr, sollen auf dem **alten Festungsschirrhof** — am Finsteren Tor — die beim Abbruch von Schuppen erübrigten etwa
500 qm Bretter,
20 cbm Kreuzholz,
2500 Stück Biberschwänze
öffentlich meistbietend in einzelnen Losen nach den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Fortifikation.

Junge Dame
als **Mitbewohnerin** gesucht. Ang. u. **L. M.** an d. Geschäftsst. der „Presse“.

Suche zum 1. Oktober oder November in der Nähe von Thorn oder in Thorn eine gutgehende
Gastwirtschaft
zu pachten. Gefl. Anerbieten unter **K. P. 100** an die Gesch. der „Presse“.

Alte Straußfedern
werden gut u. billig modernisiert u. angeknüpft **Brombergerstraße 104, 1, r.** Annahmestelle: Copp.-Str. 22, im Laden.

Am Donnerstag den 12. und Freitag den 13. September
ist mein Geschäft bis abends 5 Uhr geschlossen.
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Sehr schönen Petkuser
Saat-Roggen,
von Originalsaat, auf leichtem Boden gewachsen, verkauft pro Zentner 9,50 Mk.
Rittergut Girkau
bei **Damerau**, Kr. Culm.

Für 3—4
junge Kaufleute
wird volle Beköstigung in einem Privathause gesucht. Meldungen mit Preisang. u. **Z. 100** a. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Wohnungsangebote.

2-Zimmerwohnungen,
große Räume mit Küche und allem Zubehör, 1 und 2 Treppen gelegen, sogleich oder später zu vermieten im
Neubau Brombergerstr. 108.

Freundliche Wohnung,
1. Et., von 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. **J. Skalski**, Hohestraße 1.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**

Möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten.
Pensionat: Gerechtestr. 10, 1 Tr.

Wohnungen:

Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer,
Schulstraße 10, 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr.**, verlängerte Parkstr.
Daselbst sind
Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller
als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

Herrschaftl. Wohnung,
3. Etage,
6 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör, sehr preiswert per 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Louis Wollenberg,
Breitestraße 26 28.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Waldstraße 15
ist eine herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski**, dortselbst, 3 Tr.

Unterwohnung,
im Garten gelegen, 3 Zimmer u. Zub., fortzugshalber zu vermieten.
Karger, Graudenzerstraße 75.

Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör und Gartenbenutzung für 600 Mk., von gleich beziehbar, zu vermieten.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstr. 26.

Versetzungshalber ist per 1. 10. d. Js. helle freundliche
3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 3. Etage, in modernem Hause, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3 a, Haltestelle der Elektrischen, für den billigen Preis von 300 Mark pro Jahr zu vermieten.
Rosenau & Wichert.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Im Neubau, Culmer Chaussee, Ecke Blücherstraße, ist noch eine
2- und 3-Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad- und Gaseinrichtung und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Dort ist auch **ein Laden,** für jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten. Zu erfr. **Klosterstr. 16, 1 Tr.**

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Gartenland, vom 1 Oktober 1912 zu vermieten. Preis 300 Mark.
Mocker, Wiesenstraße 6.

Coppernikusstraße 3
vom 1. 10. **ein Pferdestall und Remise** zu vermieten Zu erfragen
Schuhmacherstraße 1.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Schillerstraße 20, pt.

1. Etage,
4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

Wohnung,
4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Hofstraße 3.

Ein gut möbl. Zimmer
mit ganz sep. Eingang vom 1. 10. 1912 zu vermieten.
Schuhmacherstr. 14, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer vom 1. 10. zu vermieten. **Culmerstraße 1, 2.**

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Stall, sofort zu vermieten. (162 Mk.) **Konduktstr. 32.**

Kleines möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Culmerstraße 1, 2.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

1—2 möbl. Zimmer
im guten Hause an Herrn oder Dame mit voller Pension bei mäß. Preise vom 1. 10. zu vermieten. **Bromb. Vorstadt,** Mellienstraße 114, 2. Eingang.

Wohnung, 2 Zimmer, Kab., mit Gas, v. 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **Zander,** Schulstr. 5.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8 10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Nr. 211. Thorn, Sonntag den 8. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Deutsche Städtebilder.

III.

Aachen.

Von Hermann Ritter.

(Nachdruck verboten.)

Als Stadt alter Gassen, in denen der Geist des großen Karl und des alten heiligen römischen Reiches um ehrwürdige Giebel schwebt, lebt Aachen in der Phantasie. Die Wirklichkeit zeigt die Stadt dem von Köln mit der Bahn herankommenden Fremden als funkelnagelneuen Ort mit hohen Hauskasten, Fabrikskaminen, breiten Straßen und Reklamewänden. Der Bahnhof vollendet die Enttäuschung und drückt dem modernen Gemeinwesen noch den Stempel der Internationalität auf. Holländische und belgische Schaffner plaudern hier mit preußischen Kollegen. Im Reisepublikum hört man ebenso oft die französische wie die deutsche Sprache.

Mit ernüchterten und enttäuschten Sinnen tritt man auf den Vorplatz des Bahnhofs, wo Wagen der Elektrischen, Autos und Droschken halten und Fontainenstrahlen in das zitternde Wasser eines Steinbeckens fallen. Hinter den Wasserkünsten aber tritt Frau Historia plötzlich hervor, nicht jene würdige Dame, die von uralten Mären berichtet, sondern die Vertreterin neuzeitlicher Geschichte in Gestalt einer der auffallend eleganten Aachener Damen, ein Fräulein mit feinem Gesicht unter breitrandigem Federhut. Sie bietet sich uns lächelnd an als Führerin durch das neue Aachen und will, rückschreitend in die Vergangenheit, uns ein Stückchen von der Geschichte dieser so ungeschichtlich anmutenden Stadt erzählen. Ein Hinweis auf das schöne Kriegerdenkmal hinter der Fontaine genügt, um die Eindrücke des Bahnhofs zu verwischen und uns zum Bewußtsein zu bringen, daß wir auf echt deutschem Boden wandeln.

Wir biegen bald in eine schnurgerade, breite Straße mit breiten, steingeplätteten Fußsteigen, die an Brüsseler Boulevards erinnert. Elegante Läden reihen sich an stattliche Paläste, senken sich mit eisernen Gitterbalkons und mit der Straße abwärts zu dem in einer Erbreiterung des Häuserrahmens errichteten Theater. Die preußische Verwaltung hat am Anfang des vorigen Jahrhunderts den stolzen und monotonen Paradestraßenzug und das angrenzende Viertel geschaffen. Mit energischer Hand gliederte sie dem bisherigen, krausen Stadtgewächs diesen straffen, luftigen Straßenzug an. Aus Schinkels Geist entsprang der griechische Theatertempel mit dem von acht Säulen gebildeten Prostylos, ein Bau von edler Einfachheit, der aber den Aachenern schließlich zu einfach erschien und den sie deshalb vor nicht langer Zeit ohne Not vergrößerten und restaurierten und dem sie vor die Fassade ein an sich schönes, hier aber deplaziertes Denkmal Kaiser Wilhelms I. setzten. Nüchtern, bärbeißig sieht dagegen das aus den Tagen der Biedermeier stammende benachbarte Regierungsgebäude aus, in dem einst ein gewisser Referendar von Bismarck eine zeitlang aus- und einging. Den „rechten Winkel“, von dem einst Heine boshaft in seinen Aachen gewidmeten Versen sang, zeichnen alle Mienen des Gebäudegesichts.

Vor dem Theater her läuft der „Graben“ und bezeichnet den Lauf der ehemaligen Stadtbefestigung, zu der einst Kaiser Rotbart die Stadt veranlaßte. Die Kurstadt beginnt hier. Vor dem Hintergrund der Bäume des Kurparks stellt sich mit Tempelrotunde und Kolonnade der von Schinkel entworfene Elisenbrunnen in die Straße. Unter dem Tempeldach quillt eine der heißen Quellen Aachens hervor. Frau Historia drängt zum Weitergehen. Sie biegt um einige Straßenecken und tritt mit uns ein im Kurhause der Stadt. Und während wir staunend hier im prächtigen Treppenhause aufsteigen, verwandelt sie sich plötzlich in ein schelmisch lächelndes Rokokodämchen mit hochgestirnter Puderfrisur und Schönheitspflästerchen. So steht sie vor uns in dem großen Ballsaale inmitten wunderherrlicher, in Weiß und Gold gehaltenen Stuckdekorationen, vergoldeter, korinthischer Kapitäle, allegorischer Figuren und sonstiger, lustiger Schönheiten aus galanter Zeit. „Hier ist mein liebstes Reich“, sagt sie. „Hier lebt das schöne, heitere Aachen, in dem die Goldstücke am Spieltisch rollten, in dem hier Fürsten und Fürstinnen wandelten, die galante Welt Europas zusammenströmte. Sorglos, voll französischer Anmut und Leichtigkeit war diese Welt, war Aachen, ehe die schmutzigen Sansculotten hier erschienen, ehe Napoleons Kreaturen hier kontributierten und konskribierten und die Preußen sich brav und grob hier einrichteten. Das war das Aachen der Meister Couven, die mir dieses Heim erbauten, die so manchen vornehmen Sitz schufen, der heute gleich einem Grandseigneur vergangener Tage mit gelangweiltem Gesicht und moquantem Lächeln in die lärmerfüllten Gassen dieser gleichmachenden Zeit blickt, just so, wie ihre Bewohner einst auf den Stadtplebs, der vom Abfall der üppigen Tafeln lebte. Es war das freie, leichtlebige, lustige reichsstädtische Aachen, in dem Galanterie neben freier Kunst blühte. Die geschäftige Stadt von heute mit ihren Fabriken und hastenden Menschen, mit den armen Schelmen, die sich hier ihre Gesundheit zurückerobern wollen, liebe ich wenig, und das alte Aachen, die alten Kaiser und Potentaten interessieren mich nicht. Als meine große Zeit begann, war die Stadt ein dürftiges Nest, eine Ruine. 1656 hatte ein großer Brand das alte Aachen völlig in Asche gelegt. Nichts ist damals geblieben von der alten Herrlichkeit, nichts als Dom und Rathaus drüben auf dem Hügel. Dorthin pilgert und laßt euch die Steine weitererzählen, denn ich sehe, euch liegt Kaiser Karolus im Sinn, und ehe ihr dessen Grab nicht gesehen, glaubt ihr nicht, in Aachen zu sein.“ —

Frau Historia hat unsere Gedanken erraten. Sie kennt die Sehnsucht, die Wünsche, die mit dem Worte „Aachen“ in uns leben, und sie entläßt uns mit anmutiger Gebärde.

Zum Hügel jenseits des Grabenstraßenzuges steigen Gassen auf, deren hohes Alter ihre Enge verrät. Große, vornehme Badehotels drücken einigen einen besonderen Stempel auf. Sie sind wohl erbaut auf den Trümmern römischer Anlagen, deren Reste einst Karl der Große benutzte zur Schaffung der Sammelbecken heißen, heilkräftigen Wassers, in dem er sich mit seinem Gefolge belustigte. Andere Gassen sind mit enge aneinander gedrängten Geschäftshäusern besetzt. Droben öffnet sich das große Dreieck des Marktes, setzt mit feierlichem Akkorde der Hymnus altaachener Herrlichkeit ein, der, aus Barbarossas Tagen stammend, heute noch alljährlich am Todestage Karls des Großen hier und im Münster erklingt: „Urbs aquensis, urbs regalis“ ꝛc. Ja, in gewaltigen Quadern, im wuchtigen Bau des Rathauses ist der Hymnus hier verewigt. Himmelan, wie seine feierlichen Klänge, steigen die gewaltigen Türme mit dem riesigen, spitzen Schieferhelm, die das Gebäude flankieren. In düsterer Feierlichkeit schaut das Rathaus auf den Platz gleich einem trutzigen, edlen Helden. Unglaublich gewaltig und voll wechselnder Pracht sind die Bilder, die im Gedächtnis des steinernen Riesen leben. Die Jahrhunderte drängen sich hier zusammen in der Phantasie des Beschauers, zu einer einzigartigen Bühne. Zum Heiligtum altdeutscher Geschichte wird der Platz auf diesem Hügel. Fünfunddreißig deutsche Kaiser sind hier, umtost vom Jubel des Volkes, zwischen blitzenden Speeren, schimmernden Rüstungen und bunten Bannern herangeritten, um droben im „altertümlichen Saale“ das festliche Krönungsmahl zu begehen oder um ihre Residenz aufzuschlagen in dem Vorgänger des Rathauses, dem Palast, den die Merowinger auf Römertrümmern erbauten, den der große Karl erweiterte und zum Mittelpunkte seines Weltreichs machte. Unzählige Völkerscharen hat dieser Platz gesehen: Germanen und römische Legionäre, wilde, riesenhafte Frankenkrieger, die sich rüsten zu Heereszügen jenseits der Alpen und Pyrenäen, gefangene Sachsen und Sarazenen, Gesandtschaften aus Persien und dem Mohrenlande, Normannen, die ihre Beute mustern, während rote Flammen das Aachen der Karolinger verzehren, Helden, Könige und Heerscharen des Mittelalters, spanische und holländische Truppen, Franzosen aller Heere, die Deutschland überfluten, Sansculotten und Grenadiere Napoleons, Russen von anno 1813, Blüchers Truppen, die nach Waterloo ziehen, Helden von 1870/71 und Panzerreiter Kaiser Wilhelms II. Die Phantasie erlahmt, unvermögend, alle die Bilder zu formen, die herandrängen.

Sie ruht einigermaßen wieder im Rathaussaale und angesichts der gewaltigen Fresken, der gigantischen Bilder aus dem Leben Karls des Großen, die Rethels Meisterhand hier schuf. Allein tätig im Formen von Gestalten und Bildern wird sie wieder drunten im Münster, das heute der würdig stolz-bescheidene Bau eines neuen Rathauses mit dem historischen Bau am Markte so verbindet, sodaß die drei Gebäude an drei Seiten einen zweiten, offenen Platz einfassen, der an Schönheit und gewaltiger Bildwirkung seinesgleichen in Deutschland sucht. In Karolingerzeiten verband ein über den Platz laufender, gedeckter Gang Palast und Münster.

Im Mittelstück des Münsters, dem Oktogen, haben wir Karls Pfalzkapelle vor Augen. Hier stehen die Säulen, die Karl aus Italien herbeischaffen ließ und die einst römische Tempel zierten; hier sind Bronzetüren und Gitter, die kunstfertige Hände dem Herrscher germanischer Barbaren schufen. Von der Decke hängt ein Leuchter, den Barbarossa 1165 stiftete. Im Chore ist das Grab Kaiser Ottos III., die Evangelienkanzel Kaiser Heinrichs II., auf der Bernhard von Clairvaux den Kreuzzug predigte, die geschmückt ist mit Kostbarkeiten aus spätrömischer Zeit. Nebenan in der Kapelle ist der Münsterschatz verwahrt, der wertvollste Kirchenschatz diesseits der Alpen, die Heiligtümer, gehüllt in byzantinische Stoffe, die kostbaren, von Juwelen bedeckten Goldschreine, die Kronen bedeckt mit Perlen und Geschmeide, Kostbarkeiten aus Karls des Großen Tagen, und die authentischen Gebeine des großen Kaisers, unzählige Stücke unschätzbaren ideellen und materiellen Wertes. Oben im Rundgang des Oktogens steht der einfache Marmorstuhl, den einst der gekürte und gekrönte Herrscher des deutschen Volkes besteigen mußte, steht der römische Marmorsarg, den Karl aus Italien mitbrachte und zum Behälter seiner irdischen überreste bestimmte. — Aus dem Chor steigt Weihrauchduft, schallen die Stimmen der Priester zur feierlichen Messe, leuchten vom Hochaltar die roten Fünkchen der Kerzen. Abermals wiederholt sich in diesem heiligen Raum die Handlung, der unzählige Geschlechter hier schon andächtig lauschten, die einst der Papst in Karls Gegenwart bei Einweihung dieses vornehmsten Gotteshauses auf germanischem Boden beging.

Erdrückt, überwältigend von übergewaltigen Erinnerungen, verlassen wir das Münster, fliehen wir hinaus aus der Stadt, um draußen in grüner Einsamkeit die Wogen der Seele zu glätten, uns selbst und unsere Zeit wiederzugewinnen. Schön ist der Weg, auf dem die Elektrische uns hinausfährt. Dichte Alleebäume beschatten die Straßen, die auf den ehemaligen äußeren Wällen sich mit Blumenbeeten hinziehen und an die sich die eleganten, neuesten Viertel anschließen, deren äußeres Bild dem im Zuge herankommenden Fremden das von Aachen errichtete Vorstellungsgebäude zu einem so lächerlichen Trümmerhaufen werden läßt. Die Hügel steigen crescendo mit anmutigen Anlagen am Ende des langen Alleebogens auf, und ihr höchster nimmt sogar mit guter Berechtigung die Bezeichnung „Berg“ an. Lousberg heißt er (lusen, schauen im Dialekt). Er trägt seinen Namen mit Recht, denn eine selten schöne Städteschau öffnet sich dort oben. Mit leicht gewelltem, schiefergrauem Riesenrücken liegt drunten die Stadt. Hier und da und dort recken sich Kirchtürme aus dem Häusermeere auf, quillt Baumgrün zwischen Gebäuden und Dächern hervor. Ostwärts ragen die Kamine großer industrieller Werke auf, weit genug entfernt, um den vornehmen Charakter der Siedelung nicht zu schädigen. Nach Süden hin umziehen in weitem Bogen die Eifelhöhen den Talkessel mit seiner Hügelinsel voll imposanter Türme, voll gedrängter Historik, das Heiligtum des alten römischen Reiches. Ein grüner Wall großer Wälder liegt auf den Höhen; in breiten Wellen zieht der Forst zur Stadt hinab. Waldesgrün, Poesie und Anmut des deutschen Waldes, Waidmannslust fesselte das Geschlecht Karls an diese Stelle auf dem die milde Talmulde beherrschenden Hügel. Waldeszauber umspinnt mit den Goldfäden uralter Geschichte auch heute noch die Großstadt ebenso, wie den Königshof in Karolingerzeiten.

Wandervögel.

(Nachdruck verboten.)

Solange es denkende Menschen auf Erden gibt, hat sich mancheiner darüber Gedanken gemacht, wohin wohl alljährlich die Zugvögel ziehen, wer sie zurückruft und wie sie ihre Heimat wiederfinden. Wenn wir hierüber nun unsere Kenntnisse mit denen unserer Vorfahren vergleichen, so kommen wir zu dem wenig schmeichelhaften Ergebnis, daß sich unsere sonst gepriesene Weisheit vorläufig immer noch in diesem Punkte aus recht viel Stückwerk zusammensetzt, und wären nicht die erst in neuester Zeit errichteten Vogelwarten, so würden wir wohl auf diesem interessanten Gebiet noch ebenso im Dämmerschein herumtappen, wie etwa die Gelehrten vor hundert Jahren. Erstaunlich bleibt es jedenfalls, daß in dieser Hinsicht unser Wissensdurst, so alt und groß er auch ist, trotzdem noch nicht befriedigt wurde, während wir in andern Fragen, die die Allgemeinheit weniger interessieren, die Antwort längst erhielten. Die Angelegenheit ist wert, daß man sie möglichst eingehend erörtert. Da wollen wir auch gleich von vornherein nicht mit Vorwürfen beginnen, sondern sachlich wägen, wen denn eigentlich die Schuld trifft, daß wir bei dem Studium des Vogelzuges nicht recht vorwärts zu kommen scheinen.

Während es sonst möglich ist, daß Forscher einzeln für sich wissenschaftliche Probleme daheim oder in ihrem Laboratorium lösen, ist die Richtung, welche die Vögel bei ihren Wanderungen einschlagen, nicht durch Beobachtungen an einem Orte festzustellen, sondern sie muß auf der ganzen Strecke verfolgt werden, um ein einigermaßen zuverlässiges Bild des Weges zu erhalten, den die Tiere zum Hin- und Herzuge wählen. Da wir hier im Lande der Denker aber auf diesem Marsche nur gewissermaßen eine Zwischenstation bilden, und die Nachrichten von den anderen Etappen recht spärlich eingehen, wird unser Wissen wohl noch auf lange hinaus Stückwerk bleiben, jedenfalls bis alle unsere lieben Mitmenschen auf der weiten Reisestrecke gleiches Interesse wie wir an der Lösung der Aufgabe nehmen. Die Allgemeinheit auf dem Erdenrund müßte also interessiert werden, doch ich glaube, wir würden auch dann schon ein gut Stück eher zum Ziel kommen, wenn jeder von uns hierzulande gerade in den Zeiten des Herbst- und Frühlingszuges nach seinen Kräften und an seinem Platze zur Aufklärung beitrüge, und die wichtige Angelegenheit als die seinige betrachtete. Ornithologen sind spärlich genug auf unserem Planeten gesät, über jeden neuen Beitrag würden sie sich daher gewiß freuen, wie auch über die Verstärkung ihrer Reihen, die sich bei dieser Gelegenheit leicht ergeben könnte. Aber würd das zunehmende Interesse auf diesem Gebiete auch nur den einen Erfolg haben, daß weitere Kreise zur Tierbeobachtung angeregt werden, könnte man gewiß schon von einem Nutzen für alle sprechen.

Man nimmt für Europa allgemein an, daß die Zugvögel hauptsächlich in nord-südlicher Richtung streichen, doch gibt es auch west-östlich gerichtete Zugstraßen, sie nach ihrer Länge genau festzustellen, wäre aber höchst wichtig, vor allem auch, welche Vogelarten sie innehalten und zu welchen Zeiten. Es ergibt sich hieraus die Notwendigkeit der Errichtung von Vogelwarten auch tief im Binnenlande. Wenn wir dabei bedenken, daß in Amerika, allerdings unter wesentlich günstigeren Bedingungen als bei uns, sieben Hauptzugstraßen genau beobachtet werden konnten, von denen nur eine in nordöstlicher Richtung verläuft, während die anderen ganz eigenartige Krümmungen beschreiben, läßt es sich wohl annehmen, daß auch unsere Zugvögel länger bei uns verweilen, als bisher angenommen wird. Das biologische Untersuchungsamt des landwirtschaftlichen Ministeriums der Vereinigten Staaten hat bei seinen Beobachtungen über den Vogelzug herausgefunden, daß die gerade Richtung auf der weiten Reise durch die Lüfte nur selten eingehalten wird. So konnte beispielsweise der Weg der Uferschwalbe festgelegt werden, die von Neuschottland in einem mächtigen Bogen in südwestlicher Richtung nach Südamerika zieht, wobei ein plötzliches Umbiegen der Reiseroute am Golf von Mexiko den Flug um mehr als 3000 Kilometer verlängert. Der Warbler dagegen, der gleichfalls in Südamerika überwintert, wandert von Brasilien bis nach Alaska in fast gerader Luftlinie zurück, dabei teilt er sich seine Reise in Abschnitte von mehreren 100 Kilometern ein und zieht nur nachts, während die Uferschwalbe bei Tag wandert und viel kürzere Etappen zurücklegt. Wie die Vögel aber ihren Weg finden, wissen auch die amerikanischen Ornithologen trotz schärfster Beobachtung nicht, fest steht nur, daß sich die Wanderer auf ihren Zügen nicht an die Richtung von Wasserläufen und Gebirgen halten, auch wählen sie sich zum Hinfluge oft andere Wege als zurück. Dabei konnte konstatiert werden, daß gelegentlich Gebirge sogar mehrfach von einer Vogelart während eines Zuges überflogen wurden, und daß innerhalb einer Art verschiedene Zuggruppen vorkommen, die ganz entgegengesetzte Wege innehalten. So fliegt z. B. die eine Gruppe des Goldregenpfeifers nur über Land, während die andere dagegen einen weiten Überseeflug ausführt, und die Kenntnis von dieser Zugstraße, die beibehalten wird, erbt in der betreffenden Gruppe fort. Da die eine nördliche Goldregenpfeifer-Art auf Hawai überwintert, das rings etwa 3000 Kilometer vom Festlande entfernt liegt, legen diese Tiere die erstaunlich lange Reise in einem Zuge zurück. Den weitesten Flug unternimmt zweifellos alljährlich die Seeschwalbe, da sie noch 7½ Grad vom Nordpol nistet und auf ihrem südlich gerichteten Fluge bis weit in die südliche Polargegend gelangt, sodaß sie ungefähr 18 000 Kilometer zurücklegt. Diese Vögel leben daher den größten Teil des Jahres im Scheine der Mitternachtssonne Wesentlich wird bekanntlich der Zug der Vögel vom Wetter beeinflußt, auch legen kleinere Vogelarten häufig den weiten Weg auf dem Rücken größerer Artgenossen zurück, und während die einen in ungeordneten Massen dahinfliegen, halten andere eine genaue Marschordnung ein, in der sich stets die stärkeren an der Spitze des Zuges halten. Da uns bis vor ganz kurzer Zeit die höheren Regionen der Luft als unerreichbar gelten mußten, sind die Beobachtungen des Vogelzuges von dort aus recht spärlich. Man weiß beispielsweise nicht, welchen Schenkel des Flugdreiecks bei eingenommener Marschordnung ziehende Vögel verlängern, den nach der Richtung des hoch oben herrschenden Windes oder umgekehrt. Hier könnte man vom Lenkballon aus äußerst interessante Studien anstellen, besonders eingehend sollte aber auch das Verhalten der Zugvögel auf ihren weiten Flügen über See studiert werden, wobei eine Reihe von Beobachtungen von gleichen geographischen Orten aus und zu ungefähr gleichen Tages- oder Nachtzeiten, während mehrerer Jahre fortgesetzt, unsere Kenntnis vom Wesen des Vogelzuges außerordentlich bereichern würde.

Schon jetzt haben von den Vogelwarten gezeichnete Vögel mancherlei Aufklärung auf diesem Gebiete gegeben, mit den vorhandenen Mitteln einer stets vorwärtseilenden Technik werden wir aber hoffentlich bald das Rätsel bis auf die eine Frage lösen, wie orientieren sich die Vögel bei Nacht? — Vielleicht nach den Sternen, eilen sie doch in nebligen Nächten, wie die Motten dem Licht, von weither den Leucht-Türmen als trügerischen Leitsternen zu, an deren Wänden Tausende zerschellen.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 6. September 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.10B
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.10bG
do. do.	v	4	100.70B
do. do.	v	3	78.90bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.70B
do. 1.4.15	d	4	100.00G
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.10bG
do. do.	v	3	78.90bG
do. do.	v	4	100.70B
do. Staff.A.	d	4	95.60bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.80G
Brem.Anl.99	v	3½	87.40bB
do. 96	d	3	77.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	90.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.90G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.70bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.60G
Kur-u.Neum.	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.60G
Pommersch.	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.60G
Posensche	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.60G
Preussische	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.50B
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.60G
Sächsische	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.80b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.30b
do. do.	a	3½	87.00B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.90B
do. do.	a	3½	86.30b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.20G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.75G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.25G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.25G
Berlin 04 II	a	4	99.75G
do. 82/98	v	3½	92.80b
do. 1904 I	d	3½	92.75bB
do.St Syn.99	a	4	97.75G
do.99.04.05	a	3½	87.60G
Breslau 91	v	3½	91.10G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.75bG
do.07 uk.17	d	4	99.00G
do. 1908	a	4	99.00B
do 95/99,02	v	3½	90.40G
Düssd88/03	v	3½	88.00G
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.30B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	—.—
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.25b
do. 94, 03	a	3½	88.10G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb.96	d	3½	93.70G
do. 07	d	4	98.50G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0l409	d	3½	88.60b
Teltow.Kreis	d	4	98.80b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.20G
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	99.25b
do. neue	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	89.50b
do. do.	a	3	82.10G
DtPfb.Posen	a	4	100.00G
Landsch.Ctr	a	3½	87.30bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.25G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss.	a	4	98.20B
do.	a	3½	88.50G
de.	a	3	77.90G
Pommersch.	a	3½	88.40G
do.	a	3	79.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.50G
do. XI-XVII	a	3½	90.25bG
do. Lit. D	a	4	97.50B
do. Lit. A	a	3	81.60G
do. Lit. E	a	4	97.50B
do. Lit. B	a	3	80.90G
do. Lit. C.	a	3½	89.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	87.50G
do.	a	3	78.70G
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.20bB
do. do. do.	a	3½	89.90G
do. do. do.	a	3	79.10B
Schl.Hlst.LC	a	4	97.40B
do. do. do.	a	3½	88.75G
Westf. Land	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	87.40G
do. II. Folge	a	3	78.00b
do. III. Folge	a	4	97.60G
Westpr. rit. I	a	3½	90.10G
do. IB	a	3½	88.75b
do. II	a	3½	88.10b
do. I	a	3	78.00G
do. II	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	97.50B
do. do.	a	3½	87.10G
do. do.	a	3	78.00G
HessLdH I-XI	a	3½	88.50G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	35.40b
Bad.Pr.A.67	b	4	172.90b
Brschw20TL	—	frc.	205.40b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.30b
Hamb.50T.L	3	3	171.60b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.40b
Oldenb40TL	2	3	126.00b
D.Ostaf.Schv	a	3½	92.20b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10bG
do 1000 P.	a	5	101.00B
do. 4000 M.	c	4½	100.00B
Arg. 400 M.	c	4½	100.00B
do. ab 100L.	d	4½	101.40b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.10bB
ChileGold-A.	a	4½	92.60G
do. v. 1906	d	4½	93.75bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00B
do. Tients.-P	d	5	97.40b
do. v. 98	c	4½	94.90b
GrchA 81/84	a	1,6	61.30bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	49.80bG
do. Monopol	a	1⅝	56.90bG
do.Pir.L.400	k	1,6	60.25bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.60B
do.	—	4	87.40G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.90G
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.00b
do. Kronenr.	c	4	88.50b
do. einh.kv.R	v	4	87.00bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.20bG
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.50bG
do. 89	a	4	91.80b
do. 90	a	4	95.00bG
do. 91	a	4	91.90b
do. 94	a	4	91.70b
do. kleine96	e	4	91.30G
do. 1905	d	4	91.70bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.30G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	92.30b
do. do. 02	a	4	91.10bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	467.10b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.75G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.80bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.25G
do. unifiz.03	c	4	91.00b
do. do 05	c	4	81.40G
do.Zoll-0.11	a	4	81.25G
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.00b
Ung. Goldrt.	a	4	90.30bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.70bG
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L	f	4½	96.60G
do. Pes.	a	6	103.70b
do. 1908	d	5	99.60b
do. 1909	a	5	99.90B
Lissab. St.A.	a	4	79.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.75bG
Wien KommA	d	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.70bB
Finnl.Hyp. 11	d	4½	96.00bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	d	4½	90.75bG
1000-100R	a	4½	90.00b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	88.10B

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	84.25b
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.25G
Frkf.Güterb.	1	0	57.00b
Halb.-Blank.	1	3	96.10G
Kgsb.Cranz.	4	7½	137.60G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.60G
Niederlaus.	4	3½	80.60b
Nordh.Wern.	4	3½	72.25b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Rrient. Eisb.	1	7	160.25b
Oaab Oednb.	1	1½	41.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.90b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.70b
Baltim. Ohio	1	6	109.00G
Canada Pac.	1	9½	274.50b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	162.10bG
Schantung	1	6	136.90b
West-Sizil.	1	3⅓	72.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	150.00b
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	124.00B
Danz. el.Str.	1	7	141.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5¾	135.00G
Gr. Berl. Str.	1	8¾	181.25bG
do.Cass. do.	O	5	109.90bG
Hambrg. do.	1	10	184.25b
Hannov. Str.	1	0	63.25G
do. V.-A.	1	3½	84.80bG
Magdeb.Str.	1	9	185.75bG
Posener do.	1	9½	—.—
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Damp.	1	7	134.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	158.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	320.00b
Nordd. Lloyd	1	5	127.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	81.75bG

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	88.20G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.20G
Oest.U.St.85	c	3	76.75G
do. Gold	e	4	93.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.80bG
do. Obl. Gold	a	5	98.80bG
Kursk-Ch. 8.	a	4	88.00bG
do. von1889	d	4	83.10bG
MoscSmt. ab	e	4	88.20B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.70G
Iwang.Domb	a	4½	99.00B
Kursk-Kiew.	b	4	89.75b
Mosco-Kas.	a	4	88.80bG
do.KiewWor.	d	4	88.10G
do. Rjäsan	b	4	89.00G
do.WindRyb.	d	4	88.10G
Podol.Eisnb.	e	4½	—.—
Rybinsk gar.	f	4	88.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.75B
Süd-Ost 98	e	4	88.10bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.20B
Wladiks. 98	d	4	88.70B
An.Eis.2040	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	97.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.80G
do. kleine	d	4½	96.80G
Macedon. B.	a	3	63.70G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.00b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.60b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.60bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.70bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.30G
Br.Hann.X XI	v	3½	96.50bG
do. XVI-XXII	v	4	96.50bG
do. XXV	d	4	98.10G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.40G
de. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.75bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.H Pf.XIV	d	4	97.70G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.60G
do. III IV	a	3½	99.80G
do. IX u. IXa	d	4	96.60bG
do. X u. XII	v	4	96.50bG
do. XIV u. 16	d	4	97.50G
do. XIX	e	4	93.00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.75bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.25G
do. IX X	d	4	97.40G
do. XI XIII	d	4	98.10bG
do. XIV u. 18	d	4	98.25bG
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.00bG
do. XII uk.17	a	4	97.40G
do. konv.	v	3½	89.40G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.90B
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00G
do. XIX u. 22	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.60bG
do. XIX	d	4	96.60bG
do. XXI	d	4	96.90bG
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.90bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.90bG
do.99 01 03	a	4	96.80bG
do.v.06uk16	a	4	97.10G
do.v.07uk17	a	4	97.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.60bG
do.v.04u.13	a	3½	88.20G
do.K -O.v.01	a	4	98.80G
Pr Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	a	4	96.50G
do. uk. 1914	v	4	96.50b
do. uk. 1917	v	4	96.75bG
do. uk. 1919	v	4	97.75G
do.Komm.Ob	a	4	99.20bG
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	100.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.00B
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.75bG
do. XXV (14)	d	4	97.10bG
do XXVII(15)	d	4	97.75bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80G
do.XXVI(14)	a	3½	90.80G
do.XVII XVIII	v	3½	87.75G
do. XXIV	a	3½	87.75G
do.KlbOb.08	a	4	96.80G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.10bG
do. IX uk. 20	a	4	99.60bG
do. X uk. 21	d	4	100.25B
do. IV uk. 12	a	3½	93.50bG
do. I	a	3½	89.75G
do. III uk. 12	d	3½	89.75G
do. V uk. 17	d	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.60bG
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.25b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.00B
Bismarckh.2	a	*4	91.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.60G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.10G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.90G
do. 100	a	*4	98.75G
do. u. 14 3	a	*4½	100.60G
Flnsb Schftb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.75G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.25bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.75G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	96.75b
Laurahütte	a	*4	95.90B
do.	c	*3½	90.00b
Leonh. Brnk.	d	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	103.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.20B
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.60G
Patzenh.Br3	v	*4	98.30G
Schalk.Gr99	a	*4	94.60G
Schulth.Br.5	a	*4	101.70B
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	95.75G
SiemSchck3	a	4½	101.00bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.25bB

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	118.70b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	114.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	133.00B
Darmst. Mk.	1	6½	123.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	258.00b
do. Effekt.Bk	1	6	117.90bG
do.Hypoth.B.	1	8	151.25G
do.Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	163.00G
Disc. Comm.	1	10	188.60bB
DresdnerBk.	1	8½	157.10b
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00G
Hannov Bank	1	7½	142.25G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.80G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.50bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.00bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00B
Meining. Bk.	1	7	135.50b
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	125.60b
Nordd KredA	1	7	118.25bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.50B
Preuss.BdKr	1	8	159.10bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.75bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00G
do. Pfdbr.-B.	1	8	154.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,66	134.00G
Rh.WstfDisc	1	7	124.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	166.70b
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	123.50b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Kindl Br.	O	14	246.00G
Brl.Kindl StP	O	16	268.00B
Brl.Unionsb.	O	3	85.00bB
Bock, kv.u.n.	O	6	108.00G
Böhm. Brauh	O	5	147.00bG
Friedrichsh.	O	4	86.50G
Germania	O	0	50.00bG
Hilsebein	O	0	45.10bG
Königstadt	O	4½	89.30bG
LandréWssb	O	5	110.10G
MünchBrauh	O	7	121.75G
Patzenhofer	O	14	250.00bG
Pfefferberg	O	10	202.50G
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	256.75bG
SpandauerB	O	5	122.50B
Victoria	O	6	106.75G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.00G
BriegerSt.Br	9	5½	94.60B
Dortmunder	O	20	376.00G
do.Unionsbr	O	20	434.00G
do.Victoriab	O	6	115.00B
DssldHöfelb	O	10	170.75b
Germn. Drtm	O	9	142.10G
Glückauf	O	8	132.25G
Herkul Cass.	O	9	166.50G
Holsten	O	13	197.25bG
Hugger Pos.	O	8½	141.60G
Kiel.Schloss	O	8	125.75G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	186.60G
Lindbr.Unna	O	5	73.25G
Lindener	O	13	225.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	83.25bG
Schlegel	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	155.25G
Sinner	1	12	218.00G
vTuchersch.	7	14	258.10G
Wickl. Küpp.	N	7	135.00B
Accum.Fab	1	25	553.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.80bG
A.G.f.Anilinf	1	20	434.75bG
do.f Bauausf	1	5	91.25G
do.f Mnt.Ind.	4	0	41.00b
AdlerCem.kv	1	0	116.75bG
Adlerwerke	N	30	600.50bG
AlfeldGron.P	1	6	104.50bG
AllgBerlOmn	1	7	158.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.60G
Allg Elekt.Gs	7	14	268.20b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.25G
do. V.-A.	1	6	114.60G
Annen. Guss	7	6	114.10bG
Aplerb. Bgb.	1	7	165.50bG
Archimedes	7	3	136.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	412.00b
ArnsdorfPap	O	9	118.00bG
Baer&St. M	1	27	459.00bB
Bartz&Co Sp	1	10	162.50bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.50G
BendixHolzb	5	3½	68.25G
Berg.Märk.I.	1	0	74.50G
Bergm. Elkt.	1	12	138.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.25bG
do.Elekt.-W.	7	5	193.25bG
do. do.	7	4½	102.10G
do.Eispalast	1	0	30.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	259.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	96.40b
do.Maschin.	7	13½	231.00bG
do.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	145.00G
do. Terr.u.B.	1	0	37.50bG
Berthold Sch	1	15	264.50bG
Berzelius Bw	1	6	148.50bG
Bismarckhtt	7	0	159.90b
Bochum.Bgw	1	5	154.00bG
do. Gusst.	7	12½	287.10bG
BdgSchönhA	—	frc.	68.25G
Böhler & Co.	1	12	233.00bG
Bösperd.Ww	7	2	97.25bG
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	209.00G
BredowZckf.	7	6	89.00bG
Breitenb. Zm	1	0	98.75b
Brem. Wollk.	1	16	269.00G
Bresl.Spritf.	O	21	416.00G
Buderus Eis.	1	6	114.75b
Butzke Met.	1	7	109.50G
CartLoschw	7	25	418.00G
do. do.	7	15	232.00bG
CasselFedst	1	12	187.25bG
Charl.Wass.	O	12	265.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	187.00bB
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	259.75G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	284.50G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.25B
Cöln. Bergw.	1	30	495.00bG
Cöln-Müsen	7	0	47.25b
ConcordBgb	1	16	323.00bG
do. Spinner.	1	7½	139.00G
Cont. Wassw	1	8	150.25bG
Delmnh.Lin	1	24	371.75bG
Dessau. Gas	1	11	190.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	128.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	180.75bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.00b
do. Oest.Bgw	1	11	251.25B
do.Uebs.El G	1	10	169.80bG
do.Asph.Ges	1	7	126.00bG
do. Gasglühl	7	50	607.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.90b
do. Schachtb	1	35	415.00bG
do.Spiegelgl	1	25	381.00bG
do. Waffenfb	1	25	545.50bG
do.Wasserw.	1	5	110.75G
Dt. Eisenhdl.	1	6	129.00bG
Dinnendahl	7	0	23.50b
Donnersmkh	1	16	327.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.50G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen	O	8	145.00bG
do. Maschin.	1	6	111.75bB
Dynam Trust	5	10	179.00bG
Eckert M.F.	O	10	163.00b
Egest.Saline	1	13	190.25bG
EintrachtBrk	1	27	490.75G
Eisenw.Kraft	1	12	213.75bG
Elberf. Farb.	1	25	549.00b
do.Papierfb.	7	0	93.10b
Elekt. Dresd.	4	6	117.00B
Engl. Wollw.	1	0	64.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	24.00G
Eschw.Brgw.	7	8	164.60b
Essen.SinkB	1	10	169.90b
Faç Eis.Mst	7	8	145.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	164.00bG
Finsb.Schiff	7	4	134.00bG
Fraust. Zuck	9	18	231.60bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	90.00bG
Geisw. Eis.	7	15	228.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	206.00bG
do Gusstahl	8	0	92.50bG
Gg. Marienh.	7	4	102.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	117.50bG
Germania PZ	7	0	63.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	175.25b
Gladb. Spinn	1	10	98.00bG
GlasSchalke	1	16	274.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	270.00bG
do. Maschin.	7	5	137.75b
Greppin.Wk.	1	11	207.75G
Guttsm Msch	1	0	41.25bG
Haberm.&G	1	10	138.00bG
Hagen.Guss.	7	0	47.50b
HallescheM.	1	32	442.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	157.50bG
Hst.Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	279.00bG
Harb. WienG.	7	0	164.50bG
Harkort Brck	1	7½	114.75bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	195.25bG
Harpen.Bgb.	7	8	198.50b
Hartm.Msch.	7	5	148.25b
HasperEisen	7	12	173.50bG
HeinLehm.a.	1	7	130.10bG
HemmoorCm	1	5	131.75bG
Herbrand W.	O	7	170.25G
Hermannm.	1	8	173.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	653.60b
Hohenlohe W	4	11	188.00bG
HöschE.u.St.	1	22	334.50bG
HumboldMa.	7	8	124.25bG
Ilse Bergb.	1	24	470.00G
JeserichVA.	1	5	103.75bG
do. abg.	1	9	152.00bG
Jessenitz K.	1	8	2.50b
Kahla Porz.	1	18	337.75bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.40bG
KaplerMsch.	1	0	74.00b
Kattowitz.Bg	4	14	237.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	268.25b
do. do.Pr.-A.	1	20	346.50bG
Kön.Marienh	1	0	85.00G
Königsborn	1	15	254.00bG
KönigszeltP.	7	11	173.80bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	24	296.25G
Kyffhäuserh	1	13	207.00bG
Lahmeyer E	4	5	130.00b
Lauchhamm.	7	10	184.60b
Laurahütte	7	4	180.80bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.00bG
Leykam Jos.	1	5	130.25G
Linke Hoffm.	1	35	326.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	324.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	112.00b
Löneb. Wchs	7	9	137.90bG
Luth. Brschw	7	6	88.75G
Mannesmr.	7	12½	216.90b
MarkWstfBg	7	6	134.75bG
Magdeb.Gas	1	6	109.80b
do. Bergw.	1	32	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	122.00G
M.-F. Kappel	7	28	548.00b
MArm Strube	1	0	27.10bG
MchWbLind.	1	20	348.90b
Mix&Genest	1	0	85.50bG
MhleRüning.	7	24	401.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	178.75bG
NeptunSch.	1	0	88.50G
NeueBd.A.-G	1	10	120.00G
Niederl. Khl.	4	12	203.00bG
Nitritfabrik	4	16	190.10bG
Nordd. Eisw.	1	0	44.25bG
do. Gummi	1	3	80.00bG
do. Jute L. B.	1	0	104.00G
do.Wollkäm.	1	10	154.75bG
ObschlEisb	1	3½	105.70b
do.Eisenind.	1	0	85.20bG
do. Kokswrk.	1	12	215.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	162.50G
Oppeln. Zm.	1	5	152.25bB
Orenst.&Kop	1	14	215.25bG
Osnab. kupf.	7	6	82.00bG
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	115.25G
Pauksch M.	N	0	10.18bG
Petersb.El.B	1	7½	128.50bG
do. V.-A.	1	10½	167.30b
Petrolw. V.A.	1	0	13.60G
Phönix Lit.L.	7	15	280.25b
Ravensb Sp	1	0	110.00G
Reichelt Met	1	14	223.90b
Rhein. Brnk.	4	9	170.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	330.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	178.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.00G
do. do. Klkw.	7	12	171.50bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12	446.00bG
Rombch Hütt	7	10	178.10G
Rosenth.Prz.	1	18	281.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	107.50B
do. Zucker	O	10	131.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.25bB
SächsBöh Z	1	5	168.00b
Sangerh. M.	O	8	220.00bG
Sarotti	7	12	170.00bG
Schering	7	12	233.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.75b
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.60G
H.Schneider	1	7	153.00bG
Schomburg.	O	7	157.50G
Schoening	5	8	133.75bG
Schuckert El	8	7½	161.50b
Seebeck Sch	7	0	35.50G
Siemens Gl.I	1	14	232.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	239.50bG
SiemensEl.B	O	6½	123.30G
Simonius Cll	1	6	109.00B
Spnn Renner	1	6	112.10bG
SpritbankAG	O	24	418.00b
Stadtberg. H	7	1	97.10bB
Stahl&Nölke	7	0	144.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	154.00bG
Stett. Vulkan	1	11	194.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.00B
Stolb.Zink-A	1	0	147.00bG
StralsSpielk	7	7½	137.75G
Tecklenbrg	1	4	144.00bB
Tel. Berliner	7	8	172.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	38.00bG
Terra A.-G.	6	0	105.25bG
Tr. Grossch.	7	0	89.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.75G
do.N BotGart	—	frc.	96.00B
do BrlNrdost	1	0	230.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	132.50bG
Teuton.Misb	1	5	154.00bG
ThaleEis StP	1	18	276.50bG
Fr. Thomée	7	3	94.10G
Trachenb. Z.	7	12	142.75B
UnionBaug.	1	5	96.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	163.00bG
Varzin. Pap	1	12	176.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.30G
do.CölnRw.P	1	18	330.75bG
do.Mörtel-W	1	5	100.00G
do. Metw.Hll.	O	11	169.80b
do. Nickelw.	4	18	284.00bG
do.Zypen&W	7	12	187.60bG
VictoriaFahr	O	6	111.60bG
VogtTel.Dr.	O	11	203.25bG
Vogtl.Masch	7	30	764.25bG
Vorwohl.P.C.	1	15	239.50G
WandererF	O	27	468.00bG
Westeregln.	1	11	217.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	121.50b
Westf.Dr.Ind	7	7	164.00bG
do. Kupfer	7	5	116.00bG
do. Stahlw.	7	0	56.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	598.00b
Wicking P.C.	1	4	97.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	116.25G
WilkeGasom	4	6	104.50bG
Witt. Gussst.	7	9	197.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	218.25b
Wrede Mälz.	9	3	72.25bG
ZechauKrb.	1	0	89.60G
ZeitzerMsch	7	18	332.50bG
Zellst Waldh	1	15	243.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25b
Brüss. u. A	8 T.	4	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.445G
do.	8 T.	4	20.42bG
Madr. u. B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.195bG
Paris	8 T.	3	80.85bB
Wien	8 T.	5	84.70B
Schweiz	8 T.	4	80.70bG
Stockhlm	10 T.	4½	112.30bB
Ital Plätze	10 T.	5½	79.95b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.40b
20-Franks-Stücke	16.165b
N.Russ.Gold p100R.	216.40b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1 L.	20.425b
Franz.Bankn. 100 fr.	80.85b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70b
Russ. Noten 100 R.	216.10bB
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Einem geehrten Publikum von Thorn die höfliche Mitteilung, daß ich hierselbst,

Mellienstraße 127,

ein

Friseurgeschäft

für Herren eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben soll es stets sein, durch sauberste und prompteste Bedienung meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Auch empfehle ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten bei billigster Preisberechnung.
Bedienung in und außer dem Hause.
Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Erich Goertz, Friseur.

W. Kelling,

Färberei und chem. Wasch-Anstalt
für
Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffe, Portièren usw.
Gardinen-Wäscherei und Appretur.
Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:

Julius Grosser
Thorn, Elisabethstr. 18.

Jugendliches

Aussehen,

entfernen von Gesichtsfalten, schlaffe Haut usw. erreichen Sie unter Garantie durch viel erprobtes Mittel gegen Nachnahme von fünf Mark.

Frau Waldow,
staatlich geprüfte Heilgehilfin,
Berlin, Blücherstraße 20.

Umsonst nicht!
Auf Kredit! Auf Kredit!

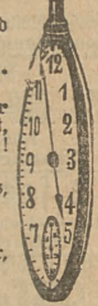
Durch kleine **wöchentliche** oder **monatliche Ratenzahlungen** kann man seinen ganzen Bedarf an
Herren- sowie Damen-
Garderoben, Pelzkragen,
Bettfedern, Wand-,
Wecker- u. Taschenuhren,
Bildern, Spiegeln, Musik-
werken, Teppichen, Läu-
fern, Tisch- u. Steppdecken,
Gardinen, Portièren,
Sport- u. Kinderwagen,
sowie Möbel jeglicher
Art, einzeln u. ganze
Aussteuer, decken.

Erstes Thorner
Waren-Kredithaus
H. Kaatz, Inh.: R. Kontowski,
Brückenstraße 20.

Zöpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

E. Lannoch,
Brückenstraße 40.



Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker
mit **Radium-Leuchtblatt,**
f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister,
Thorn, Elisabethstr. 5,
Telephon 542.

Superphosphat
Kainit
Kali
Thomasmehl

sowie alle anderen Düngemittel offerieren billigst

Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Thorn, Schloßstraße 7, Tel. 15.

Besohlungen,
Reparaturen,

sowie Neuanfertigung von Schuhwaren jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubester Ausführung.
Schillerstraße 19.

Kann dieser Mann

Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen :: :: und allen Ereignissen im Leben. :: ::

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schrift - Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern dieser Zeitung :: :: :: :: gratis zugesandt. :: :: :: ::



Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben? Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrissen skizziert, daß es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Roxroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überflügeln. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet; sie zählen die Wohltaten auf, deren man aufgrund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber läßt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von leutseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auftretens machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Stöße Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, daß sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulskirche, sagt in einem Briefe an Professor Roxroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen."

Wenn Sie aus Roxroys freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Leseprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Roxroy, Dept. 3006 B, Nr. 177a Kensington High Street, London, W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden für Portoauslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

Persil

für

Berufswäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Anzüge, Operationskittel, Metzgerschürzen und sonstige

stark schmutzende Wäsche,

deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht **Persil** spielend leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Frauen!

Dr. Schäffer's Monatspulver ist tausendfach anerkannt und wirksam bei Störungen und Unregelmäßigkeiten. Keins der schlechten, teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie **Dr. Schäffer's** echtes Monatspulver. **Garantieschein liegt bei.** Preis nur 3 Mark. Bei Bestellungen das berühmte Frauenbuch von Dr. Schäffer: „Die Störungen der Periode" **gratis.** Diskreter Versand direkt von

Dr. Schäffer & Co., Berlin 90, Friedrichstr. 9.

Frauen

welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **3.50 Mk., extra stark 5.50 Mk.** p. Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 a. Auch Versand hygien. Bedarfsartikel. Neueste illustr. Preisliste gratis und franko.

Landwirtschaftsschule zu Marienburg i. W.

Einj.-Freiw. Berechtigung. Fremdsprache in den Fachklassen allein Englisch, anfangend in **III. Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober.**
Anmeldungen erbittet zeitig

Dr. Pfuhl, Direktor.





Tretbar's automatische Wagendächer.

Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**



Schallplatten,

25 cm groß, doppelseitig, bisher Stück 2.00 Mk.,

ab heute pro Stück 85 Pfennig

nur bei

Alex Beil,

Thorn,	**Bromberg,**
Culmerstraße 4,	Brückenstr. 3,
Telephon 834.	— Telephon 1279. —

Wer Lust hat,

sich zu verheiraten, findet stets bei mir **großen** Vorrat in **massiv gold., fugenlosen** (D. R.-P.)

Trauringen

mit Stempel 333, 585, 750 u. 900 (Dukatengold) in Kugel- u. breiten Fassons.



Preise billigst von 10—65 Mk. das Paar. Gravieren frei.

Louis Joseph, Uhrmachermeister,

größtes Uhren- und Goldwarenlager,

Fernsprecher 589. 28 Seglerstraße 28. Fernsprecher 589.

Dampfwäscherei „Schneewittchen",

Hofstraße 19, Thorn 3, Telephon 220.

Meiner geehrten Kundschaft bringe ich meine **Dampfwäscherei, Gardinen- und Feinplätterei** in empfehlende Erinnerung.
Liefere schrankfertig: **Große Bezüge 15 Pf., kl. Bezüge 8 Pf., Laken 10 Pf., Taghemden 10 Pf., Nachthemden 15 Pf., Nachtjacken 10 Pf., Beinkleider 10 Pf.**
Schonendste Behandlung. — Nur Trocknen im Freien.
Freie Abholung und Lieferung.

Student phil. erteilt gewissenhaften Unterricht in allen Fächern. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Zur Photographie.

Zelloidin-, Aristo-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Paket, 10 Stück, 35 Pfg., bei mehreren Paketen 30 Pfg., sowie sämtliche photographische Artikel empfiehlt billigst

Paul Weber, Drogerie.
Culmerstraße 20, Telephon 528.

Ostseesanatorium
Zoppot.

Phys.-diät. Heilanstalt.
Innere u. Nervenleiden.
Man verlange Prospekte.

Deutschlands größt. Spezialgeschäft für neue gereinigte

Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin

im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen:
10 Pfd. **ungeriss. Gänseschlachtfedern** für 12.—, 15.50 und 18.— Mk.
10 Pfd. **Rupffedern mit Daunen** für 19.—, 22.—, 24.50 und 27.50 Mk.
10 Pfd. **Pa. gerissene Federn** für 20.—, 22.50, 25.—, 30.—, 35.— u. 40.— Mk.
Reine Gänsedaunen
Pfd. 3.50 bis 6.50 Mk.
Nichtgefallende Ware erbitten wir ohne weiteres zurück. Man fordere Preisliste.

Ziehung 11. u. 12. September 1912

Künstler-Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten des deutschen Künstler-Verbandes.

300 000 Lose à M. 1,—
7168 Gewinne im Werte von Mark

100 000

Gewinne im Werte von Mark

30000
10000
5000

usw. usw.

Lose à M. 1.—, 11 Lose für M. 10.—
Porto und Liste 25 Pf. extra.
In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W. Lennéstr. 4. **Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin N., Monbijouplatz 2.**



extrafeiner Machandel No. 00
„Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels

Heinr. Stobbe, Tiegenhof

Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Amerik. Brillant Glanz Stärke

mit dieser Schutzmarke (FRITZ SCHULZ jun. Akt.-Ges. LEIPZIG)

Globus gibt die **schönste Plättwäsche**

Hüte werden schick und flott garniert, sowie **Neuarbeiten** in jedem Genre nach neuesten **Berliner Modellen** angefertigt.

Antonie Lewandowski,
Schuhmacherstr. 18, 1 Tr.

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Eppweizen,
per 100 kg 28 M.,
per Tonne 260 M.,
Petkuser Roggen 1. Absaat,
per 100 kg 22 M.,
per Tonne 210 M.,
Petkuser Roggen 2. Absaat,
per 100 kg 20 M.,
per Tonne 190 M.,
in neuen Säcken à 1 M. ab Station Boguschau gegen Nachnahme. Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht). Sämtliche Saaten vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

Müller,
Kittnau bei Boguschau, Wpr.

Königliche Domäne
Zaskotsch - Hohenkirch, Westpr.
hat
20 Stück erstklassige, einjährige, sprungfähige

Zuchtbullen

aus westpr. hochprämiierter Herdbuchherde preiswert abzugeben. Beste Abstammung von reinblütigen Ostfriesen. Garantie für Körung.

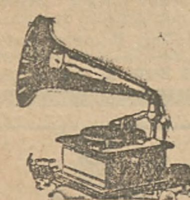
Sprungfähige
Bullen



zum Verkauf.
Rittergut Nielub
bei Briesen Westpr.

Magenleidenden

teile ich gern und **unentgeltlich** mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin.
Ph. Arnold, Lehrerin in Goslar.



Größtes Spezial-Geschäft
für
Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.

Billigste Bezugsquelle
für elektrische Bedarfsartikel, Taschenlampen, :: Feuerzeuge.

Alex Beil

Thorn,	Bromberg,
Culmerstr. 4,	Brückenstr. 3,
Telephon 839.	Telephon 1179,

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Zahlungserleichterung gestattet.

Haustelephon- und Klingelanlagen werden prompt u. billig ausgeführt.

Frauen

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423, Blumenthalstr. 99

Neuen Sauerkohl,

1 Pfund für 10 Pf.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Holzkohlen, gesiebt, offeriere **W. Zygmanski,** Bäckermeister, Culmer Chaussee 93.

Mass-Abteilung

zur

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben und eleganter Damen-Kostüme

unter Leitung eines erstklassigen Zuschneiders.

Garantie für tadellosen Sitz!

Grosses Lager in deutschen und englischen Stoffen.

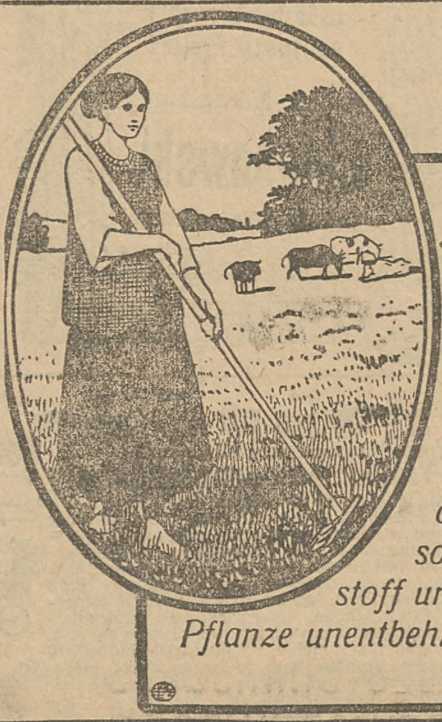
Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Hoffmann Pianos

Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke.
Berlin SW. 196, Leipzigerstraße 82.
Bequeme Zahlungsweise. Bei Barz. hoh. Rabatt.
Hoffmann-Pianos. – Pianoforte-Fabrik **Georg Hoffmann.**

Auskünfte und Broschüren über Düngungsfragen jederzeit völlig kostenlos durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats, G. m. b. H., Danzig, Am Jakobstor 19.



Saftige Wiesen

gute Weiden, viel Futter und dadurch viel Vieh – wer das erstrebt, dünge nicht einseitig mit diesem oder jenem Pflanzennährstoff, sondern gebe Phosphorsäure, Stickstoff und in aller erster Linie das für jede Pflanze unentbehrliche

Kali

Schutz-Marke J. A. G.

J. G. Adolph, Thorn.

Gegründet 1809.

Weine ❋ Liköre ❋ Zigarren

für

Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Konfirmation, Diners etc.

— **Billigste Preisstellung.** —

Weine und Liköre, soweit dieselben nicht verbraucht sind, werden gern zurückgenommen :: :: :: ::

Fernsprecher 50. —|— Fernsprecher 50.

Dr. Thompson's Seifenpulver



(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Thorn bei
F. Menzel u. B. Westphal,
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Englisch, Französisch

für Anfänger und Fortgeschrittene. Konversationszirkel, Handelskorrespondenz in beiden Sprachen für sprachlich Vorgebildete. Schnell fördernde Lehrmethode. **Krause,** gepr. Handels- u. Sprachlehrer, Heiligegeiststr. 11, 2, Ein. Copp.-Str., Sprechstunden nachmittags 3—7 Uhr, mit Ausnahme Mittwochs.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise.



Katalog, reich illustriert, senden wir **kostenlos.**
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen (Harz) Nr. F. 246.

Feinsten, natürlichen, schlesischen
Gebirgs-Himbeer- und Kirschsirup,
garantiert ohne Nachpresse, neuester Ernte, Kilo 1,40 Mk., bei mehreren Kilos 1,30 Mark empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20, Telephon 528.

Geld u. Hypotheken

Geld verborgt Privatier an reelle sichere Leute ohne Bürgen, zu 5 Prozent auf 5 Jahre, kleine Ratenrückzahlung. **A. Müller, Berlin S. W. 61,** Teltowerstraße 16.

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,** Berlin 153, Friedrichstr. 248.

Geld. Sofort bar Geld auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

10000 Mark
gesucht, durchaus sicher.
Angebote unter **F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10–15000 Mk.
hinter Stadtgeld zur 2. Stelle auf ein neuerbautes Wohnhaus in der Bromb. Vorstadt gesucht. Mietseinnahme 6000 Mark, Verzinsung 8 Prozent.
Angebote unter **P. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

10–12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

3 Räumungs-Tage 3.

Um in meinen Spezial-Abteilungen für die täglich eintreffenden Herbst-Neuheiten genügend Platz zu schaffen, habe ich mich entschlossen, sämtliche Reste und Restbestände, die ich teilweise unten aufgeführt, an den nächsten drei Tagen

Freitag, Sonnabend, Sonntag

ganz bedeutend unterm Preis auszuverkaufen.

Solange der Vorrat reicht! — Zum Aussuchen!

1 Posten Moiré-Unterröcke	4.25 M.
1 Posten Moiré-Unterröcke	5.25 M.
1 Posten Kostümröcke, schike Formen .	4.50 M.
1 Posten Stoffblusen, gute Stoffe . . .	3.— M.
1 Posten Stoffblusen, aparte Machart . .	4.50 M.
1 Posten Gesellschaftsblusen, Wien. Fass.	14.25 M.
1 Posten Kostüme aus engl. Stoffen . .	30.— M.
1 Posten Kostüme aus reinwoll. bl. Twild	27.— M.
1 Posten bl., reinwoll. Knaben-Cheviotanzüge	7.50 M.
1 Posten Einsegnungsanzüge, gutsitzende Fass.	13.50 M.
1 Posten Herrenanzüge, gute Stoffe	14.— M.
1 Posten Herrenanz., nur mod. Stoffe u. Fassons	22.50 M.
1 Posten Jünglingsanzüge, mod. Verarbeitung	15.— M.
1 Posten Jünglingshosen	4.25 M.
1 Posten Herrenhosen	5.— M.
1 Posten Kleiderstoffe, reine Wolle, alle Farben	1.25 M.

M. Berlowitz,

Seglerstrasse 27 —|— Seglerstrasse 27.

Für die Herbstsaaten

wird
Thomasmehl „Sternmarke"
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Hohe Erträge. Volles Korn. Bess. Qualitäten.

Der Stern auf Sack und Plombe



bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel - Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke".
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.



Erich Schmalz,

Ingenieur,
Graudenz. — Telephon 513.

Zentralheizungen.
Gewächshäuser.

Zu verkaufen

1 Halbverdeckwagen,
sehr gut erhalten,
1 Ponnywagen,
neu, sowie mehrere
Spazierwagen,
gefahrene und neue, stehen billigst zum Verkauf bei **W. Mikolajczak,** Wagenlackierer, Bäcker- und Araberstr.-Ecke, Thorn.

Weiße Pfautauben
bill. zu verkaufen **Brombergerstr. 100.**

Ein gutgehendes
Restaurations-Grundstück
ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen bei
Jablonski, Bergstr. 22a.

Ein fast neues Herrenfahrrad,
sowie eine
gute alte Geige
wegen Abgang zum Militär sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen
Altstädtischer Markt 15, im Laden.

Eine vollständige, gut erhaltene
Ladeneinrichtung
zum Kolonialwaren-Geschäft
ist wegen Aufgabe desselben zum 1. 10. preiswert zu verkaufen.
Becker, Piask 11, bei Podgorz.

---

1 gut erhaltener Flügel,
vorzügl. Ton, billig zu verkaufen. Zu erfr.
Mocker, Spritstraße 4a.

Gute Fahrräder,
Betten, Meyers Lexikon, Uhren,
— Goldwaren —
stehen billigst zum Verkauf.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 1. — Fernsprecher 380.

Kleines Grundstück
mit Bauplatz und Obstgarten zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Ritterstraße 19.

Privathaus,

gute Lage, gut verzinslich, ist wegen Krankheit zu verk., am liebsten an Beamten. Anzahl. 6000 Mk. Ang. u. 12 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schönes Klavier
für 400 Mark zu verkaufen
Katharinenstraße 3, pt., l.

---

1 Nußbaum-Bettgestell mit Matratze, 1 Nußbaum-Eßtisch mit 3 Einlagen, 1 Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 großer Bettkasten, 5 Wiener Stühle billig zu verkaufen
Araberstraße 3, 2.

Beabsichtige meine
Gastwirtschaft
zu verk. **Wwe. Windmüller,** Endstr. 1.

Zöpfe.

Großer Posten lange Zöpfe. Stück 1,25 M.
Haar-Manufaktur, Heiligegeiststraße 12.

Nur 3 Tage!
Ca. 600 prachtvolle Zöpfe,
schon von 1 Mk. an.
Araczewski, Culmerstraße 24.

---

2 fast neue Fenster,
145×0.90 cm, sind billig zu verkaufen.
Tischlerei, Schulstraße 18, Hof.

Ein 8 Jahre bestehendes
Fischgeschäft
in Graudenz ist krankheitshalber von Oktober zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter **„Adresse"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Gebrauchte
Petroleumkronen
mit 15, 5 und 4 Flammen, sowie diverse andere
Petroleumlampen
verkauft
Otto Rogalla, Grünhof.

---

16 gebr. Jalousien
sehr billig zu haben.
Mellienstraße 96.